

B 121138



BRIGITTE SCHULZE

DER WORTPARALLELISMUS ALS  
EIN STILMITTEL  
DER (NORD-) OSTJAKISCHEN  
VOLKSDICHTUNG

SZEGED  
1988

Editionis curam agit  
JÚLIA VASTAG



**B** 121138

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorbemerkungen	
1. Einleitung	1
1.1. Was ist Parallelismus	1
1.2. Verbreitung des Parallelismus	3
1.3. Verbreitung des Parallelismus bei finnisch- ugrischen Völkern	4
1.4. Zur Stilform Parallelismus	5
1.5. Parallelismus als Stilmittel der ost- jakischen Volksdichtung	6
1.6. Zum Wortparallelismus	10
1.7. Quellen der Arbeit	11
1.7.1. Transkription der Quellen	13
2. Am Parallelismus beteiligte Wortklassen	13
2.0. Grundlagen	13
2.0.1. Zum Wortschatz	13
2.0.2. Zu den Wortklassen	14
2.1. Substantive	15
2.1.1. Simplizia	16
2.1.1.1. Ableitungen bei Simplizia	17
2.1.2. Zusammengesetzte Substantive (Komposita)	18
2.1.2.1. Kombinationsbreite nominaler Wort- klassen in Wortverbindungen	19
2.1.2.2. Kombinierung von Komposita und Simplizia	21
2.1.3. Typen parallel stehender Wortverbindungen	22
2.2. Adjektivische Nomina	25
2.2.1. Primäre Adjektive	26
2.2.2. Sekundäre Adjektive	26
2.2.3. Adjektivische Wortverbindungen	29
2.2.4. Attributive Partizipien	31
2.3. Zahlwörter	33
2.3.1. Kardinalia in Kombination mit Ordinalia	38
2.4. Adverbien	39

	Seite
2.4.1. Lokaladverbien	40
2.4.2. Die Adverbien <u>xuw</u> ~ <u>wan</u> 'lang ~ kurz'	42
2.4.3. Modale Adverbien	46
2.4.4. Temporale Adverbien	47
2.4.5. Pronominaladverbien	48
2.4.6. Verbaladverbien	49
2.5. Pronomen	50
2.5.1. Personalpronomen	50
2.5.2. Demonstrativpronomen	52
2.6. Parallelwörter aus verschiedenen nominalen Wortklassen	53
2.7. Verben	54
2.7.1. Bei parallel stehenden Verben auftretende Suffixe	55
2.7.2. Partizipien als finite Verbformen	58
2.7.3. Parallele Verben im Infinitiv	62
3. Kombinatorik der Parallelwörter	62
3.0. Zum Terminus 'Kombinatorik'	62
3.1. Frei kombinierte Wortpaare	64
3.1.1. Frei kombinierte Wortpaare mit stärkerer Ausprägung einer Kombinationsrichtung	65
3.1.2. Frei kombinierte Wortpaare, die in beiden Kombinationsrichtungen häufig Anwendung finden	66
3.1.3. Wörter, die in Kombination mit mehreren Wörtern erscheinen	68
3.2. Obligatorisch kombinierte Wortpaare	70
3.2.1. Obligatorische Kombination bei Substantiven	71
3.2.2. Obligatorische Kombination bei Adjektiven	74
3.2.2.1. Obligatorisch kombinierte Epitheta (ornantia) verschiedener Bezugswörter	78
3.2.3. Obligatorische Kombination bei Zahlwörtern	81

	Seite
3.2.4. Obligatorische Kombination bei . . . Adverbien	82
3.2.5. Obligatorische Kombination bei Verben	82
3.3. Variabilität paralleler Wortpaare in Versen	83
4. Zur Semantik der Parallelwörter	85
4.0. Allgemeines	85
4.0.1. Semantische Gruppen von Parallelwörtern	87
4.0.2. Zur Semantik unbekannter Wörter	88
4.1. Synonyme	89
4.1.0. Zu theoretischen Aspekten der Synonymie	89
4.1.1. Ein Vorschlag zur Gruppierung ostjaki- scher synonymischer Parallelwörter	89
4.2. Absolute Synonyme	90
4.3. Zur Graduierung der Synonymie von Parallelwörtern	92
4.3.1. Similäre Synonyme	94
4.3.2. Analoge Synonyme	96
4.3.3. (Ko-)Hyponym-Paarungen und Hyperonym-Hyponym-Paarungen	97
4.3.3.1. (Ko-)Hyponym-Paare	98
4.3.3.2. Hyperonym-Hyponym-Paare	100
4.3.4. Polyseme Wörter	101
4.3.5. Ungewöhnliche Wortzusammenstellungen	102
4.3.6. Graphische Darstellung des Synonymie- grades von Parallelwörtern	103
4.4. Antonyme	104
4.4.0. Zu theoretischen Aspekten der Antonymie	104
4.4.1. Antonymische Wortpaare der ostjaki- schen Folkloretexte	105
4.4.2. Komplementäre Gegenwörter	106

	Seite
4.4.3. Skalare Gegenwörter	107
4.4.4. Antonymisch kombinierte Adverbien	108
4.5. Parallelwörter mit unbekannter bzw. unsicherer Bedeutung	109
4.5.1. Unbekannte substantivische Nomina	110
4.5.2. Unbekannte adjektivische Nomina	113
4.5.3. Unbekannte Verben	122
4.6. Lehnwörter	123
4.6.1. Syrjänische Lehnwörter	124
4.6.2. Russische Lehnwörter	129
4.6.3. Tatarische Lehnwörter	130
4.6.4. Wogulische Lehnwörter	131
4.6.5. Samojedische Lehnwörter	131
4.6.6. Beide Parallelwörter sind Lehnwörter	131
4.6.7. Iranische Lehnwörter	132
5. Parallelismus in der Prosafolklore	134
5.0. Einführung	134
5.1. Formen parallel stehender Einheiten der Prosa	134
5.1.1. Unmittelbar nebeneinander stehende Parallelwörter	137
5.2. Beschreibung der Variation in parallelen Syntagmen einfacher Sätze bzw. in koordinierten (parallelen) Sätzen	137
5.2.1. Satztyp I	137
5.2.2. Satztyp II	139
5.2.3. Die Konjunktionen <u>i(j)</u> bzw. <u>ali</u> in beiden Satztypen	140
5.2.3.1. <u>i(j)</u> 'und'	141
5.2.3.2. <u>ali</u> 'oder'	141
5.3. Wortvariation in parallelen Einheiten der Prosa	142

	Seite
5.4. Parallele etymologische Figuren in der Prosa	143
5.4.1. Parallele etymologische Figuren in Satztyp I	143
5.4.2. Parallele etymologische Figuren in Satztyp II	143
Abkürzungen	145
Literaturverzeichnis	148



## Vorbemerkungen

Mit zwei grundlegenden Werken zum Phänomen des Parallelismus in der Volksdichtung finnisch-ugrischer Völker hat Wolfgang Steinitz gewichtige Anstöße für die Untersuchung dieser Stilform gegeben. Sowohl in der Arbeit zum finnisch-karelischen Parallelismus (1934) als auch in der zum ostjakisch-wogulischen Parallelismus (1939) legte Steinitz die Bedeutung der Verse als Träger dieses markantesten Stilmittels finnisch-ugrischer Volksdichtung dar.

Andere Forscher griffen die Thematik auf und verwendeten die Ergebnisse von Steinitz bei der Betrachtung gleicher Erscheinungen in nicht-finnisch-ugrischen Sprachen (N. Poppe, V. Schirmunski).

Auch die vorliegende Arbeit, die auf einer 1983 verteidigten Dissertation aufbaut, wurde von W. Steinitz angeregt und beeinflusst. Der Schwerpunkt der Arbeit wurde auf die Untersuchung der Beziehungen der in den parallelen Versen variierenden Wörter zueinander und im Rahmen der Verse gelegt. Dabei galt die Aufmerksamkeit den Regularitäten bezüglich der vertretenen Wortklassen, ihrem morphologischen Verhalten, ihrer fakultativen bzw. obligatorischen Verbundenheit sowie semantischen Relationen zwischen den Parallelwörtern.

W. Steinitz zu Ehren fand 1985 in Berlin ein Symposium statt, auf dem der Parallelismus ein Hauptthema war. Ein die vorliegende Arbeit resümierender Vortrag wurde mit anderen zu diesem Thema gehaltenen Vorträgen in der Nr. 161 der "Linguistischen Studien" (Berlin 1987) veröffentlicht.

Für freundliche und umfassende Unterstützung in allen Phasen der Arbeit sei hier nochmals Herrn Dr. G. Sauer sowie Herrn Prof. Dr. B. Kálmán und Frau Prof. Dr. E. Vértes mein aufrichtiger Dank ausgesprochen.



## 1. Einleitung

### 1.1. Was ist Parallelismus?

Mit dem Terminus Parallelismus<sup>1</sup> wird eine sprachliche Stilform bezeichnet, die hauptsächlich in der mündlich tradierten Volksdichtung, aber auch in der Kunstdichtung auftritt. Die Merkmale des Parallelismus sind in beiden Bereichen der künstlerischen Äußerung die zwei- oder mehrmalige Wiederaufnahme eines weitgehend gleich gestalteten Textes.

Der Sprachwissenschaftler und Ethnologe Wolfgang Steinitz gibt folgende Definition des Parallelismus der (finnischen) Volksdichtung<sup>2</sup>: "Unter Parallelismus ist die Übereinstimmung zweier (oder mehrerer) Phrasen oder Satzteile sowohl in formaler wie in inhaltlicher Hinsicht zu verstehen, d. h. also die Wiederaufnahme des Inhalts einer Phrase mit - zum Teil oder durchgehend - anderen, formal gleichgebauten Worten."

Als Beispiel für reichen Parallelismus in der ostjakischen Volksdichtung sei der Anfang eines Heldenliedes zitiert:

RI<sup>2</sup><sub>1-3</sub> putaŋ jaŋkpi lantaŋ lew kutpewna  
jēmaŋ jeli jēmaŋ wāš ti āmašlew  
pāsaŋ jeli pāsaŋ āwat ti āmašmew

'An der Mitte der schwarzwädrigen nahrungsreichen Sosva  
 wohnen wir in der heiligen Stadt des heiligen Jeli,  
 wohnen wir in der geweihten Burg des geweihten Jeli'

1 Die Bezeichnung Parallelismus erscheint erstmals 1753 bei R. Lowth, Praelectiones de sacra poesii Hebraeorum, Oxford, der die Wiederholung gleicher Textabschnitte in der Poesie der Hebräer als parallelismus membrorum bezeichnete. -- S. auch E. Riesel, 1963, S. 332 f.

2 W. Steinitz, Der Parallelismus in der finnisch-karelischen Volksdichtung, untersucht an den Liedern des karelischen Sängers Arhippa Perttunen. FFC 115, Helsinki 1934, S. 4

oder

RI<sup>2</sup>60-65 má ámasti wet jankan-*xo* ujan wol álnem *xo*sa  
sēwal senklēm mowat-*šánši* sēwan náj ánken  
kural peli ewmān sor má ánt lātltijmem,  
jankeš-*šánši* wēšān náj ewen  
má ámasla *xot* jankan-*xo* ujan wol álnem *xo*sa  
jášal-peli ewmān sor má ánt wāntltijmem

'An der von mir besessenen, mit Bärenfell, das für fünf  
 Wasser-Leute ausreicht, versehenen Stelle  
 deine zopf-bewachsene zöpfige Frau-Mutter vom Landrücken  
 wurde mir nicht zur Fuß-Begrüßung niedergesetzt,  
 deine schöne Frau-Tochter vom Wasserrücken  
 an der von mir besessenen, mit Bärenfell, das für sechs  
 Wasser-Leute ausreicht, versehenen Stelle  
 wurde von mir nicht zur Hand-Begrüßung geführt'.

Als eine in der Volksdichtung vieler Völker anzutreffende  
 Erscheinung ist der Parallelismus nicht nur unter lingui-  
 stisch-stilistischem Aspekt von großem Interesse.<sup>3</sup> Auch die  
 Ethnographie/Ethnologie beschäftigt sich mit von Parallelismus  
 durchdrungenem Erzähl- und Liedgut, ebenso mit Ort und Zuhörer-  
 kreis sowie dessen Anteil an der Tradierung. Die Literatur-

-----  
 3 vgl. P. Bogatyrev: "Die Sprache der Folklore hat manchmal  
 einen schmaleren Vorrat sprachlicher Mittel, in ihr sind  
 einzelne phonetische, morphologische, lexikalische und syn-  
 taktische Formen nicht enthalten, die im Dialekt vorhanden  
 sind. Andererseits ist die Sprache der Lieder viel reicher  
 als die Gesprächssprache des Dialekts. In der Sprache der  
 Lieder gibt es Archaismen, die in der Umgangssprache schon  
 fehlen. ... Der linguistische Vorrat der Lieder ist reicher  
 als der der Umgangssprache, und die Schöpfer und Nutzer der  
 Folklore gehen mit dem linguistischen Material freier um  
 als in der Umgangssprache. Wenn Reim und Rhythmus es erfor-  
 dern, wird ein Wort aus einem anderen Dialekt oder ein Ar-  
 chaismus eingeführt."  
 Bogatyrev, P. G., Jazyk folkloru. In: Voprosy jazykoznanija  
 5, 1973, S. 106-116.

wissenschaft wiederum hat den Einfluß des Parallelismus in der über lange Zeit mündlich vererbten Dichtung auf die Kunstdichtung überhaupt sowie einzelner Künstler zu untersuchen.

## 1.2. Verbreitung des Parallelismus

Als Stilmittel der Folklore ist der Parallelismus weltweit verbreitet.<sup>4</sup>

In vielen Liedern und Epen der Völker des süd- und osteuropäischen Raumes findet der Parallelismus in mehr oder minder deutlichem Maße Anwendung. Er ist in den russischen Bylinen<sup>5</sup> und serbokroatischen epischen Liedern vertreten<sup>6</sup>, ebenso in den großen Epen mittelasiatischer Turkvölker, z. B. bei den Kirgisen<sup>7</sup>, bei Kasachen, Karakalpakken und Usbeken<sup>8</sup>. Auch in der Dichtung anderer asiatischer Völker, z. B. in der altchinesischen Dichtung<sup>9</sup> und der Poesie der Mongolen<sup>10</sup>,

- 
- 4 vgl. James J. Fox, Roman Jakobson and the comparative study of Parallelism. In: Roman Jakobson, Echoes of his scholarship, edited by Daniel Armstrong and C. H. van Schoonefeld, Indiana University 1977, S. 51-81.
- 5 R. Trautmann, Die Volksdichtung der Großrussen. 1. Band: Das Heldenlied (Die Byline) Heidelberg 1935.
- 6 Akademieausgabe Manass I, Frunse 1958.
- 7 vgl. V. Schirmunski, Syntaktischer Parallelismus und rhythmische Bindung im alttürkischen epischen Vers. In: Beiträge zur Sprachwissenschaft, Volkskunde und Literaturforschung (Steinitz-Festschrift), Akademie-Verlag Berlin 1965, S. 367 f.
- 8 L. I. Newman, W. Popper, Studies in biblical parallelism I, II. University of California Publications in Semitic Philology I. 1918.
- 9 vgl. Folklor Fellows Communications 115, Helsinki 1934, S. 6, Anm. 1.
- 10 N. Poppe, Der Parallelismus in der epischen Dichtung der Mongolen. In: Ural-Altäische Jahrbücher, Bd. 30, 1958, S. 195-228.

tritt er als Stilmittel in Erscheinung. Neben vielen von Parallelismus geprägten Texten der Bibel lassen sich auch aus dem vorderasiatischen Kulturkreis ägyptische und assyrische Dichtungen anführen, die deutlich durch dieses Stilmittel geprägt sind.<sup>11</sup>

### 1.3. Verbreitung des Parallelismus bei finnisch-ugrischen Völkern

Bei den finnisch-ugrischen Völkern ist der Parallelismus bis in die Gegenwart wesentliches Stilmittel der Volksdichtung. Am bekanntesten ist wohl der Parallelismus der finnisch-karelischen Volksdichtung.<sup>12</sup> Finnische Wissenschaftler und Schriftsteller (so D. Juslenius und H. Porthan) wandten ihm früh ihre Aufmerksamkeit zu und verglichen ihn mit dem in der Bibel<sup>13</sup> auftretenden Parallelismus. Neben der finnisch-karelischen Volksdichtung sind besonders die der Esten<sup>14</sup> und die Lieder, Gebete und Zaubersprüche der Mordwinen<sup>15</sup> durch diese Stilform geprägt. Parallelismus ist neben dem Ostsee-Finnischen besonders deutlich in der Poesie des ostjakischen sowie des sprachlich und ethnisch-kulturell eng

-----  
11 vgl. S. Solymossy, A gondolatritmus eredete (Der Ursprung des Parallelismus) Ethnographie, Jg. 38, Budapest 1927, S. 3.

12 vgl. 2

13 vgl. Robert Lowth, op. cit.

14 O. Kallas, Die Wiederholungslieder der estnischen Volkspoesie. MSFOu. Nr. 16, Helsinki 1901; H. Metslang, Über die Infostuktur des Parallelismus der altestnischen alliterierenden Volkslieder. In: Sovjetskoje Finno-Ugrovedenije 1980, Heft 4, S. 259-68.

15 H. Paasonen, Proben der mordwinischen Volkslitteratur. JSFOu. Nr. 9, Helsinki 1891 sowie MSFOu. 84 (1941), 91 (1947).

mit den Ostjaken verwandten wogulischen Volkes anzutreffen.<sup>16</sup>

#### 1.4. Zur Stilform Parallelismus

Das Verbreitungsgebiet dieser Stilform ist - wie sich zeigt - gewaltig.<sup>17</sup>

Eine Theorie zur Entstehung des Parallelismus legte der ungarische Ethnograph Sándor Solymosy in seinem Artikel "A gondolatritmus eredete" (Der Ursprung des Parallelismus)<sup>18</sup> dar. Solymosy wies darauf hin, daß die Doppelung der Verse als Charakteristikum des Parallelismus ihren Ursprung im Nachsingen eines von einem einzelnen Sänger gesungenen Verses durch einen Chor von Zuhörern hatte. Diese Form eines Zwiesanges läßt sich in verschiedenen Regionen der Welt bei zahlreichen schriftlosen Völkern auf der gesellschaftlichen Entwicklungsstufe der Urgemeinschaft nachweisen. Der Semitologe L. Newman analysierte den Parallelismus in biblischen Texten. Er untergliederte den alttestamentarischen Parallelismus in drei Stufen:

- a) indefinite iteration, unchanged and unvarying [identische Wiederholung]
- b) incremental repetition [zunehmend strukturierte und variierende Repetition]
- c) artistic parallelism [künstlerisch verarbeiteter Parallelismus], die nebeneinander in den Texten erscheinen.

Unter strukturellem Aspekt wird der Parallelismus der Volksdichtung als ein universelles Prinzip sekundärer Struktur-

<sup>16</sup> zur ostjakischen und wogulischen Volksdichtung vgl. hier die Seite 149 f. genannten Quellen.

<sup>17</sup> vgl. J. J. Fox, op. cit., S. 60-61; LS 167.

<sup>18</sup> Solymosy, op. cit., S. 5.

bildung definiert, das eine spezielle Form von koordinativer Verknüpfung darstellt, indem "zwei oder mehr aufeinander folgende Verse dasselbe syntaktische Strukturmuster in speziell motivierter lexikalischer Variation belegen." (Lang 1987) Sie ergeben eine von der Normalsprache abgehobene Grammatik zweiter Stufe mit spezieller poetischer Information auf der Basis einer in der Volksdichtung weit verbreiteten Identitätsgrammatik (Metslang 1980, 1987).

### 1.5. Parallelismus als Stilmittel der ostjakischen Volksdichtung

Die wesentlichsten Stilmittel der ostjakischen (und wogulischen) Volksdichtung sind Parallelismus, etymologische Figur und Metrik. Von diesen Stilelementen tritt der Parallelismus als das augenfälligste in allen Gattungen der ostjakischen Folklore in Erscheinung. In seinem Werk "Der Parallelismus in der finnisch-karelischen Volksdichtung", der ersten Arbeit zu einer "Grammatik des Parallelismus"<sup>19</sup>, definiert Steinitz wie folgt: "Der *V e r s p a r a l l e l i s m u s* <sup>+</sup>, d. h. die Übereinstimmung zweier (oder mehrerer) Verse sowohl in inhaltlicher wie formaler Hinsicht, ist das wichtigste und charakteristischste Stilmittel der finnisch-karelischen (gebundenen) Volksdichtung." (FFC 115, S. 1)

Im zweiten Band seines Werkes zur ostjakischen Volksdichtung<sup>20</sup> kommt Steinitz in bezug auf den ostjakischen Parallelismus zu gleichen Feststellungen wie für die finnische Volksdichtung. Er hebt ausdrücklich hervor: "Der Parallelismus in den ostjakisch-wogulischen Liedern ist ein *V e r s p a -*

-----  
19 FFC 115, S. XII.

20 Ostjakologische Arbeiten von W. Steinitz, Bd. II, Berlin 1976.

+ Sperrungen hier und folgend sind von Steinitz übernommen

r a l l e l i s m u s , d. h. die sich parallel gegenüber stehenden Einheiten sind V e r s e (oder Versgruppen), nicht W o r t e ."<sup>21</sup> Er stellte sich damit gegen eine zu jener Zeit verbreitete Meinung, daß der ostjakisch-wogulische Parallelismus durch die Wörter hervorgerufen werde, die den entscheidenden Anteil an der Ausprägung dieses Stilmittels hätten. In diesem Sinne äußerte sich z. B. der finnische Wissenschaftler A. Kannisto in Betrachtung der wogulischen Volksdichtung: "Der Parallelismus, dessen sich das wogulische Lied bedient, ist Wortparallelismus; in der zweiten Zeile wiederholen sich alle Wörter der ersten Zeile außer einem."<sup>22</sup> Eine derartige Betrachtung des Parallelismus trifft nicht sein Wesen, denn der Inhalt eines nach den Gesetzen des Parallelismus aufgebauten Poesie- oder Prosatextes wird durch den ganzen parallelen Vers bzw. die parallele Satzeinheit als übergreifende Einheit mitgeteilt, nicht nur durch die Parallelwörter, obwohl sie die zuerst ins Auge fallende Erscheinung sind. Die Parallelwörter, d. h. die variierenden Elemente, dienen der umfassenderen Charakterisierung der Situation, der einprägsameren Gestaltung der Handlung und stellen für den Sänger ein abrufbares Variationsinventar für die formale Gestaltung der Handlung dar.

Steinitz bezeichnete den ostjakisch-wogulischen Parallelismus (im Verhältnis zum finnischen) als "eine primitivere Stufe des Parallelismus (: Variation gewöhnlich nur eines Wortes einer parallelen Phrase), wobei die Entwicklungsrichtung (: Variation mehrerer oder aller Worte einer parallelen Phrase) ganz deutlich vorgezeichnet ist: es kommen auch parallele Verse mit 2 - 3 variierenden Worten vor, und zwar bisweilen daselbe parallele Verspaar bald mit einem,

-----  
21 a. a. O., S. 29 f.

22 A. O. Väisänen, Untersuchungen über die ob-ugrischen Melodien. MSFOu. 80, 1939, S. XXXVII

bald mit 2 variierenden Worten."<sup>23</sup> Die oben (siehe S. 1, 2) angeführten Beispiele aus der älteren ostjakischen Volksdichtung zeigen ein etwas anderes Bild. Sie belegen, daß die ostjakischen epischen Lieder bis vor etwa 150 Jahren, zur Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert eine erstaunliche Breite in bezug auf Variabilität des Parallelismus der Wörter aufgewiesen haben müssen. So kann man für das hier ausgewertete Material die Feststellung treffen, daß das Niveau der Variabilität des Parallelismus in der (nord-) ostjakischen Volksdichtung in der Mitte des 19. Jahrhunderts dem Wortparallelismus der finnischen Runendichtung (z. B. der Lieder des Arhippa Perttunen, die etwa zur gleichen Zeit aufgezeichnet wurden) nahe kam, denn die Anzahl der in den ostjakischen Versen variierenden Wörter reichte von einem bis zu vier Wörtern (vgl. 3.).

In den folgenden ca. hundert Jahren muß ein merklicher Rückgang in bezug auf das Variieren der Wörter in parallelen Versen eingetreten sein, wie es sich in dem von Steinitz 1935 gesammelten Folkloregut deutlich zeigt. Auffallend ist z. B. ein erheblicher Rückgang bei der Verwendung parallel stehender Verben in den von Steinitz 1935 aufgezeichneten Liedern gegenüber den Reguly-Liedern sowie die verstärkte Hinwendung zu identischer Wiederholung. Ein Nachlassen der Variierfreudigkeit oder ein Zeichen für In-Vergessenheit-Geraten ist ebenfalls bei den Nomen erkennbar. So treten z. B. in der älteren Dichtung typisch parallel stehende Nomen wie aj~kel 'Nachricht ~ Botschaft', чáp~rit 'Kahn ~ Boot', jir~pári 'Blutopfer ~ Speiseopfer' oder neman~sijen 'namhaft ~ berühmt' in den späteren Aufzeichnungen nicht mehr parallel auf. Sie erscheinen zum Teil allein in identischer Wiederholung (z. B. aj, neman), zum Teil werden sie gar nicht mehr ver-

---

23 s. OA II, S. 30, Anm.; der gegenüber dem ostjakischen Parallelismus höher entwickelte Parallelismus ist nach Steinitz der finnische. - Eine Typologie des Parallelismus finnisch-ugrischer Völker wurde bisher nicht erarbeitet.

wendet (z. B. kel, rit). Dabei läßt sich die Tendenz beobachten, daß insbesondere die in zweiter Position stehenden Wörter als Variationselemente verschwinden. Im Zusammenhang mit dem Parallelismus bewirkt er jedoch eine Reduzierung der Wort-Variation. Diese Verringerung des Wortschatzes der Lieder bedeutet nicht gleichzeitig ein Schwinden der Schönheit, Bildhaftigkeit und Ausdruckskraft der ostjakischen Folklore. Vielmehr verschob sich im Laufe der Zeit - zumindest nach Aussage der für diese Arbeit herangezogenen Quellen - das Verhältnis der verwendeten Stilmittel innerhalb der Folklore: Die Zahl der am Parallelismus beteiligten Wörter wurde geringer, die Wortwahl wurde stereotyper, während sich die Verwendung der etymologischen Figur und ihre Typenbreite<sup>24</sup> vergrößerte. Es ist zudem eine stärkere Hinwendung zu identischer Wortwiederholung innerhalb der Lieder zu bemerken. Einen wichtigen Aspekt bei der Gestaltung der Folklore, der keineswegs vergessen werden darf, stellt die individuelle Qualität der Sänger/Erzähler dar. (Auf den großen Komplex der Formeln in der ostjakischen Folklore kann in diesem Zusammenhang nicht eingegangen werden.<sup>25</sup>)

---

24 vgl. OA II, S. 41 f.; B. Schulze, Zur ostjakischen etymologischen Figur. In: Congressus Tertius Internationalis Fenno-Ugristarum, Pars I, S. 681-84, Tallinn 1970. — Der Inhalt der Lieder (Heldenlieder, Bären-, Schicksals- und mythologische Lieder) ist davon unberührt. Alle Gattungen weisen die gleichen formalen Stilelemente auf.

25 vgl. R. Radomski, Zur Variabilität in der ostjakischen epischen Dichtung. In: Finnisch-Ugrische Mitteilungen, Hamburg 1980, Heft 2, S. 177 ff.



## 1.6. Zum Wortparallelismus

Mit der vorliegenden Arbeit wird erstmals der Versuch unternommen, den ostjakischen Wortparallelismus innerhalb größerer Texteinheiten, in Versen und Prosatexten, zu analysieren. Das gewählte Thema ging aus der Beschäftigung mit dem Gesamtkomplex der ostjakischen Folklore und speziell dem Parallelismus hervor.

Ein wesentlicher Impuls zur Untersuchung des ostjakischen Wortparallelismus ging zudem von dem an der Akademie der Wissenschaften der DDR erarbeiteten Dialektologischen und etymologischen Wörterbuch der ostjakischen Sprache (DEWOS) aus, das neben anderen Quellen in breitem Umfang auch die zum Teil sehr alten Folkloretexte in die Aufarbeitung des ostjakischen Wortschatzes einbezogen hat.

In seinem Werk zum finnischen Parallelismus verwies Steinitz auf einige Aspekte, die für die Untersuchung der einzelnen Elemente der /finnischen/ Parallelverse, der Wörter, wesentlich sind (FFC 115, S. 179): "Die Untersuchung des Wortparallelismus wird nach verschiedenen Richtungen hin zu erfolgen haben. Einmal handelt es sich um die inhaltlichen Beziehungen der Wortpaare; nach welchen (psychologischen) Gesetzen findet die Parallelisierung statt. Sodann: welche formale Übereinstimmung herrscht zwischen den parallelen Worten (bzw. Elementen). Sehr wichtig erscheint auch die Feststellung der grammatischen Kategorien, die parallelisiert werden. Weiterhin sind die Begriffskategorien, die parallelisiert werden, ... zu untersuchen."

Die sich diesen programmatischen Forderungen anschließenden Ausführungen zum Wortmaterial sind wichtige Ansatzpunkte auch für die Untersuchung der Parallelwörter der ostjakischen Folklore. In vorliegender Arbeit ist es das Ziel, eine Beschreibung der formalen Beziehungen der Parallelwörter im

Kontext der Verse oder der Prosaeinheiten vorzunehmen. Dazu gehört die Untersuchung des Anteils der Wortklassen am Parallelismus und ihr Auftreten als Satzglieder. Das Folklorematerial ist auf die morphologischen Beziehungen zwischen den Parallelwörtern in bezug auf Strukturerscheinungen zu prüfen. Desweiteren sind die Positionen der Parallelwörter zueinander, die durch die Tradition in obligatorischer bzw. freier Verknüpfung der Wortpaare vielfach kanonisiert sind, zu untersuchen.

Die Analyse des Wortmaterials auf die semantischen Beziehungen der Parallelwörter ist unter lexikographisch-lexikologischem Aspekt notwendig. Die Parallelwörter stehen in ihrer Mehrzahl in synonymischer Beziehung zueinander.

Die Verknüpfung von Wörtern eines gemeinsamen Begriffsbereiches, wie sie von den Sängern vorgenommen wurde und in dem sich die Korrelation von synonymischem Versparallelismus und synonymischem Wortparallelismus widerspiegelt, führt über den lexikographischen Rahmen hinaus.

Die Prosafolklore wurde erstmals in die Untersuchungen zu Fragen des Parallelismus überhaupt sowie des Wortparallelismus im Ostjakischen einbezogen. Die parallelen Einheiten der Prosafolklore enthalten einige Eigentümlichkeiten gegenüber denen der gebundenen Sprache. Das bezieht sich sowohl auf die Gestaltung von Sätzen, die parallele Einheiten enthalten, als auch auf die Stellung paralleler Wörter in diesen Einheiten.

### 1.7. Quellen der Arbeit

Der Reichtum der ostjakischen Folklore wurde in der Mitte des 19. Jahrhunderts von dem ungarischen Forscher Antal Reguly (1819-1858) entdeckt. Es gelang ihm, etwa 17 000 Verse epischer Lieder der Nordostjaken aufzuzeichnen.

Schwere Krankheit und früher Tod machten es ihm unmöglich, seine Aufzeichnungen der Öffentlichkeit vorzulegen. Erst 40 Jahre später konnte József Pápay (1873-1931) an die Entzifferung des Materials gehen, nachdem es ihm während einer Expedition gelungen war, einen sangeskundigen Ostjaken zu finden, der die von Reguly gesammelten Verse kannte bzw. verstand. Neben der Dechiffrierung der von Reguly gesammelten Verse konnte Pápay aus dem Schatz der nordostjakischen Folklore weitere Lieder und Prosa veröffentlichen.

In der zweiten Hälfte der 30er Jahre unseres Jahrhunderts kamen umfangreiche Sammlungen ostjakischer Folklore durch Wolfgang Steinitz (1905-1967) zustande. Er hatte 1935-37 die Möglichkeit, noch im Volke lebendiges Lied- und Märchengut aufzuzeichnen und grundsätzliche Aussagen zur ostjakischen Sprache und Folklore zu machen.

Die Materialsammlung dieser Arbeit basiert auf den in Band I der Reguly-Bibliothek (Reguly-könyvtár 1., Osztjak Hősénekek Reguly A. és Pápay J. hagyatéka, I. kötet, Budapest 1944) veröffentlichten zwei Heldenliedern, den in den Ostjakologischen Arbeiten von W. Steinitz, Bd. I, herausgegebenen Bären-, Schicksals- und mythologischen Liedern sowie der ebenfalls hier publizierten Märchenprosa. Hinzugenommen wurden außerdem die Märchen, die J. Pápay in Északi osztják nyelv tanulmányok (Nordostjakische Sprachstudien), Budapest 1910, veröffentlichte. Die 7 359 Verszeilen und 185 Seiten Prosatexte umfassende Materialsammlung kann für die Untersuchung des Wortparallelismus in der nordostjakischen Volksdichtung als repräsentativ angesehen werden.

### 1.7.1. Transkription der Quellen

Die Transkription der hier untersuchten Texte ist sehr unterschiedlich. A. Reguly, der kein Sprachwissenschaftler war, verwendete eine sehr einfache Transkription. J. Pápay dagegen benutzte eine durch viele diakritische Zeichen sehr erschwerte Transkription, die zum Teil schlechter ist als die Regulys. W. Steinitz legte seine Aufzeichnungen in der phonologischen Umschrift der Prager Schule vor.

In den von mir zitierten Belegstellen wird die in den alten Texten verwendete Transkription im wesentlichen beibehalten, jedoch bei einigen Buchstaben vereinfacht, wo keine Beeinträchtigung einer phonologischen Wertung erfolgen kann. In den nichtersten Silben, wo die Quantität der Vokale phonologisch nicht relevant ist, blieb die Quantitätsbezeichnung der Originaltranskription weg. Die in den Reguly- und Pápay-Texten auftretenden Kapitälchen (B, D, G) werden durch die stimmlosen Klusile p, t, k wiedergegeben. Die Schreibung der Halbvokale u und i ist durch w bzw. j ersetzt. Die Steinitz-Texte werden entsprechend der vereinfachten Schreibung des DEWOS angeführt.

## 2. Am Parallelismus beteiligte Wortklassen

### 2.0. Grundlagen

#### 2.0.1. Zum Wortschatz

Der Wortschatz der ostjakischen Folklore ist im wesentlichen der gleiche wie der der Normalsprache. Er enthält aber auch einige veraltete, in Vergessenheit geratene Lexeme, die nur noch in den Liedern anzutreffen sind. Diese wurden mit Sicherheit, durch den Parallelismus bedingt, von den Sängern traditionell übernommen und weitergegeben, obwohl ihre Bedeutung bereits vergessen war.

Im Wortschatz der Folklore widerspiegelt sich die Lebenswelt der Ostjaken in ihrer natürlichen Umgebung. Er weist viele Begriffe für die klimatischen Bedingungen auf, unter denen die (Nord-) Ostjaken leben, ebenso die der für sie lebenswichtigen Tiere und Pflanzen, ihres Familienlebens, der Waffen und Arbeitsgeräte, ihrer Götter und Geister.

In den Folkloretexten aller Gattungen nimmt die Thematik des Kampfes, des Brautraubs und der Rache großen Raum ein. Dementsprechend erscheinen Begriffe wie Wut, Zorn, Kampf, Rache häufig, während solche wie etwa Treue, Freundschaft, Liebe völlig fehlen. Der Mangel an Abstrakta ist insgesamt auffällig. Der kanonisierte Wortschatz der Volksdichtung zeigt sich u. a. bei Farbbezeichnungen, wo nur 'schwarz', 'rot' und 'weiß' genutzt werden. - Fremde Religionen, die christliche oder die islamische, hinterließen im ostjakischen Folklore-Wortschatz keine Spuren.

## 2.0.2. Zu den Wortklassen

Für den ostjakischen Wortparallelismus sind die Wortklassen 'Substantiv', 'Adjektiv' und 'Verb' von wesentlicher Bedeutung. Andere Wortarten (Zahlwörter, Adverbien, Pronomen) erscheinen ebenfalls in paralleler Stellung, sind jedoch weniger vertreten und haben geringeren Anteil an der Gestaltung des Parallelismus.

Es ist für den Parallelismus typisch, daß die nominalen Wortklassen Substantiv und Adjektiv am stärksten als variable Elemente herangezogen werden. So schreibt W. Steinitz (FFC 115, S. 192 f.) in bezug auf den finnischen Parallelismus: "Als Parallelwörter treten sämtliche Wortklassen auf. In der Häufigkeit ihres Vorkommens zeigt sich jedoch ein deutlicher Unterschied, der nicht in der Häufigkeit des Vorkommens der betreffenden Wortklasse in der Rede überhaupt begründet ist, sondern zeigt, daß bestimmte Wortklassen vor-

wiegend parallel, andere wieder vorwiegend nichtparallel<sup>27</sup> stehen. Vorwiegend parallel stehen die nominalen Elemente, Substantiv und Adjektiv, deren Parallelismus besonders reich entwickelt ist. Dasselbe gilt von den Zahlworten. Der verbale Parallelismus ist ... gleichfalls sehr reich entwickelt ..."; ebenso H. Metslang (1980, 265) in bezug auf die estnische Volksdichtung: "Die poetischen Variierungsmöglichkeiten /des Verbs, B. S./ sind bedeutend geringer als die der Substantive, der Adjektive und der Adjektivverbindungen. Die nominalen Elemente des Parallelismus tragen die Last der poetischen Information."

## 2.1. Substantive

Die ostjakischen Substantive stellen als Wortklasse keine klar abgrenzbare Kategorie dar. Syntaktische Stellung und Semantik sind entscheidende Faktoren für ihre Funktion im Text. Die Grenzen zum adjektivischen Nomen sind häufig fließend (z. B. ĩski 'kalt; Kälte, Frost' /DEWOS 227/; atam 'schlecht; Bösewicht; Bosheit' /DEWOS 215/ u. a. m.). Substantivische und adjektivische Nomen werden in den Folkloretexten vielfach zu kompliziert konstruierten attributiven Ketten mit formelhaftem Charakter verknüpft, z. B. RI<sup>2</sup>688 χos χār χoxlem nowi jenkpi lāntaŋ as jankela pitlew 'zu dem von 20 Ren-Stieren durchschwommenen weiß-wassrigen Wasser des nahrungsreichen Ob kommen wir'. Derartige durch den agglutinierenden Sprachbau des Ostjakischen getragene Konstruktionen treten in der Normalsprache nicht auf.

Die Substantive<sup>28</sup> haben mit 48,3 % des Belegmaterials den größten Anteil am Wortparallelismus. Sie erscheinen als ein-

27 zum Begriff 'nichtparallel' siehe FFC 115, S. 36; er ist in dieser Arbeit ohne Bedeutung.

28 Von den insgesamt 3568 parallelen Wortpaaren meiner Ma-

fache Substantive (Simplizia) und als zusammengesetzte Substantive (Komposita), die häufig aus attributiven Fügungen (Attribut + Substantiv) bestehen. Derartige Fügungen, die als 1. Glied ein Adjektiv, als 2. Glied ein Substantiv aufweisen, tragen ausgeprägten substantivischen Charakter (vgl. auch Adjektiv-Komposita, 2.2.). Sie bilden mitunter auch mit nichtzusammengesetzten Substantiven parallele Wortpaare, siehe 2.1.2.2.

Sowohl die einfachen als auch die zusammengesetzten Substantive sind in den Liedtexten vielfach mit Possessivsuffixen versehen, in den Liedern von OA im wesentlichen mit den Possessivsuffixen der 1. und 2. Person Singular, -em bzw. -en, in den Reguly-Liedern der 1. bis 3. Person Singular, -em, -en, -l. Auf Grund der Untersuchungen zur ostjakischen Metrik, die Steinitz an dem von ihm aufgezeichneten Material vorgenommen hat, kann als bewiesen gelten, daß es sich bei Erscheinen von Possessivsuffixen in vielen Fällen um metrisch bedingte Füllsilben handelt (vgl. hierzu OA II, S. 4, 50). Das trifft wohl im wesentlichen auch für die Reguly-Lieder zu.

### 2.1.1. Simplizia

In der Mehrzahl der Fälle sind es Grundwörter bzw. Stammwörter, abgeleitete Wörter erscheinen selten.

Beispiele:

<u>jöxan</u>	~	<u>sojäm</u>	'Fluß	~	Bach'
<u>ájäm</u>	~	<u>onx</u>	'Leim	~	Harz'

---

terialsammlung sind 1723 Belege Substantive (= 48,3%), 757 Belege Adjektive (= 21,4%), zu denen 262 Belege von Zahlenpaaren (= 7,3%) hinzuzurechnen sind sowie 612 Verb-Belege (= 17,1%). Der Rest von 214 Belegen (= 5,9%) sind Adverbien (169 Belege), Pronomen (29 Belege) sowie gemischte Formen (16 Belege).

<u>ake</u>	~	<u>ojka</u>	'Onkel	~	'Alter'
<u>lajem</u>	~	<u>keše</u>	'Axt	~	'Messer'
<u>lont</u>	~	<u>wáse</u>	'Gans	~	'Ente'
<u>sox</u>	~	<u>wurš</u>	'Stör	~	'Njelma'
<u>nomes</u>	~	<u>wontar</u>	'Verstand	~	'Inneres'
<u>tunx</u>	~	<u>kät</u>	't.-Geist	~	'k.-Geist'
<u>jir</u>	~	<u>pári</u>	'Blutopfer	~	'Speiseopfer'

Viele Wörter werden nicht nur mit einem, sondern mit verschiedenen Wörtern - die einem Bedeutungskreis angehören - kombiniert, z. B.

<u>xáp</u>	~	<u>rit</u>	'Boot	~	'id.'
<u>xáp</u>	~	<u>luß</u>	'Boot	~	'Ruder'
<u>lând</u>	~	<u>wât</u>	'Schnee	~	'Wind'
<u>toš</u>	~	<u>jer'</u>	'Schnee	~	'Regen'
<u>lâš</u>	~	<u>jenk</u>	'Schnee	~	'Eis'

#### 2.1.1.1. Ableitungen bei Simplizia

Innerhalb der Gruppe der nichtzusammengesetzten Substantive erscheinen nur wenige Wörter, die Ableitungen sind:

āmsen 'Hose', vgl. amas- 'sitzen'

(vgl. Sauer 67, S. 23) in:

Páp.<sup>2</sup> 105 wajlam sōmatta, āmsamam s.

'zieh meine Stiefel hoch, zieh meine Hosen hoch' (-a- in āmsen wohl Fehler!);

soyam ~ kuram 'Schritt' (-am ist ein nomina actionis bildendes Suffix, vgl. Sauer, S. 26)

vgl. \*sayel- 'galoppieren', kur 'Fuß' in:

RI<sup>2</sup>1850 (2466) xow soyam jām ālēn ...

~ xow kuram jām ālēn ...

'des langen Schrittes gutes Ende ...  
 ~ des langen Ganges gutes Ende ...'

ilpi ~ numpi 'Unteres ~ Oberseite'  
 (-pi, -pe vgl. Sauer S. 78) in:  
 RI<sup>2</sup>1531 adai ilpal-ter kät ortpa ...  
 ~ jiwal numpal-ter kät ort-ɣo ...  
 'seines Vaters zwei Fürstenhelden ...  
 ~ seines Vaters zwei Helden-Männer ...'

(-1 Poss. 3. Pers. Si.; Reg.: il pel ter ~ numbel ter  
 ist unklar, die Bedeutung der Partikel ter ist unbekannt).

#### 2.1.2. Zusammengesetzte Substantive (Komposita)

Zusammengesetzte Substantive (Komposita)<sup>29</sup> treten häufig auf. Es werden Substantive, Adjektive und Partizipien zur Bildung von mehr oder weniger festen, verbreiteten oder einmaligen Wortverbindungen herangezogen, wobei der dichterische Stil der Folklore beachtet werden muß. In der Mehrzahl der Fälle verbinden sich Substantive mit Substantiven. Oftmals werden Komposita aus Adjektiv + Substantiv sowie attributiv verwendetem Partizip + Substantiv gebildet. Wortverbindungen, in denen das Substantiv das 1. Glied, das Adjektiv das 2. Glied bildet, wurden den Adjektiven zugeordnet, da diese Wortformen stets Attribute zu einem Bezugswort sind (siehe S. 30).

-----  
<sup>29</sup> vgl. Osnovy finnougorakogo jazykoznanija Bd. III, S. 111 f., § 103. - Zu dem Komplex der Komposita-Bildung im Ostjakischen liegt bisher keine umfassende Untersuchung vor.

Beispiele:

ōyel-jux ~ xāp-jux 'Schlittenholz ~ Bootsholz'

RI<sup>2</sup>141 ~ low ōyel-jux ſukelna ...

~ low xāp-jux taxtelna ...

~ 'mit einem Stück ihres Schlittenholzes

~ mit einem Stück ihres Bootsholzes';

pāri-ān ~ pāri-put 'Opferschale ~ Opferkessel'

RI<sup>1</sup>533 pāri-ān, pāri-put siwəl kātna mānl

'der Dampf der Opferschale, des Opferkessels  
geht in zwei /Richtungen/';

lānt-šok ~ xul-wož 'Speisemangel ~ Fischnot'

RI<sup>1</sup>708 ~ xōlēm oxpi lānt-šoka ...

~ šāl oxpi xul-woža ...

~ 'einen 3köpfigen Speisemangel (bekomme ich)

~ eine 4köpfige Fischnot (habe ich)

(das an die zweiten Glieder der Komposita angefügte -a  
ist möglicherweise ein Lativ-Suffix).

### 2.1.2.1. Kombinationsbreite nominaler Wortklassen in Wortverbindungen

Bei den parallel stehenden Wortverbindungen läßt sich eine  
Reihe von Strukturierungen feststellen, die die Kombinations-  
breite der nominalen Wortarten verdeutlichen. Neben solchen  
Komposita, die nur aus freien Morphemen a + b bestehen,  
lassen sich viele lockere Komposita mit unterschiedlichen  
gebundenen Morphemen feststellen:

## - Adjektiv + Substantiv

Nichtabgeleitetes Adjektiv + Substantiv

atəm-pēlək ~ jām-pēlək 'linksseitig ~ rechtsseitig'RI<sup>1</sup>516~ atəm-pēlək sem-jənkal ...~ jām-pēlək sem-jənkal ...

'seine links-seitige Träne ...'

seine rechts-seitige Träne ...',

del-kārti ~ mor-kārti 'gutes Eisen ~ reines Eisen'RI<sup>1</sup>190~ del-kārti moxti ...~ mor-kārti moxti ...

'durch gutes Eisen ...'

durch reines Eisen ...';

## - Attributives Adverb + Substantiv

In dieser Komposita-Gruppe erscheinen nur die Adverbien  
il 'unteres' und num 'oben' in Verbindung mit Substantiven:it pōn ~ nūm pōn 'untere Saite ~ obere Saite'OA 30<sub>122</sub>~ it pōnet ke tenijta~ nūm pōnet ke tenijta

'wenn die untere Saite gezupft wird'

wenn die obere Saite gezupft wird'

(vgl. OA 34<sub>118</sub>);RI<sup>1</sup>1220 ~ il-penḱ-ḱoxti sōyətman~ num-p.-n. lōyelman ...

'das untere Zahnfleisch bei ßend

~ das obere Zahnfleisch kauend ...'

Mit -i abgeleitete denominal Adjektive (vgl. Sauer, S. 118)

+ Substantiv

duri sex ~ keli sex 'Riemenknäuel ~ Seilknäuel'  
 RI<sup>1</sup>120 ~ ... ältlanən duri-sex ätləli  
           ~ ältlanən keli-sex ätəsl  
           ~ 'er flicht (sie) wie verflochtene Riemenknäuel  
           ~ er flocht (sie) wie verflochtene Seilknäuel';

raymi tur ~ yanmi tur 'Verwandten-Kehle ~ Angehörigen-Kehle'  
           ~ ... raymi-tur lujəltew  
           ~ yanmi-tur lujəltew  
           ~ 'sie rufen uns mit Verwandtenkehle zu  
           ~ sie rufen uns mit Angehörigenkehle zu';

Mit -ən abgeleitete denomine Adjektive + Substantiv

lilən jənk ~ lilən pam 'Lebenswasser ~ Lebensgras'  
 Pdp.<sup>2</sup> 76     lilən jənk masl, lilən pam masl  
           ~ 'ich brauche Lebenswasser, ich brauche Lebensgras'.

#### 2.1.2.2. Kombinierung von Komposita und Simplizia

Bei einer Reihe von substantivischen Parallelwörtern stehen sich Kompositum und Simplizium gegenüber; sie erscheinen (mit einer Ausnahme, kew-an ~ darka; OA 28<sub>25</sub>) in den Prosatexten.

- Simplizium in 1. Position, Kompositum in 2. Position:

<u>təyal</u>	~	<u>lol-pam</u>	'Nest ~ Heufach'
<u>waj</u>	~	<u>səx-dir</u>	'Fußbekleidung ~ Bekleidung (Stiefel + Pelz)'
<u>welpes</u>	~	<u>waj-xul</u>	'Jagdbeute ~ Beute (Tier + Fisch)'
<u>tađ</u>	~	<u>waj-xul</u>	'Besitz ~ Beute (Tier + Fisch)'

<u>xâp</u>	~	<u>öyäl-jux-Buk</u>	'Kahn ~ Schlittenholzstück'
<u>tän</u>	~	<u>täten xätl</u>	'sommers ~ Wintertag'

- Kompositum in 1. Position, Simplizium in 2. Position:

<u>šaš-löw</u>	~	<u>wtr</u>	'Rückgrat ~ Blut'
<u>kor'-šunĵk</u>	~	<u>pörel'</u>	'Eisennagel ~ Fishacke'
<u>kew-an</u>	~	<u>šarka</u>	'Flasche ~ Becher'
<u>liw-sem</u>	~	<u>namper</u>	'Schmutzkorn ~ Schmutz'
<u>rot-nenxoĵ</u>	~	<u>pil</u>	'Verwandter ~ Gefährte'
<u>ton'-imi</u>	~	<u>naj</u>	'Schamanin ~ Schaitanin'
<u>tad-wolpäs</u>	~	<u>xâp</u>	'Besitz ~ Kahn'
<u>wär-sem</u>	~	<u>tus</u>	'Blutstropfen ~ Bart(haar)'
<u>tad-wis</u>	~	<u>lowel</u>	'Güter (Felle, Waren) ~ ihn'.

Diese Zusammenstellungen treten recht selten auf.

### 2.1.3. Typen parallel stehender Wortverbindungen

Die parallel stehenden Wortverbindungen sind im allgemeinen gleich gegliedert. Dementsprechend setzt sich die in 2. Position stehende Wortverbindung in den meisten Fällen aus den gleichen nominalen Wortarten zusammen und ist mit den gleichen Suffixen versehen wie die in 1. Position stehende Wortverbindung (Mischformen siehe unten).

Es lassen sich drei Typen parallel stehender Wortverbindungen unterscheiden:

Typ I: Die zweiten Glieder sind gleich, während die ersten Glieder wechseln. - Dieser Typ ist häufig vertreten.

Typ II: Die ersten Glieder sind gleich, die zweiten Glieder wechseln. - Dieser Typ erscheint selten.

Typ III: Sowohl die ersten als auch die zweiten Glieder sind verschieden. - Dieser Typ erscheint mehrfach.

Die Typ I verkörpernden Wortverbindungen sind in der Mehrzahl zweigliedrig ( $a + b \sim c + b$ ), mitunter auch dreigliedrig ( $a + b + c \sim d + b + c$ ), z. B.:

lonk-jax ~ kalt-jax 'l.-Götzen-Volk ~ k.-Götzen-Volk'  
Pdp.<sup>2</sup> 51 ādel lonk-jax āwætna, ā. kalt-jax ā.  
'in der Burg der alleinlebenden l.-Götzen-Leute,  
in der Burg der alleinlebenden k.-Götzen-Leute';

laj-päsxən ~ put-päsxən 'dunkel-? ~ schwarz-?'  
RI<sup>1</sup> 168 laj-päsxən jām son ...  
~ put-päsxən jənk ...  
'gute Schale voll dunklen Schweißes (?)  
~ schwarz-schweißiges (?) Wasser ...'

Neben den aus zwei Komponenten bestehenden Wortverbindungen treten auch Trikomposita in paralleler Stellung auf, die dem Typ I zuzuordnen sind:

jorn-χos-χo ~ or-χos-χo 'Nenzen?-Mann ~ Bergwald?-Mann'  
RI<sup>1</sup> 70 jorn-χos-χo tājla ...  
~ or-χos-χo tājla ...  
~ 'dem Nenzen?-Mann gehörend ...  
~ dem Bergwald?-Mann gehörend ...';

tunta pūn xu ~ wasə pūn xu 'Gänsefederemann ~ Entenfederemann'  
OA 33<sup>91</sup>, 36<sup>24</sup>, 84

~ tuntijen pūn xu wūšəna xu  
~ wasijen pūn xu wūšəna xu  
'der Gänsefederemann, der überfahrende Mann  
~ der Entenfederemann, der überfahrende Mann'.

Bei Typ II handelt es sich um zweigliedrige Verbindungen  
a + b a + c.

nōrem-wáj ~ nōrem-xár 'Sumpftier ~ Sumpfenstier'  
RI<sup>2</sup>2534 ~ nōrem-wáj káñen pánt ...  
~ nōrem-xár poñxel-ki wel'sem  
~ 'auf der fröhlichen Spur des Sumpftieres ...  
des Sumpfenstieres Kalb tötete ich';

xát-teli ~ xát-xari 'Haus-voll ~ Haus-Platz'  
~ xát-teli liwsem tuwam ewelt  
~ xát-xari namprem altam ewelt  
~ 'meinen Haus-vollen Schmutz bringe ich weg  
meinen Haus-Platz-Schmutz bringe ich hinaus'  
[wird von mir ...].

Typ III parallel stehender Komposita sind substantivische  
Wortverbindungen a + b ~ c + d.

Das häufigste Komposita-Paar dieses Typs ist das in allen  
hier verwendeten Quellen, besonders jedoch in den Liedern  
aus Serkaly in OA, zahlreich belegte jínk-xút ~ unt-wój  
'Wasserfisch ~ Waldtier', z. B.

OA 42<sub>22</sub> ~ wetam jínk-xút xúw pántan  
~ wetam unt-wój xúw pántan  
~ 'euer langer Weg zur Erlegung der Wasserfische  
euer langer Weg zur Erlegung der Waldtiere'

(vgl. auch OA 45<sub>2</sub>, 7, 29<sub>79</sub>, 31<sub>10</sub> u. a. m. sowie RI<sup>2</sup>2794,...);

jás-álen ~ kur-jit 'Handende ~ Fußglied'  
RI<sup>2</sup>708 ~ ... wejli jás-álenlal nán ál metl̥ti  
~ ... wejli kur-jital nán ál metl̥ti  
~ 'ermüde nicht die kraftlosen Handenden ...  
ermüde nicht die kraftlosen Fußglieder ...';

mow-sun ~ jan-k-oš 'Erdenwinkel ~ Wassersache'  
 RI<sup>1</sup>687 ~ mowem-sun wōjatli xo  
 ~ jan-kem-ošal wōjatli xo  
 ~ 'meinen Erdenwinkel nicht kennender Mann  
 ~ meine Wassersache nicht kennender Mann';

lowan-oxpi ~ vaš-ānnap 'Knochen-köpfig ~ schmal-kinnig'  
 Pdp.<sup>2</sup> 138 l.-o. Ār sox welləmen, v.-ā. Ār wurz welləmen  
 'wir töten viele knochenköpfige Störe,  
 wir töten viele schmalkinnige Njelma-Fische'.

## 2.2. Adjektivische Nomina

Parallel stehende adjektivische Nomina sind an der Textgestaltung stark beteiligt. Die ostjakischen Adjektive stellen eine nur in Ansätzen ausgebildete Wortklasse dar (vgl. Chre., S. 48). So verfügen sie nicht über Genus und Komparation, weisen aber einige typische Ableitungssuffixe auf. Sie sind im Textzusammenhang durch ihre stets attributive Stellung, teilweise morphologische Kennzeichnung sowie ihre Semantik determiniert. Ihre Grenzen gegenüber den substantivischen Nomina sind häufig fließend (vgl. 2.1.). Gemeinsam mit diesen werden die adjektivischen Nomina in der Sprache der Folklore zu kompliziert konstruierten attributiven Ketten verbunden, die vielfach parallel gestellt erscheinen.

Die Adjektive verbinden sich oft mit Substantiven, Adjektiven und Partizipien zu Komposita. Reine Adjektiv-Komposita erscheinen selten.

Zu den adjektivischen Nomina gehören auch die morphologisch gekennzeichneten Partizipien in attributiver Stellung.

Die zwei Hauptgruppen der Adjektive sind:

1. die primären Adjektive,
2. die sekundären Adjektive, die morphologisch gekennzeichnet sind durch Suffixe wie z. B. -ən, -əp, -li u. a.

### 2.2.1. Primäre Adjektive

<u>áj</u>	~	<u>kul</u>	'klein	~	'dicht, dick'
<u>ʔskə</u>	~	<u>melək</u>	'kalt	~	'warm'
<u>karəð</u>	~	<u>tət</u>	'hoch	~	'niedrig'
<u>płyʔə</u>	~	<u>nəwə</u>	'schwarz	~	'weiß'
<u>ser</u>	~	<u>mor</u>	'tief	~	'fest'
<u>ʔt</u>	~	<u>nəm</u>	'unten	~	'oben'
<u>xəw</u>	~	<u>wan</u>	'lang	~	'kurz'

Primäre und sekundäre Adjektive sind in vielfältiger Weise zu Paaren zusammengestellt, zum Beispiel:

<u>tərəm</u>	~	<u>wejen</u>	'stark	~	'kräftig' ( <u>wej</u> 'Kraft')
<u>ātem</u>	~	<u>wejli</u>	'schlecht	~	'kraftlos'
<u>lilən</u>	~	<u>tumtax</u>	'lebend	~	'gesund' ( <u>lil</u> 'Atem')
<u>jošəp</u>	~	<u>ktərəp</u>	'händig	~	'füßig' ( <u>još</u> 'Hand; <u>ktər</u> 'Fuß').

### 2.2.2. Sekundäre Adjektive

Mit -i abgeleitete denominele nomina possessoris (vgl. Sauer 118), z. B.

<u>nəji</u>	~	<u>ort</u>	'mit Herrin ~ mit Held'
			( <u>nəj</u> 'Frau, Herrin', <u>ort</u> 'Held').

<u>neni(-ki)</u> ~ <u>xoji(-ki)</u>	'mit Frau ~ mit Mann'
	( <u>ne(η)</u> 'Frau', <u>xo</u> 'Mann')
<u>warsi</u> ~ <u>pami</u>	'mit Schö ß ling ~ mit Gras'
	( <u>warəs</u> 'Schö ß ling', <u>pam</u> 'Gras').

Mit -li, -ta abgeleitete, denominaler karitative Adjektive:

<u>unelli</u> ~ <u>näləmli</u>	'ohne Mund ~ ohne Zunge'
	( <u>unəl</u> 'Mund', <u>näləm</u> 'Zunge')
<u>semli</u> ~ <u>polli</u>	'blind ~ taub'
	( <u>sem</u> 'Auge', <u>pol</u> 'Ohr')
<u>öjli</u> ~ <u>nupətli</u>	'unglücklich ~ kurzlebend'
	( <u>öj</u> 'Glück', <u>nupət</u> 'Alter, Lebenszeit')
<u>tınta</u> ~ <u>tanta</u>	'ohne Geld ~ ohne Brautpreis'
	( <u>tın</u> 'Preis', <u>tan</u> 'Brautgeld').

Mit -li abgeleitetes Adjektiv in 1. Position, mit -aη<sup>30</sup> abgeleitetes Adjektiv in 2. Position:

<u>pīlli</u> ~ <u>pīlaη</u>	'einzeln ~ zusammen ( <u>pīl</u> 'Kamerad').
-----------------------------	--

Mit -əη, -η abgeleitete Adjektive denominaler und deverbaler Herkunft (siehe Sauer, S. 49 f.):

<u>šānšəη</u> ~ <u>jəntəη</u>	'mit Rücken ~ mit Sehne'
	( <u>šā(n)š</u> 'Rücken', <u>jinti</u> 'Bogensehne')
<u>xōjəη</u> ~ <u>jākəη</u>	'männlich ~ mit Leuten'
	( <u>xo</u> 'Mann', <u>jox</u> 'Leute')
<u>nēməη</u> ~ <u>sijəη</u>	'bekannt ~ berühmt'
	( <u>nem</u> 'Name', <u>sij</u> 'Ruf')
<u>hoyəη</u> <sup>31</sup> ~ <u>lowəη</u>	'Fleisch- ~ Knochen-'
	( <u>hoyi</u> 'Fleisch', <u>low</u> 'Knochen')

30 vgl. OA I, S. 228: -aη

31 RI<sup>1,2</sup> stets -əη; OA: -əη, s. DEWOS 1031

- ḡamʿən ~ ḡuʿən 'klirrend ~ klappernd'  
(ḡamʿ- 'klirren', ḡuʿij- id.)
- āzən ~ sulən (Reg.: tleziḡ ~ sulyiḡ) 'klirrend  
klappernd' (wohl = ḡāsən < \*ḡās-,  
\*ḡās- 'ticken' /DEWOS 269/; wohl =  
ḡolan, ḡuʿən /DEWOS 874/).

Mit -ən gebildetes Adjektiv in 1. Position, mit -i gebil-  
detes Adjektiv in 2. Position:

- pilnən ~ ḡommi 'mit Mücken ~ heiß'  
(pilnə 'Mücke', ḡəm 'heiß; Hitze').

Mit -əp, -pi, -pə abgeleitete Adjektive denominaler Her-  
kunft; diese Ableitungen sind stets attribuiert (siehe  
Sauer, S. 57 f., 65 f.):

- uxpə ~ sempə 'köpfig ~ äugig'  
(ux 'Kopf', sem 'Auge');
- səxpə ~ ḡirpə 'mit Pelz ~ mit Schuh'  
(səx 'Pelz', ḡir 'Lederschuh');
- xənpə ~ untəp 'bäuchig ~ mit Bauch'  
(xən 'Bauch', unter 'Inneres');
- jaspi ~ kurpi 'mit Hand ~ mit Fuß'  
(jaḡ 'Hand', ḡir 'Fuß');
- ḡəḡpi ~ xorpi 'rückig ~ gestaltig' (?)  
(RI<sup>1</sup>31; ḡəḡ 'Rücken', x ?).

Vielfach stehen die mit -pə, -pi, -əp abgeleiteten Adjek-  
tive neben Adjektiven mit -ən-Ableitungen, die zum Teil  
demselben Wortstamm angehören, es handelt sich also um  
etymologische Figuren:

töŋxpe töŋxen ~ pörsəp pörsən 'hufig ~ mählig'  
(töŋx 'Huf', pörsəd 'Mähne');

sompe somən ~ sempa semən 'schuppig ~ mit Plättchen'  
(som 'Schuppe', sem 'Auge; Plättchen').

### 2.2.3. Adjektivische Wortverbindungen

In attributiver Stellung erscheinen mehrfach Komposita, die aus Adjektiven oder aus Substantiven + Adjektiven gebildet sind. Syntaktisch stellen sie Attribute dar. Die Verbindung von Substantiv als erstem Bestandteil + Adjektiv als zweitem Bestandteil eines Kompositums erzeugt semantisch Adjektive.

#### Adjektivkompositum + Adjektivkompositum

Adjektivkomposita in paralleler Stellung sind selten, z. B.

lowən-oxpi ~ vaš-ännəp 'Knochen-köpfig ~ mit schmalen Kinn'  
Päp.<sup>2</sup> 138 lowən-oxpi är sox welleman, vaš-ännəp är wurʒ w.  
'wir töten viele knochenköpfige Störe, wir töten  
viele schmalkinnige Njelma-Fische'.

In diesem Kompositapaar sind vier Formen der ostjakischen Adjektivbildung erkennbar:

1. primäres Adjektiv	<u>vaš</u>	'schmal'
2. mit -ən abgeleitetes Adjektiv	<u>lowən</u>	'knochig'
3. mit -əp abgeleitetes Adjektiv	<u>ännəp</u>	'mit Kinn'
4. mit -pi abgeleitetes Adjektiv	<u>oxpi</u>	'köpfig';

laj-päsxen ~ put-päsxen 'dunkel-? ~ schwarz-?'  
(zu päsxen vgl. DEWOS 1229 sowie  
S. 111)

- RI<sup>1</sup>168 ~ laj-páxən jəm son ...  
 ~ put-páxən jəŋk ...  
 ~ 'gute Schale voll dunklen Schweißes (?) ...'  
 ~ 'schwarz-schweißiges (?) Wasser ...'.

## Substantiv + Adjektiv

Die zweiten Glieder der Komposita sind mit einer -i-Ableitung erweitert; die Komposita sind Bestandteile einer mehrgliedrigen (meist dreigliedrigen) attributiven Kette.

- máj-oyi ~ tánt-oyi 'mit Hochzeitskopf ~ mit Heiratskopf'  
 RI<sup>2</sup>372 ~ máj-oyi xántəŋ xáp  
 ~ tánt-oyi siwman xáp  
 ~ 'zorniger Kahn mit Hochzeitskopf  
 berühmter (?) Kahn mit Heiratskopf ...!;

- xáp-páji ~ rit-páji 'mit Kahn-Bordbrett ~ mit Boot-B.'  
 ~ xáp-páji toyəŋ juχ  
 ~ rit-páji toyəŋ juχ  
 ~ 'das ? Holz mit Kahn-Bordbrett  
 ~ das ? Holz mit Boot-Bordbrett ...'.

Die zweiten Glieder sind mit -əŋ abgeleitete Adjektive

- pərəx-wejəŋ ~ šəš-wejəŋ 'Bauch-künftig ~ Rücken-künftig'  
 RI<sup>2</sup>1563 ~ pərəx-wejəŋ wet ortna  
 ~ šəš-wejəŋ wet ortna  
 ~ '5 Helden mit Bauchkraft  
 ~ 5 Helden mit Rückenkraft';

- lār-wojəŋ ~ wonds-wojəŋ 'See-fettig ~ Njelma-fettig'  
 RI<sup>2</sup>444 ~ lār-wojəŋ jəm jášəl  
 ~ wonds-wojəŋ jəm jášəl  
 ~ 'ihre Seespeisen-fettige gute Hand  
 ihre Fisch-fettige gute Hand'.

Die zweiten Glieder sind mit dem Karitivsuffix -li versehene Adjektive (siehe Sauer, S. 16 f.)

Bäs-wejli ~ al-wejli 'Rücken (?) ohne Kraft ~ Schopf  
ohne Kraft'

RI<sup>1</sup>716 ~ nox-lâjli Bäs-wejli ðiti pitlëm  
nox-lâjli al-wejli ðiti pitlëm  
~ 'zum Aufstehen hatte mein Rücken (?) keine Kraft  
zum Aufstehen hatte mein Schopf keine Kraft'.

Die zweiten Glieder sind mit -pi abgeleitete Adjektive (vgl. Sauer, S. 66)

tÿlas-χÿÿpa ~ χÿtl-χÿÿpa 'mondbunt ~ sonnenbunt'

OA 30<sup>59</sup> ~ tÿldijen χÿÿpa un ðχÿam  
χÿttijen χÿÿpa un ðχÿam  
~ 'mondbuntes großes Kopftuch  
sonnenbuntes großes Kopftuch';

kárt-norpi ~ woχ-norpi 'eisengriffig ~ metallgriffig'

RI<sup>2</sup>1982 ~ kárt-norpi lâpat put  
woχ-norpi χot put  
~ 'sieben eisengriffige Kessel  
sechs metallgriffige Kessel'.

#### 2.2.4. Attributive Partizipien

Attributive Partizipien werden vielfach als Parallelwörter herangezogen. Sie erscheinen sehr häufig in längeren Attributketten. Verwendet werden in den Texten sowohl die Partizipialsuffixe der Umgangssprache als auch die der Folkloresprache (siehe dazu OA II, S. 49-50, 224-225, 229-230; Chre., S. 78-80; Sauer, S. 96, 23).

Präsenspartizip (Suffix -te):

xuxetta ~ mänte 'laufend ~ gehend'

OA 297 ~ xuxetten päten wüßatna  
 ~ mänten päten wüßatna

~ 'in der Höhe der ziehenden Wolke  
 ~ in der Höhe der gehenden Wolke'

(zum Suffix -en siehe OA II, S. 50f.);

xalti ~ wošti 'sterbend ~ id.'

RI<sup>2</sup>2671 ~ xala xalti ponten mow ...  
 ~ xala wošti soxen mow ...

~ 'Toten-sterbende schmutzige (?) Erde  
 ~ Toten-vergehende schichtige Erde'.

Partizip des Präteritums (Suffix -am)

moxmijam ~ aktijam 'angehäuft ~ gesammelt'

RI<sup>2</sup>2594 ~ nopat-xatl moxmijam sed-oxi ...  
 ~ jis-xatl aktijam kem-oxi ...

~ 'in langen Tagen angehäuftes g.-Silber ...  
 ~ in Jahr /und/ Tag gesammeltes k.-Silber ...';

lələm ~ əmsəm 'besetzt ~ gesessen'

RI<sup>2</sup>965 ~ lələm xəp sorena ...  
 ~ əmsəm xəp sorena ...

~ 'in deinem besetzten Kahn ...  
 ~ im von dir bestiegenen Kahn ...'.

Partizip des Präteritums der Folkloresprache (Suffix -man)

(vgl. OA I, S. 230; Sauer, S. 35)



<u>ij</u>	~	<u>kät</u>	1	~	2
<u>ij</u>	~	<u>kimet</u>	1	~	2
<u>kat</u>	~	<u>xoläm</u>	2	~	3
<u>xoläm</u>	~	<u>kat</u>	3	~	2
<u>xutam</u>	~	<u>häte</u>	3	~	4
<u>x.-sät</u>	~	<u>h.-sät</u>	300	~	400
<u>xoläm</u>	~	<u>xot</u>	3	~	6
<u>hal</u>	~	<u>xoläm</u>	4	~	3
<u>häte</u>	~	<u>wet</u>	4	~	5
<u>wet</u>	~	<u>häte</u>	5	~	4
<u>wet</u>	~	<u>xot</u>	5	~	6
<u>xut</u>	~	<u>wet</u>	6	~	5
<u>xut</u>	~	<u>tapet</u>	6	~	7
<u>tapet</u>	~	<u>xut</u>	7	~	6
<u>t.-jan</u>	~	<u>x.-jan</u>	70	~	60
<u>t.-sot</u>	~	<u>x.-sot</u>	700	~	600
<u>jan</u>	~	<u>xus</u>	10	~	20
<u>xus</u>	~	<u>jan</u>	20	~	10
<u>xos</u>	~	<u>sät</u>	20	~	100
<u>sät</u>	~	<u>ar</u>	100	~	viele
<u>ar</u>	~	<u>sot</u>	viel	~	100
<u>sot</u>	~	<u>söräs</u>	100	~	1000
<u>söräs</u>	~	<u>sot</u>	1000	~	100

Der Zahlenparallelismus verleiht dem Inhalt der Lieder und Prosatexte - mit geringen Ausnahmen (4 ~ 5, 1 ~ 2) - einen unbestimmten Charakter.<sup>32</sup> Es sind in der ostjaki- schen Volksdichtung im wesentlichen die Zahlen des ersten Zehnerbereichs, die herangezogen werden. In der großen Mehrzahl sind es die finnisch-ugrischen Zahlwörter 1 bis 6, 10, 20 bzw. die sehr alten Lehnwörter für 7, 100 und 1000 (vgl. OA II, S. 38, 212). Ähnliches gilt für den

32 vgl. auch Steinitz, FFC 115, S. 201 f.

Zahlenparallelismus in der wogulischen Volksdichtung, wo insbesondere die Zahlen 3 und 7 beliebte Stilmittel sind.

Die Zahlenkombinationen gehen sowohl in steigender als auch in fallender Richtung<sup>33</sup>. Da jedoch die Kombination 7 ~ 6 bei weitem die häufigste Paarung ist, überwiegt die fallende Richtung (von 289 Fällen Zahlenparallelismus entfallen 129 Fälle auf 7 ~ 6).

Es handelt sich fast ausnahmslos um konkrete Zahlen; ar 'viel' ist das einzige unbestimmte Zahlwort, das auftritt. Jedoch auch solche Zahlenpaare wie jan ~ xus '10 ~ 20' sind oft Ausdruck einer unbestimmten Vielheit, z. B. OA 26<sup>90</sup> jan penkpa penkan tut ~ xus penkpa penkan tut 'mit ihrem 10zahnigen Mund ~ mit ihrem 20zahnigen Mund', wobei sich der ostjakische Hörer darüber im klaren ist, daß hier nicht die genaue Anzahl der Zähne, sondern eine unbestimmte grössere Menge genannt wird (vgl. OA II, S. 272; siehe auch RI<sup>1</sup>147 xos xâr xoylem nâren janâ ~ jan xâr xoylem tiâen janâ 'zu dem von 20 ~ 10 Renhirschen durchlaufenen strafebringenden ~ trauerbringenden Wasser'). In anderem Zusammenhang wird der Zahlenparallelismus 20 ~ 10 konkreter benutzt:

OA 26<sup>86</sup> xutte xu xus xujem ~ xutte xu jan xujem  
'20 ~ 10 mit dem Kaldan-Netz fischende Männer'.

Hier ist anzunehmen, daß die im ersten Vers genannte Anzahl Männer tatsächlich anwesend war.

Auch das Beispiel 1000 ~ 100 in

-----  
33 Die Zahlenkombinationen im Wogulischen haben nur steigende Richtung; Mitteilung von Prof. B. Kaldan.

- OA 34<sub>21</sub> ~ sörsijen küttep sijen jinkna  
 ~ setijen küttep sijen jinkna  
 ~ 'in der berühmten Gegend der Weltmitte  
 ~ in der berühmten Gegend der Erdmitte'

muß als Ausdruck einer Vielheit gewertet werden. Steinitz schreibt dazu in OA II, S. 287: "söras '1000' und sein Parallelwort set '100' bezeichnen nach Marenjanin<sup>34</sup> eben die Erde mit ihren unzähligen Dingen."

Das am häufigsten verwendete Zahlenpaar ist 7~6. So zum Beispiel

- OA 27<sub>20</sub> ~ 7jen swpa tapet ura  
 ~ 7jen swpa xut ura  
 'auf 7~6 Uferseen mit einer Mündung' oder

- RI<sup>2</sup><sub>42</sub> ~ läpat nänki läten nänk  
 ~ xot nänki päylen nänk  
 ~ 'die Lärche mit der Grube von 7 Lärchen umgeben  
 ~ die Lärche auf dem Hügel von 6 Lärchen umgeben'.

Aus welchem Grund die Zahl 7 (auch im Volksglauben anderer Kulturkreise<sup>35</sup>) diese bedeutende Rolle einnimmt, ist nicht klar. J. Herrmann (Spuren des Prometheus, Berlin 1975, S. 42) bringt die Zahl 7 mit dem Zähl- und Rechenrhythmus in Verbindung, den die Jäger und Sammler der Urgesellschaft kannten, und stellt fest: "Die Grundlage bildeten die Zahlen 5 und (oder) 7. ... Komplizierter wird es, den Ursprung der Grundzahl 7 zu erklären. Man neigt dazu, sie in Verbindung zu den Mondphasen zu setzen. ... Auch wenn diese Version -

34 Marenjanin, K. I., Sprachmeister von Steinitz; vgl. OA II, S. 305.

35 vgl. die Volksdichtungsmotive der 7 Raben, der 7 Schwaben, der 7 Zwerge oder des 7köpfigen Ungeheuers u. a. m.

da kein sicherer Beleg dafür vorliegt - in Zweifel gezogen werden kann, so bleibt die Tatsache bestehen, daß die Zahl 7 neben der Zahl 5 ... als rechnerische Einheit benutzt und in die menschliche Kulturgeschichte eingeführt wurde."

In den Reg.-Liedern ist das Wort für 7, 'lapat', das auch 'Woche' bedeutet, mehrfach in Verbindung mit tilas 'Monat; Mond' (in 1. Position) anzutreffen, zum Beispiel

RI<sup>2</sup>1209    doŋəŋ lapat pelka jowmal  
               ~ lowəŋ tilas pelka jowmal  
               ~ 'die Fleischwoche kam bis zur Mitte  
               der Knochenmonat kam bis zur Mitte'            oder

OA 20<sub>21</sub>    tilas tesat Ij tapat tesat  
               'einen Monat aßen sie und eine Woche aßen sie'.

Ein in allen Quellen häufig anzutreffendes Zahlwortpaar ist 3 ~ 4, zum Beispiel

RI<sup>2</sup>242    ~ toyəl-peli xōləm ewmal total  
               ~ ponŋi-peli hāl ewmal latltotal  
               ~ 'sie bringen mit ihren Flügeln 3 Begrüßungen  
               ~ sie lassen mit ihren Flügeln 4 Begrüßungen  
               herab';

OA 21<sub>10</sub>    ~ kāt tuxə xutem pūl menmes  
               ~ kāt tuxə hāte pūl menmes  
               '3 ~ 4 Stücke des Waldgeistes riß er ab'.

Bei dem einmal auftretenden Zahlenpaar 3 ~ 6 in:

RI<sup>2</sup>2345    ~ šāš-diwan xōləm mārā  
               ~ mēwel-diwan xot mārā  
               ~ '3 ~ 6 Läufe, die der Rücken  
               die Brust aushalten kann'

handelt es sich um eine verderbte Form statt der sonst üblichen 3~ 4. Erhärtet wird die Feststellung dadurch, daß dieses formelhafte Verspaar - stets mit 3~ 4 - in RI<sup>1</sup> zehnmal und in RI<sup>2</sup> achtmal auftritt (z. B. RI<sup>1</sup>987, 1013, RI<sup>2</sup>2195, 2233).

In den Bärenliedern von OA tritt das Zahlenpaar 4~ 5 auf. Hier steht sein Erscheinen mit dem Ritus des Bärenkults in Zusammenhang, nach Erlegung eines weiblichen Bären 4, eines männlichen Bären 5 Tage und Nächte hindurch Bärenfeste zu feiern:

OA 25<sub>200</sub> ~ ne woj tšjtije rät atema  
 ~ xu woj keje wet atema  
 ~ 'die 4 /Fest-/ Nächte, die eine Bärin hat  
 ~ wenn ich ein Bär /bin/ - meine 5 Nächte',

OA 26<sub>208</sub> ~ ne woj ke rät atl  
 ~ xu woj ke wet atl  
 ~ 'wenn es eine Bärin /ist/ - ihre 4 Nächte  
 ~ wenn es ein Bär /ist/ - seine 5 Nächte'.

### 2.3.1. Kardinalia in Kombination mit Ordinalia

An zwei Stellen erscheinen in Prosatexten bei dem Wortpaar 1 ~ 2 Kardinalzahlen in paralleler Stellung mit Ordinalia, zum Beispiel

OA 7<sub>1</sub> 1 an olnel sšran kešijn pštsalli, kšmat an  
olnel ršš kešijn pštsalli  
 'an ein Ende der Schüssel legte sie ein syrjä-  
 nisches (Männer-)Messer,  
 an das andere (eigentlich zweite) Ende legte  
 sie ein russisches (Frauen-)Messer';

Pdp.<sup>2</sup> 93 I jasalna aj nanĳ, kimet jasalna aj xol  
 'in der einen Hand eine kleine Lärche,  
 in der anderen (zweiten) Hand eine kleine Fichte'.

Beispiel für flektierte Formen:

RI<sup>2</sup>562 nenĳ-kĳ lāpat pāj lāpta lāfmal  
 ~ xoĳi-kĳ xot pāj xota lāfmal  
 'die 7 Frauengruppen stehen zu sieben  
 ~ die 6 Männergruppen stehen zu sechst'.

Vielfach sind in den von Steinitz aufgezeichneten Liedern parallel stehende Zahlwörter mit Füllsilben oder anderen Füllelementen versehen, um der Metrik Genüge zu tun, zum Beispiel

OA 32<sub>82</sub> ~ asĳem pūnet tapata wəš  
 ~ asĳem pūnet xutĳja wəš  
 'die 7 Ob-Seiten-Städte  
 ~ die 6 Ob-Seiten-Städte';

OA 34<sub>91</sub> ~ šörsĳen kütĳap sĳĳen ĳĳnkna  
 ~ soĳĳen kütĳap sĳĳen ĳĳnkna  
 'zu der berühmten Gegend der Weltmitte  
 ~ zu der berühmten Gegend der Erdmitte'

(siehe auch OA 31<sub>132</sub> u. a. m.).

#### 2.4. Adverbien

Innerhalb der Gruppe der Adverbien, die in paralleler Stellung zueinander stehen, erscheinen nominale (lokale, modale, temporale) und pronominale Adverbien sowie Verbaladverbien.

Mehrfach erscheinen parallel stehende Partizipien in ad-

verbieller Funktion. Sie sind zum Teil durch die normal-sprachlichen Suffixe, zum Teil durch besondere, nur der Folkloresprache eigene Adverbialsuffixe gekennzeichnet. Mitunter verbinden sich Adverbien mit Wörtern aus anderen Wortklassen, z. B. mit Personalpronomen (siehe dazu 2.6.). Die Lokaladverbien sind die am häufigsten vertretenen parallel stehenden Adverbien. Temporale und modale Adverbien in Parallelstellung sind selten.

#### 2.4.1. Lokaladverbien

Bei den Lokaladverbien sind es in erster Linie il 'hinunter, hinab, nach unten' (DEWOS 61 f.) mit seinen Ableitungen sowie nox 'nach oben, hinauf' (DEWOS 988 f.) mit seinen Ableitungen, die herangezogen werden. Meist werden die beiden Wörter bzw. ihre Ableitungen miteinander in ein paralleles Verhältnis gebracht, vereinzelt erscheinen sie in Verbindung mit anderen Lokaladverbien (siehe unten sowie unter 'Kombinatorik'), zum Beispiel

nöx ~ It 'hinauf ~ hinunter'

OA 23<sub>20</sub> ~ ... nöx Ant esatset,

~ ... It Ant esatset

~ 'sie ließen sie nicht hoch,  
~ sie ließen sie nicht herunter';

RI<sup>1</sup>549 ~ nox mánti dálen

iln mánti ár dálen

'dein oben gehender Pfeil

~ deine unten gehenden vielen Pfeile'.

illi ~ noxli 'nach unten ~ nach oben' (zu -li siehe

Säuer, S. 192 f.)

RI<sup>1</sup>1222 má illi pitlēm, low noxli jitál

'ich gerate unter ihn, er kommt über mich';

ilta ~ nōmelta 'von unten ~ von oben'

Pdp.<sup>2</sup> 79 ilta manem kuraŋ wajna tusa,  
ali nōmelta manem toylaŋ wajna tusa  
 'brachte es ein von unten gehendes füßiges  
 Tier oder  
 brachte es ein von oben gehendes geflügeltes  
 Tier';

iln ~ nōman 'unten ~ oben'

Pdp.<sup>2</sup> 11-2 iln pidem pam ār, mola nōman lajdi pam ār  
 'ist das unten liegende Gras viel oder ist  
 das oben (hoch-)stehende Gras viel'

(Pdp.<sup>2</sup> 12 stehen die Parallelwörter in umgekehrter Position).

Die Kombination von iln 'unten' mit einem anderen Lokaladverb als noman 'oben' ist selten. Ein Beispiel ist joln ~ iln 'hinein ~ hinunter':

RI<sup>2</sup>746 ... joln lontel ~ ... iln lontel  
 '... er tritt hinein ~ ... er tritt hinunter'.

Mehrfach ist das lokale Präverb nik 'ans Ufer, ins Wasser' (vgl. DEWOS 984 f.) in Kombination mit seinen Ableitungen, mitunter auch mit Lokaladverbien, anzutreffen:

nik ~ nāman 'hinunter ~ am Ufer'  
 RI<sup>2</sup>1437 ~ ... xojna nik-tola  
xojna nāman joyaltola  
 'wen bringt man hinunter  
 ~  
 wen bringt man am Ufer'

(vgl. auch RI<sup>2</sup>1081, wo die Parallelwörter in umgekehrter Position stehen).

### 2.4.2. Die Adverbien xuw ~ wan 'lang ~ kurz'

Dieses Wortpaar ist in der ostjakischen Folklore sehr oft und in allen Quellen vertreten. Die Wörter sind in der überwiegenden Zahl der Fälle in der Reihenfolge: xuw in 1. Position, wan in 2. Position obligatorisch miteinander verbunden (vgl. 3.2.4.). Die beiden Adverbien werden (sehr häufig in attributiver Stellung) in temporaler und lokaler Bedeutung verwendet; ihre Einsetzung schafft den Eindruck einer Unbestimmtheit der zeitlichen und räumlichen Darstellungen im Text. Mit einer formelhaften Wendung, in der die Parallelwörter enthalten sind, wird häufig ein neuer Handlungsabschnitt eingeleitet, mitunter ein solcher auch beendet. Sie dienen also der Fortführung der Handlung.

Für das Auftreten der beiden Parallelwörter lassen sich einige Varianten der Formelhaftigkeit feststellen. Diese Formel-Varianten stehen im Zusammenhang damit, ob es sich

- a) um nach Gesang aufgezeichnete,
- b) nach Diktat aufgezeichnete Liedtexte oder
- c) um Prosatexte

handelt. Es sind Übergänge feststellbar. Die knappste Form, die unmittelbare Aufeinanderfolge der beiden Parallelwörter, erscheint in den Synja-Prosatexten von OA, zum Beispiel OA 12<sub>11</sub>, 47, 54: x<sup>u</sup>w wan mätsənn 'lang /oder/ kurz gingen (ritten) sie oder OA 12<sub>28</sub>, 31 x<sup>u</sup>w wan mänmel jüpijn 'nachdem sie lange /oder/ kurz gegangen waren' (vgl. auch 5.). Die nächste Stufe ist die des Dazutretens des Verbs zu jedem der Adverbien, zum Beispiel

Pdp.<sup>2</sup> 5, 111, 64 xow jon'əs, wan jon'əs  
'lange ging er, kurz ging er';

OA 6<sub>10</sub> x<sup>h</sup>w tusa, wan tusa  
 'lange (weit) wurde sie getragen,  
 kurz (nicht weit) wurde sie getragen'.

Eine in den OA-Prosatexten von Šerkaly und Synja oft auftretende Konstruktion ist die Verbindung von x<sup>h</sup>w und wan durch das Pronomen m<sup>h</sup>j 'was; oder' (DEWOS 877), zum Beispiel

OA 12<sub>46</sub> x<sup>h</sup>w m<sup>h</sup>j wan ultel s<sup>h</sup>xat  
 'während sie lange oder kurz leben'.

In einigen Fällen wird die strenge Reihenfolge x<sup>h</sup>w m<sup>h</sup>j wan durch ein Verb unterbrochen; m<sup>h</sup>j 'oder; was' tritt zwischen die sonst asyndetisch verbundenen Konjunkte, z. B.

OA 2<sub>6</sub> x<sup>h</sup>w les<sup>n</sup>ən m<sup>h</sup>j wan les<sup>n</sup>ən  
 'lange aßen sie oder kurz aßen sie';

OA III (Š) x<sup>h</sup>w ɔmsəs m<sup>h</sup>j wan ɔmsəs  
 'lange saß er oder kurz saß er'.

In den Liedern RI<sup>1</sup> und RI<sup>2</sup> sowie in den Prosatexten von Páp.<sup>2</sup> verbinden sich die Adverbien x<sup>h</sup>w und wan mehrfach mit der Konjunktion kepa, keba 'wenn auch' (vgl. DEWOS 584), die in Folkloretexten fast völlig ihre Eigenbedeutung verliert und hauptsächlich die Funktion einer Füllsilbe<sup>36</sup> annimmt. Im Anschluß an diese Verbindung wird das Adverb wiederholt und mit einem Verb kombiniert (nominale Konstruktionen können eingeschoben sein). So zum Beispiel

RI<sup>1</sup>125 (1347) x<sup>h</sup>w-kepa x<sup>h</sup>w mánlɛi  
 ~ wán-kepa wan mánlɛt

36 siehe dazu OA II, S. 57 ff.; Fokos-Fuchs, NyK 50, S. 99.

~ 'lange Zeit fährt er lange  
kurze Zeit fahren sie kurz'

(ganz ähnlich RI<sup>1</sup>713, 845, 1951).

Die Konjunktion kepa kann auch dem Verb angefügt auftreten, wie folgendes Beispiel zeigt:

Pdp.<sup>2</sup> 167, 168 wan manəs-keba, xow manəs-keba  
'kurz geht er, lang(e) geht er',

das die im Ostjakischen ältere. asyndetische Koordination zeigt.

Das Wortpaar xŭw 'lang' und wan 'kurz' in attributiver Stellung:

Pdp.<sup>2</sup> 81 ma xow mow, wan mow welpəsleman jŋ'aličiləm  
'ich gehe jagend über weites Land, nahes Land';

Pdp.<sup>2</sup> 150 xow mow jŋ'am, wan mow jŋ'am  
'weites Land begehend, nahes Land begehend';

OA 48<sub>30</sub> ~ xŭw tŋxijeta ma ŋuŋmem  
wan tŋxijeta tŭw ŋuŋmette  
'eine lange Strecke ging ich (entgegen)  
~ eine kurze Strecke ging er (entgegen)'.

In den angeführten Beispielen haben xŭw und wan klar lokale Bedeutung. Auch in Reg.-Liedern sind xow bzw. wan erste Glieder von mehrgliedrigen attributiven Nominalkonstruktionen, z. B.

RI<sup>2</sup>2586 ~ xow jankeŋ ajem-pa ...  
wan jankeŋ kelem-pa ...  
'meine Nachricht vom langen Gegangen-sein ...  
~ meine Kunde vom kurzen Gegangen-sein ...';

- RI<sup>1</sup>291 ~ xow am'sem táprel ...  
 ~ wán am'sem namprel ...  
 ~ 'der Staub des langen Sitzens ...  
 ~ der Schmutz des kurzen Sitzens ...'.

In einigen Fällen sind die beiden Adverbien durch Suffixe erweitert:

xúw, wan + Ablativsuffix -alta

- xowalta ~ wánalta 'von weitem ~ aus der Nähe'  
 RI<sup>1</sup>282 ~ xowalta-ki joyatsu ...  
 ~ wánalta-ki joyatsu ...  
 ~ 'ob wir von fern kamen ...  
 ~ ob wir von nah kamen ...'

(ganz ähnlich RI<sup>2</sup>775, 1314);

xúw, wan verbunden mit dem Adjektiv-Bildungssuffix -əŋ sowie die Wiederaufnahme der Adverbien nach einem Substantiv unter Anfügung des Lativ-Suffixes -a in formelhaft verwendeten, parallel gestellten Sätzen, die nur in den Prosatexten von OA (S) erscheinen, zum Beispiel

- OA 20<sub>13</sub> xúwəŋ turmet xúwa məntət, wanəŋ turmet wana məntət  
 'lange Zeit fahren sie lange,  
 kurze Zeit fahren sie kurz'

(ganz ähnlich 21<sub>13b</sub>, 13c, 23<sub>15</sub>).

Diese Konstruktion erinnert an Formen ostjakischer etymologischer Figuren.

## 2.4.3. Modale Adverbien

fpzax-kurdi ~ d.-lömaldi 'barfuß ~ nackt'  
 Pdp.<sup>2</sup> 28 ma xodi d.-kurdi, d.-lömaldi xojlëm  
 'ich liege barfuß, nackt';

lipastelna ~ älämtelna 'ungegürtet ~ im Schlaf'  
 RI<sup>2</sup>269 ~ lipäs-xo lipastelna  
           ~ älëm-xo älämtelna  
           ~ 'als ungegürteter Mann ungegürtet  
           ~ als schlafender Mann im Schlaf'.

(vgl. dazu Sauer, S. 200 f. [-ti, -ta] sowie S. 214 [tel 'voll' + Lokativsuffix -na]).

## 2.4.3. Temporale Adverbien

atəna ~ jetna 'morgens ~ abends'  
 OA 29<sub>1</sub> ~ atəna ke ettajen  
           ~ jetna ke ettajen  
           ~ 'wenn es am Morgen herauskommt  
           ~ wenn es am Abend herauskommt';

jela ~ xola 'abends ~ morgens'  
 RI<sup>2</sup>2704 ~ jela wāxti jirəm ...  
           ~ xola wāxti pärem ...  
           ~ 'mein am Abend gefordertes Blutopfer ...  
           ~ mein am Morgen gefordertes Speiseopfer ...'

(vgl. auch RI<sup>1</sup>1365);

tam xptl ~ xalewat 'heute ~ morgen'  
 Pdp.<sup>2</sup> 82 tam xptl-ki, xalewat-ki xpldem-lamba  
 'wenn ich heute, wenn ich morgen sterbe';

xuntsi ~ xonti 'irgendeinmal ~ irgendwann'  
 ... xuntsi wëram ~ ... xonti wëram  
 '... irgendeinmal gemacht ~ irgendwann gemacht'.

toyo' ~ siis 'dorthin ~ hierhin'  
 Páp.<sup>2</sup> 114 pa dawremna toyo'-potkela,  
pa dawremna siis potkela  
 'das eine Kind stieß er dorthin  
 das andere Kind stieß er hierhin'.

Mehrfach sind Adverbien in der Weise kombiniert, daß das in 2. Position stehende Adverb "Antwort gibt" auf das in 1. Position befindliche Frageadverb, z. B.

xada ~ seda 'wo ~ hier'  
 Páp.<sup>2</sup> 45 xada nawardat, seda nawardat  
 'wo sind Frösche, hier sind Frösche';

xol ~ si 'wohin ~ so'  
 Páp.<sup>2</sup> 53 sāwer xol ūwal, si ūwal  
 'der Hase heult wohin, heult so';

Páp.<sup>2</sup> 55 xol tayes, si tayes  
 'er schleudert (ihn) wohin,  
 er schleudert ihn so';

xoti ~ diti 'wie ~ so'  
 RI<sup>2</sup>639 ~ ... xoti ponlem  
 ~ ... diti toylem  
 'wie lege ich ... ~ so stoße ich ...'.

## 2.4.5. Pronominaladverbien

Auf die Pronominalstämme \*ty- und \*t̄y- (vgl. E. Vértes, Die ostjakischen Pronomina, S. 101 f.) zurückgehende Pronominaladverbien erscheinen mehrfach in den untersuchten Quellen. Sie bringen meist eine zueinander entgegengesetzte Richtungsangabe zum Ausdruck, gewöhnlich 'hierhin ~ dorthin' bzw. umgekehrt.

t̄i ~ toyo 'hierhin ~ dorthin'  
t̄i an' doyāten, toyo an' doyāten  
 'bewegt euch nicht hierhin,  
 ~ bewegt euch nicht dorthin'

(vgl. in umgekehrter Position: Pdp.<sup>2</sup> 173);

tiel ~ toyel 'hierhin ~ dorthin'  
 RI<sup>2</sup> 2397 ~ tiel-ki tiel wantijlēm  
toyel-ki toyel wantijlēm  
 'hierhin schaue ich hierhin  
 ~ dorthin schaue ich dorthin';

tiis pa tiis ~ toyos pa toyos 'hierhin und hierhin  
 ~ dorthin und dorthin'

Pdp.<sup>2</sup> 172 tiis pa tiis, toyos pa toyos sosas  
 'hierhin und hierhin, dorthin und dorthin  
 schritt er';

t̄öxi ~ j̄öxli 'dorthin ~ zurück'  
 OA 5b<sub>2</sub> ~ t̄öxi mantel İsi arat Ėuk,  
j̄öxli mantel İsi arat Ėuk  
 'dorthin zu gehen - ist ebensosehr schlimm,  
 ~ zurückzugehen - ist ebensosehr schlimm';

## 2.4.6. Verbaladverbien

Verbaladverbien bzw. Gerundien bilden eine gesonderte Adverbien-Gruppe. Sie sind durch spezielle Suffixe markiert und erscheinen häufig als Bestandteile etymologischer Figuren.

Suffix der Folkloresprache -tanən (vgl. OA I, S. 230; Sauer, S. 100)

lel- ~ áməs- 'besteigen ~ sitzen'

RI<sup>1</sup>1223, R<sup>2</sup>2513

~ áj xápen xo leltanən lellajəm

áj xápen xo áməstanən áməslajəm

'wie ein Mann mit kleinem Kahn werde ich besteigend  
gesetzt

~ wie ein Mann mit kleinem Kahn werde ich sitzend  
gesetzt';

senk- ~ wələx- 'schlagen ~ abästen'

RI<sup>1</sup>1011 ~ ... sen'tanən sen'lem

~ ... wələxtanən wələxlem

'schlagend schlage ich ab  
abästend äste ich ab'.

Suffix des Gerundiums -man (vgl. Chre., S. 80; Sauer, S. 33)

länk- ~ toyar- 'schließen'

RI<sup>2</sup>1942 ~ ... länkman diti mánmal,

~ ... toyerman diti mánmal

'zumachend geht er so,  
schließend geht er so';

tŭw- ~ sŷy- 'schreien ~ hinaufrufen'

OA 25<sub>157</sub> ~ turma tŭwmanə sŷəm'met

turma sŷymanə sŷəm'met

~ 'sie knöpften zum Himmel hinaufrufend auf  
sie knöpften zum Himmel hinaufschreiend auf'.



## 2.5. Pronomen

Pronomen treten in paralleler Stellung nur in geringem Umfang auf. Es erscheinen Personal-, Demonstrativ- und Interrogativpronomen<sup>37</sup>.

### 2.5.1. Personalpronomen

Am zahlreichsten sind die Personalpronomen vertreten, ihre Häufigkeit ist jedoch in den einzelnen Text-Sammlungen unterschiedlich.<sup>38</sup>

Verwendung finden im untersuchten Material die Pronomen der ersten drei Personen des Singular:

má 'ich', nán 'du', low/tlŋw 'er'.

<u>má</u> ~ <u>low</u>	'ich ~ er'
<u>low</u> ~ <u>má</u>	'er ~ ich'
<u>nán</u> ~ <u>má</u>	'du ~ ich'
<u>nán</u> ~ <u>low</u>	'du ~ er'

Beispiele:

RI<sup>1</sup>1191 ~ má sät näl ponmen samen tiwtem ...  
low sät näl ponmen samen tiwatl ...

37 vgl. E. Vértes, Die ostjakischen Pronomina, Budapest 1967 sowie Chre., S. 47.

38 In RI<sup>1</sup> ist zahlenmäßig der größte Anteil festzustellen, von insgesamt 15 Fällen parallel stehender Personalpronomen sind hier 11 vertreten. In RI<sup>2</sup> treten nur in einem Verspaar parallel stehende Personalpronomen auf. In den Liedtexten von OA sind derartige Parallelfälle zweimal vertreten. Im Prosateil von OA erscheinen parallel stehende Personalpronomen einmal, in Pdp.<sup>2</sup> zweimal.

~ 'mein mit 100 Pfeilen besetzter Schuppen-Kücher ...  
 sein mit 100 Pfeilen besetzter Schuppen-Kücher ...';

RI<sup>1</sup>1207 ~ low tájti xōlən ox-soyal ...,  
 ~ má tájti wēdən ox-soyem ...  
 ~ 'die von ihm besessene lookige Kopfhaut ...,  
 ~ die von mir besessene schöne Kopfhaut ...'.

Die Personalpronomen dienen in beiden Beispielen neben den Possessivsuffixen der Heraushebung des Besitzers. Diese die Possessivität unterstreichende Verbindung von Personalpronomen + Possessiv-Suffix der entsprechenden Person ist eine in finnisch-ugrischen Sprachen verbreitete Erscheinung (vgl. ung. az én fiam 'das ich-mein-Sohn'; Tompa, Kleine ungarische Grammatik, Budapest 1985, S.183).

Die beiden folgenden Belege weisen dagegen deutlich auf die Gegenüberstellung zweier Personen hin:

OA 8<sub>3</sub> nān əw sōxal ux el'ti tōnti kēnša, ma mīl sōxal  
ux el'ti tōnti kēšlēm  
 ~ 'such du aus dem vorderen Cuval-Winkel Birkenrinde [zum Feuermachen], ich such aus dem hinteren Cuval-Winkel Birkenrinde';

RI<sup>2</sup>2659 ~ nān-pá<sup>39</sup> másti ortem,  
 ~ low-pá másti xojem  
 ~ 'auch du bist mein lieber Fürstenheld,  
 ~ auch er ist mein lieber Mann'.

Ein Interrogativpronomen steht parallel mit einem Personalpronomen

-----  
 39 zur Funktion von -pá siehe OA II, S. 61; D. Fokos-Fuchs, NyK 50, S. 88 f.; DEWOS 1084 f.

xojtem ~ low 'wer ~ er'  
 RI<sup>1</sup>880 ~ ... xow soyem xojtem năwartal,  
 ~ ... xow soyem low năwartal  
 ~ 'wer springt mit langem Schritt...'  
 ~ er springt mit langem Schritt ...'.

Eine identische Wiederholung des Personalpronomens des ersten Verses im Parallelvers ist sehr häufig in den Verbalversen der Lieder von OA, zum Beispiel OA 13<sup>5</sup>, 17<sup>32</sup>, 29<sup>89</sup> u. a. zu beobachten. Auch in den Liedern RI<sup>1</sup> und RI<sup>2</sup> ist die identische Wiederholung des Personalpronomens anzutreffen, wenn auch seltener, zum Beispiel RI<sup>1</sup>223, 252, 297 ..., RI<sup>2</sup>385, 2746, 2759 ... Bei den identisch wiederholten Personalpronomen sind bedeutend mehr Formen vertreten als bei den variierenden. Neben den drei o. g. Singularformen erscheinen mň 'wir' (OA 26<sup>167</sup>, 50<sup>50</sup>), men 'wir beide' (OA 28<sup>26</sup>), nň 'ihr' (OA 25<sup>61</sup>, 26<sup>116</sup>), nňn 'ihr beide' (OA 27<sup>31</sup>), tŷ 'sie' (OA 29<sup>54</sup>), auch deklinierte Formen wie nňnan 'euch' (OA 31<sup>161</sup>).

### 2.5.2. Demonstrativpronomen

In den Lied- bzw. Prosatexten RI<sup>2</sup>, Păp.<sup>2</sup> und OA erscheinen mehrfach parallel stehende Demonstrativpronomen<sup>40</sup>. Es handelt sich fast ausnahmslos um das Wortpaar tňm ~ tňm 'dieser ~ jener', die mit einer Ausnahme in attributiver Stellung auftreten, zum Beispiel

RI<sup>2</sup>2444 ~ tám lánker soyantal ...,  
 ~ tom lánker mánitanen ...  
 ~ 'diese Schulter loslassend ...',  
 ~ jene Schulter beugend ...';

40 vgl. Vărtes, S. 101 ff.; Chre. S. 59.

- OA 20<sub>20</sub> tämpe<sup>41</sup> tänker tämpe t. tatman  
'diese Schulter, jene Schulter anziehend ...';
- Pdp.<sup>2</sup> 178-9 tom-alnids manl, tam-alnids manl,  
'sie geht dorthin, sie geht hierhin'  
(eigentlich: jenes vorwärts, dieses vorwärts);
- OA 2<sub>3</sub> täm xäs katl'lejtn,  
sī xäs katl'lejtn.  
'beinahe [dies] werden sie gepackt,  
[das] fast werden sie gepackt'.

## 2.6. Parallelwörter aus verschiedenen nominalen Wortklassen

Sowohl bei den Simplizia als auch bei den Komposita erscheinen miteinander parallel stehende Wörter, die jeweils verschiedenen Wortklassen angehören. Die Vielfalt der Varianten ist bei den Komposita größer als bei den Simplizia. In der großen Anzahl "normaler" Parallelwortpaare stellen sie nur eine kleine Gruppe dar. Es handelt sich um:

### - Substantiv + Personalpronomen

ur' ~ tūw 'Schaitan ~ er'<sup>42</sup>

OA 29<sub>35</sub> ur' tām xānšijattat ~ tūw tām xānšijattat  
'schreibt der Schaitan dort ~ schreibt er dort';

### - Substantiv + Adverb

mowna ~ noyod 'in der Erde ~ nach oben'

Pdp.<sup>2</sup> 79-80 ī xōlēm pajar mowna sudam,  
ī xōlēm pajar noyod mila

41 zu -pe siehe OA I, S. 229, 1c; OA II, S. 232

42 vgl. hierzu OA II, S. 31, Anm. 5, wo Steinitz bezüglich der Qualität der Variation von einer "Entgleisung" spricht.

'die eine von 3 Säulen ist in der Erde versenkt,  
eine andere von 3 Säulen ist sichtbar nach  
oben';

- Adverb + Substantiv-Kompositum

nōman ~ As-tpj 'oben ~ Ob-Quelle'

Pdp.<sup>2</sup> 166 ... nōman ol, As-tpjna ol

'... lebt oben, lebt an der Ob-Quelle';

- Adverb + Personalpronomen

jāmas ~ nān 'gut ~ du'

RI<sup>2</sup>2737 ~ ... tāram lonka jāmas āmsa

~ ... wejen lonka nān āmsa

'als starker Götze sitze gut

~ als kraftvoller Götze sitze du ...';

- Interrogativpronomen + Personalpronomen

xojtem ~ low 'wer ~ er'

RI<sup>1</sup>880 ... xojtem nawartal ~ ... low nawartal

'... wer springt ~ ... er springt'.

## 2.7. Verben

Im Gesamtmaterial der Parallelwörter stellen die Verben neben den Substantiven und Adjektiven die reichste Gruppe (17,1 % der Belege) dar. Die parallel stehenden Verben in den von Reguly aufgezeichneten Liedern sind (RI<sup>1</sup>, RI<sup>2</sup>) wesentlich zahlreicher, als die in den von Steinitz gesammelten, ca. 80 Jahre jüngeren Liedern. Im folgenden Abschnitt sind finit stehende parallele Verben als Beispiele angeführt, darunter auch mit Personalendungen versehene Partizipialformen in finiter Stellung. Parallel auftretende Infinitive erscheinen selten.

## Beispiele für parallel stehende Verben:

<u>äl-</u>	~	<u>to-</u>	'heben	~	'führen'
<u>šāšam-</u>	~	<u>tem-</u>	'gießen	~	'werfen'
<u>jak-</u>	~	<u>juk-</u>	'tanzen	~	'springen'
<u>jila-</u>	~	<u>joyat-</u>	'gelangen	~	'kommen'
<u>jānt-</u>	~	<u>wer-</u>	'nähen	~	'machen'
<u>le-</u>	~	<u>ješ-</u>	'essen	~	'trinken'
<u>lalijet-</u>	~	<u>kānsijet-</u>	'stöbern	~	'suchen'
<u>mān-</u>	~	<u>šoš-</u>	'gehen	~	'schreiten'
<u>kuš-</u>	~	<u>mān-</u>	'sch., ziehen	~	'gehen'
<u>nomes-</u>	~	<u>wāyent-</u>	'denken	~	'wünschen'
<u>šox-</u>	~	<u>āri-</u>	'lachen	~	'singen'
<u>puš-</u>	~	<u>wer-</u>	'öffnen	~	'machen'
<u>tumtij-</u>	~	<u>šnteptij-</u>	'anziehen	~	'umgürten'
<u>uš-</u>	~	<u>ji-</u>	'schwimmen	~	'kommen'
<u>wer-</u>	~	<u>lešat-</u>	'machen	~	'zubereiten'.

2.7.1. Bei parallel stehenden Verben auftretende  
Suffixe

Der die ostjakische Verbalbildung insgesamt charakterisierende große Reichtum an Wortbildungssuffixen<sup>43</sup> spiegelt sich auch in der Folklore wider. In den von Steinitz gesammelten Liedern erscheinen einige Infixe, die nur in der Folklore auftreten und hier speziell metrische Funktionen zu erfüllen haben. Diese metrischen Füllsilben sind -iyij-, -ijat- und -iyijat-; sie treten nur in den nach Gesang aufgezeichneten Liedern von OA auf<sup>44</sup>, zum Beispiel

43 vgl. G. Ganschow, Die Verbalbildung im Ostjakischen, Wiesbaden 1965.

44 vgl. OA I, S. 226 - 7, OA II, S. 5, 11.

OA 28<sub>78</sub> ~ ma tām tʰakiyijmem,  
 ~ ma tām xɔjiyijmem  
 ~ 'spuckte ich nun,  
 ~ lie ß ich nun zurück';

OA 32<sub>1</sub> ~ jāna ariyijættem,  
 ~ jāna mɔdʰiyijættem  
 ~ 'wahrlich ich singe,  
 ~ wahrlich ich erzähle (Märchen)';

OA 41<sub>91</sub> ~ ma tām kʰunxijættem,  
 ~ ma tām purantijættem  
 ~ 'stoße ich sie nun,  
 ~ trete ich sie nun'.

In diktierten Liedern, z. B. OA 34, 35, erscheinen die Verbformen der Umgangssprache, ohne derartige Infixe. Die klar analysierbaren Wortbildungssilben erscheinen in der Sammlung der Reguly-Lieder nicht. Auch hier erscheinen Verbalbildungssuffixe in großer Zahl, sind jedoch nicht als spezielle Suffixe der Folklore-Sprache zu betrachten.

Auch bei den Verben der Folkloretexte zeigt sich die genaue Übereinstimmung des morphologischen Baus der Wörter, das in 2. Position stehende Verb ist demzufolge mit dem gleichen Suffix gebildet wie das in 1. Position stehende. So zum Beispiel mit dem Momentan-Suffix -ema- erweiterte Verben (vgl. Ganschow, S. 64):

lonema- ~ xadema- 'hineingehen ~ verstecken'  
 RI<sup>1</sup>589 ~ laj-tunxi ilpala lonemaləm,  
 ~ pit-tunxi ilpala xademaləm  
 ~ 'in schwarz-Götzen-Inneres gehe ich hinein,  
 ~ in dunkel-Götzen-Inneres verstecke ich mich';

näxema- ~ möxema- 'sich wälzen ~ sich drehen'

OA 23<sub>15</sub> näxemas möxemas ...  
'er wälzte sich, drehte sich';

morema- ~ šošema- 'zerbrechen ~ ausgießen'

... šš löwl šöppi moremësa,  
würel würi puskaša šošëmësa ...  
'von ihrem Mann wurde ihr Rückgrat zerbrochen,  
wurde ihr Blut in das Blutfaß gegossen'.

Mit dem Suffix -as-, das objektlose Handlung ausdrückt, erweiterte Verben (vgl. Ganschow, S. 71):

ältas- ~ täles- 'sich zusammenfügen ~ ziehen'

RI<sup>2</sup>1237 ~ ältlanen keli-sex ältästal  
~ ältlanen duri-sex tälestal  
'/als/ angefügte Riemenknäule sind sie angefügt  
~ /als/ angefügte Seilknäule ziehen sie [mit];

senkas- ~ jäwlas- 'schlagen ~ sich wiegen'

RI<sup>1</sup>123 ~ ... toyan jux senkasl  
~ ... toyan jux jäwlasl  
'... das Wasser schlägt an das ?-Holz  
~ ... das ?-Holz wiegt sich im Wasser'.

Mit dem Frequentativ- bzw. Momentansuffix -la- erweiterte Verben (vgl. Ganschow, S. 25, 29):

manla- ~ etla- 'gehen ~ hinausgehen'

RI<sup>2</sup>2668 ~ ... aw ewelt siti manläman  
~ ... χät ewelt siti etläman  
'... von der Tür gehen wir so (weg)  
~ ... aus der Tür gehen wir so hinaus';

werla- ~ pušla- 'machen ~ öffnen'

RI<sup>1</sup>235 ~ ... χoti werläli ~ ... χoti pušläli  
'... wie macht er ~ ... wie öffnet er'.

Weitere, in den Texten und Liedern häufiger auftretende Verbalbildungssuffixe sind

- das Kausativsuffix -alt-, -atta- (vgl. Ganschow, S. 76),  
zum Beispiel:

tapatta- ~ jasatta- 'füttern ~ trinken'  
OA 21<sub>13b</sub> aket-ɔjkana tapattasa jasattasa  
'von seinem Onkel wurde er gespeist, getränkt';

sematta- ~ pätta- 'spähen ~ lauschen'  
OA 20<sub>3</sub> xoten semattijt! pättijt!  
'in deinem Haus spukt es vor Augen und Ohren';

- das Momentansuffix -əm-, -mə- (vgl. Ganschow, S. 25, 51),  
zum Beispiel;

jerəm- ~ mösəm- 'Not leiden ~ nötig haben'  
OA 12<sub>35</sub> mŋj nŋn jerəmman mösman pättijn jŋxetseti?  
'was seid ihr in eurem nötig-gewordenen, ent-  
behrten Ende gekommen?';

náwrəm- ~ esləm- 'springen ~ sich herablassen'  
RI<sup>1</sup> 493 ... witn náwrəm  
~ ... witn esləm  
'... er springt hinunter  
~ ... er läßt sich herab'.

## 2.7.2. Partizipien als finite Verbformen

Steinitz wies bei der Untersuchung grammatischer Erscheinungen in den von ihm aufgezeichneten Liedern von OA darauf hin, daß "Präsens und Präteritum der subjektiven Konjugation im Aktiv und Passiv und die objektive Konjugation (d. h. also, abgesehen vom Imperativ, alle finiten Formen des Verbs)

in den gesungenen Liedern gar nicht oder nur ganz selten vorkommen", sie "werden alle durch das Participium präs. bzw. prät. + Possessivsuffix ausgedrückt (bisweilen auch nur durch das Participium)"<sup>45</sup>.

Beispiele:

Partizip präs.-Suffix -ta + Possessivsuffix<sup>46</sup>

ariyijet- ~ mödsiyijet- 'singen ~ Märchen erzählen'<sup>47</sup>

OA 32<sub>1</sub> ~ jäna ariyijettem

jäna mödsiyijettem

'wahrlich ich singe ~ wahrlich ich erzähle';

jöxtijet- ~ xänemtijet- 'kommen ~ anhaften'

OA 40<sub>143</sub> ~ šät at jöxtijettata

šät at xänemtijettat

'möge da kommen ~ möge da anhaften';

Partizip prät.-Suffix -əm + Possessivsuffix (+ metrisch bedingte Füllsilben)

känšiyijet- ~ ujtiya- 'suchen ~ finden'

OA 25<sub>72</sub> ~ wəj tām känšiyijetmema

wəj tām ujtiyamem-šiyija

'suchte ich Bär ~ fand ich Bär';

45 vgl. OA I, S. 226; Sauer, S. 11, 23; vgl. auch Schirmunski, op. cit., S. 388.

46 vgl. Chre., S. 35, 78-80; OA I, S. 224-225.

47 vgl. dazu aus der Sprache der deutschen Märchen; 'singen und sagen', französisch 'dire et chanter'

młtili- ~ χänšili- 'zaubern ~ bestimmen'  
 OA 13<sub>5</sub> ~ nān pa šī młtilimen  
           ~ nān pa šī χänšilimen  
 'bist du wieder gezaubert ~ bist du wieder  
 bestimmt worden'.

Die gleichen Beobachtungen lassen sich in den von Reguly auf-  
 gezeichneten Liedern machen, wobei zu berücksichtigen ist,  
 daß die Bedingungen, unter denen die Aufzeichnungen gemacht  
 wurden sowie das Nichterkennen des Charakters der ostjaki-  
 schen Metrik<sup>48</sup> viele Formen nicht klar zum Ausdruck kommen  
 lassen. Dennoch sind Verbformen in der Gestalt von Partizi-  
 pien des Präsens bzw. des Präteritums in den Reguly-Texten  
 sehr häufig zu finden. Daneben treten vielfach Verbformen  
 ohne Partizipialsuffixe, mit Tempus-, Numerus- und Genus-  
 zeichen versehen, auf. Partizipien des Präsens bzw. Präteri-  
 tums in finiter Stellung in RI<sup>1</sup>, RI<sup>2</sup>:

Partizip präs.-Suffix -te + Possessivsuffix

lāl' ~ šoš- 'stehen ~ schreiten'  
 RI<sup>1</sup>822 ~ jelpi lāl'em kurem-jit lāl'tem  
           ~ jelpi šoš'em soxmam-wol šoš'tem  
 'ich stehe auf meinem früher gestandenen Fuß -Glied  
 ~ ich schreite auf meiner früher geschrittenen  
 Tritt-Stelle';

nāwer- ~ χōxel- 'springen ~ laufen'  
 RI<sup>2</sup>206 ~ nāwertī amp nāwertal  
           ~ χōxelti amp χōxeltal  
 'der springende Hund springt  
 ~ der laufende Hund läuft'.

-----  
 48 vgl. OA II, S. 1 f. Anm.

Bei dem letzten Beispiel ist sowohl das attributiv stehende als auch das finit stehende Verbalnomen mit dem Suffix des Präsenspartizips -te, -ti gebildet.

Partizip prät.-Suffix -am + Possessivsuffix

sijale- ~ wojat- 'hören ~ wahrnehmen'

RI<sup>2</sup>645 ~ nəŋ muj sijaləmen

~ nəŋ muj wojatmen

'was habt ihr gehört ~ was habt ihr wahrgenommen';

lel- ~ jow- 'sich setzen ~ kommen'

RI<sup>2</sup>833 ~ kántəŋ xəp pá lelmal

~ sewman xəp pá jowmal

'er setzte sich in den zornigen Kahn

~ er kam in den berühmten Kahn';

Innerhalb eines parallelen Verspaares mit Verbalnomen wird mitunter in einem Vers das Partizip des Präteritums, im anderen Vers das Partizip des Präsens verwendet, zum Beispiel:

RI<sup>2</sup>2671 ... joyattəman jupina (Part. präs. -t +  
~ ... joyətməməŋ jupina 1. Pers. Du. -əməŋ,  
Part. prät. -m +  
1. Pers. Du.);

~ 'nachdem wir gelangen  
nachdem wir gelangten.'

OA 28<sub>54</sub> ~ nəŋ təm kasatij'men (Part. prät. -m +  
~ nəŋ təm werijij'tten 2. Pers. Si. -en,  
Part. präs. -t +  
2. Pers. Si.).

~ 'hast du gesehen  
machst du'.

### 2.7.3. Parallele Verben im Infinitiv

Parallele Verben im Infinitiv (Suffix -ta, vgl. OA I, S. 224; Sauer, S. 102) sind selten. Sie erscheinen in den Prosatexten von OA und Pdp.<sup>2</sup>, zum Beispiel:

olda ~ robitta 'leben ~ arbeiten'

Pdp.<sup>2</sup>115 ma ... ädel olda an' weritlëm, robitta pa an' weritlëm

'ich kann nicht allein leben, ich kann auch nicht arbeiten';

sewerta ~ lyatta 'schlagen ~ hängen'

OA 23<sub>19</sub> sewerta lyatta pitsa

'es wurde begonnen, es totzuhauen, aufzuhängen';

stüta ~ yutta 'in Wohlstand leben'

OA 23<sub>5</sub> stüta yutta pitsanen

'sie begannen reichlich zu leben, üppig zu leben'.

## 3. Kombinatorik der Parallelwörter

### 3.0. Zum Terminus 'Kombinatorik'

In der ostjakischen Folklore variieren ein bis vier Wörter der einen Texteinheit mit ebenso vielen Wörtern in der parallel stehenden Texteinheit.

Neben den Versen mit Wortvariation tritt auch identische Wiederholung der Verse auf. Diese Erscheinung ist in den Liedern von OA insbesondere bei Verbalversen zu beobachten.

In den parallelen Texteinheiten der (nord-)ostjakischen Volksdichtung variieren jedoch nie alle Wörter, mindestens ein Wort wird identisch wiederholt, bleibt invariant (vgl.

RI<sup>2</sup>1945).<sup>49</sup>

Im folgenden sollen Parallelwörter unter dem Aspekt ihrer Verknüpfbarkeit untersucht werden. Diese Verknüpfbarkeit der Parallelwörter bezeichne ich mit Kombinatorik. Dabei soll überprüft werden, inwieweit sich Wortpaare in freier oder obligatorischer Kombination verbinden.

49 In den wogulischen Folklore-Versen sind vereinzelt parallele Verse zu finden, in denen alle Wörter variieren, z.B.

- WT 82-83 (a) akw-par urtete jōnyawe:  
 (b) soŋen taiŋap wōrkwen jōnyawe.  
 (d) mōt pal urtete jōnyawe:  
 (c) sākwen witpa witkwen owawe

'von der einen Seite umgeben:  
 von spitzen Wipfeln des Waldes umfassen.  
 von der anderen Seite umgrenzt:  
 vom perlenden Wasser eines Gewässers umflossen,

- Kann.-liim. WV IV 203 (a) ak pal 5lne kätlate  
 (b) sät lōm-tup lōntan osma jo, ll  
nortite.  
 (a) ak pal 5lne kätlate  
 (c) punke jaktim jal, pŋ xōrŋi  
numal xartite

'seine auf der einen Seite befindliche Vordertatze  
 breitet es /als/ 7lappiges lappenbesetztes  
 Kopfkissen unter (sich) aus,  
 seine auf der anderen Seite befindliche Vordertatze  
 zieht es /als/ heilige Decke, von der der  
 Kopf abgeschnitten ist, über (sich)

Diese Erscheinung des Variierens aller Wörter im Vers ist in estnischen und finnischen Parallelversen der Folklore ausgeprägt. Die Parallelität drückt sich durch die inhaltliche Übereinstimmung der Verse aus. Die formale Strukturgleichheit zeigt sich in den Wortbildungs- und Kasussuffixen.

Die Kombinatorik erstreckt sich somit auf die Verbindbarkeit von Parallelwörtern, die in der ostjakischen Volksdichtung entweder nur mit einem, stets dem gleichen Parallelwort durch eine lange Tradition festgeschrieben sind, oder aber frei mit mehreren Wörtern (der gleichen Wortklasse sowie eines Begriffskreises) verbunden werden können. Diese Kombination ist "senkrechter", paradigmatischer Art. Bei den Adjektiven, die häufig als Epitheta (ornantia) Verwendung finden, muß auch die "waagerechte", syntagmatische Beziehung zu dem substantivischen Bezugswort beachtet werden.

Je nachdem, ob die Parallelwörter im Hauptvers (siehe FFC 115, S. 18, 179 f.), also im ersten Vers, oder im Nachvers, also im zweiten Vers, stehen (das gleiche gilt für parallel stehende Einheiten in der Prosa), wird von in erster Position stehendem Wort bzw. von in zweiter Position stehendem Wort gesprochen.

### 3.1. Frei kombinierte Wortpaare

Ein großer Teil der Wörter, die parallelisiert werden, tritt frei zueinander. Diese Wörter können an anderer Stelle des Textes auch mit anderen, inhaltlich ähnlichen Wörtern ein paralleles Wortpaar bilden (vgl. 3.1.3.). Sie unterliegen nicht einer durch die Tradition vorgegebenen Konvention über ihre Positionen in den parallelen Versen.

Substantive:

<u>ájəm</u>	~	<u>onx</u>	'Leim ~ Harz'
<u>onx</u>	~	<u>ájəm</u>	
<u>án</u>	~	<u>put</u>	'Schale ~ Kessel'
<u>put</u>	~	<u>án</u>	

## Adjektive:

<u>kánten</u>	~	<u>něren</u>	'zornig ~ böse'
<u>něren</u>	~	<u>kánten</u>	
<u>pásen</u>	~	<u>milen</u>	'behandschuht ~ bemützt'
<u>milen</u>	~	<u>pásen</u>	
<u>ātəm</u>	~	<u>jám</u>	'schlecht ~ gut'
<u>jám</u>	~	<u>ātəm</u>	

## Verben:

<u>esl-</u>	~	<u>χáj-</u>	'loslassen ~ verlassen'
<u>χáj-</u>	~	<u>esl-</u>	
<u>ēnəm-</u>	~	<u>senk-</u>	'wachsen ~ id.'
<u>senk-</u>	~	<u>ēnəm-</u>	
<u>ġitət-</u>	~	<u>kátl-</u>	'erwerben ~ halten'
<u>kátl-</u>	~	<u>ġitət-</u>	
<u>puš-</u>	~	<u>wer-</u>	'öffnen ~ machen'
<u>wer-</u>	~	<u>puš-</u>	

## 3.1.1. Frei kombinierte Wortpaare mit stärkerer Ausprägung einer Kombinationsrichtung

Eine Anzahl von Parallelwörtern erscheint in einer Kombinationsrichtung häufiger, die umgekehrte Reihenfolge ist seltener, zum Beispiel

lunt ~ wás 'Gans ~ Ente',

das in RI<sup>1</sup> 2mal, in RI<sup>2</sup> 21mal, in OA 16mal auftritt, wohingegen

wás ~ lunt 'Ente ~ Gans'

lediglich in RI<sup>2</sup> 2mal erscheint.

## Andere Beispiele:

<u>tewtəm</u>	~	<u>šuš</u>	'Laus ~ Floh' RI <sup>1</sup> 1mal, RI <sup>2</sup> 6mal, OA 4mal
<u>šuš</u>	~	<u>tewtəm</u>	'Floh ~ Laus' RI <sup>2</sup> 2mal, OA 1mal,
<u>šāš</u>	~	<u>mēwəl</u>	'Rücken ~ Brust' RI <sup>1</sup> 10mal, RI <sup>2</sup> 10mal, OA 4mal
<u>mēwəl</u>	~	<u>šāš</u>	'Brust ~ Rücken' RI <sup>2</sup> 1mal, OA 1mal
<u>ēnem-</u>	~	<u>senkel-</u>	'wachsen ~ id.' RI <sup>1</sup> 3mal, RI <sup>2</sup> 8mal
<u>senkel-</u>	~	<u>ēnem-</u>	'wachsen ~ id.' RI <sup>2</sup> 2mal
<u>āmes-</u>	~	<u>χolt-</u>	'sitzen ~ verbringen' RI <sup>1</sup> 1mal, RI <sup>2</sup> 7mal
<u>χolt-</u>	~	<u>āmes-</u>	'verbringen ~ sitzen' RI <sup>1</sup> 1mal
<u>χutəm</u>	~	<u>hāte</u>	'drei ~ vier' RI <sup>1</sup> 14mal, RI <sup>2</sup> 26mal, OA 25mal
<u>hāte</u>	~	<u>χutəm</u>	'vier ~ drei' RI <sup>2</sup> 1mal, OA 4mal.

## 3.1.2. Frei kombinierte Wortpaare, die in beiden Kombinationsrichtungen häufig Anwendung finden

Einige Parallelwortpaare, die oft miteinander verbunden auftreten, sind in beiden Positionen (a : b), (b : a) häufig vertreten, zum Beispiel

<u>ort</u>	~	<u>χo</u>	'Held ~ Mann' RI <sup>1</sup> 3mal, RI <sup>2</sup> 21mal
------------	---	-----------	--

<u>xo</u>	~	<u>ort</u>	'Mann ~ Held' RI <sup>2</sup> 18mal
<u>kurt</u>	~	<u>wəš</u>	'Dorf ~ Stadt' OA 30mal
<u>wāš</u>	~	<u>kort</u>	'Stadt ~ Dorf' RI <sup>1</sup> 4mal, RI <sup>2</sup> 28mal, Pdp. <sup>2</sup> 3mal, OA 5mal

Das Wortpaar kurt ~ wəš 'Dorf ~ Stadt' erscheint in der Stellung kurt in erster Position, wəš in zweiter Position häufig in den Lied- und Prosatexten von OA (18mal in den Liedern, 14mal in den Prosatexten, z. B. OA 28<sub>32</sub> bzw. 20<sub>19</sub>). In umgekehrter Stellung, also wəš in erster Position, kurt in zweiter Position, erscheinen sie in den Liedern 3mal (z. B. OA 37<sub>5</sub>) und in den Prosatexten 2mal (z. B. 12<sub>45</sub>).

In den Liedern von Reguly wiederum überwiegt deutlich die Kombination wāš ~ kort 'Stadt ~ Dorf'. Dieses Wortpaar erscheint in RI<sup>1</sup> 3mal, in RI<sup>2</sup> 26mal, in Pdp.<sup>2</sup> 3mal, während es in diesen drei Quellen keinen Beleg für kort ~ wāš gibt.

Bei dem ebenfalls zu den häufig verwendeten Parallelwörtern gehörenden Wortpaar još ~ kür 'Hand ~ Fuß' bzw. kür ~ još 'Fuß ~ Hand' läßt sich keine so deutliche "Bevorzugung" einer Kombinationsvariante feststellen:

<u>još</u>	~	<u>kür</u>	'Hand ~ Fuß' RI <sup>1</sup> 13mal, RI <sup>2</sup> 8mal, OA 4mal
<u>kür</u>	~	<u>još</u>	'Fuß ~ Hand' RI <sup>1</sup> 4mal, RI <sup>2</sup> 14mal, OA 9mal, Pdp. <sup>2</sup> 7mal.

Durch das häufigere Auftreten der parallelen Komposita

<u>kural-peli</u>	~	<u>jāšal-peli</u>	'eine Hand ~ ein Fuß' und
<u>kural-jir</u>	~	<u>jāšal-jir</u>	'Fußglied ~ Handglied',

die mit einer Ausnahme (RI<sup>1</sup>82) Bestandteile fester Formeln sind, vergrößert sich jedoch die Zahl der Belege von kür ~ još. jaš erscheint in erster Position nur noch in Verbindung mit ket 'Hand' (RI<sup>2</sup>508, 1291, 2786), sonst nicht. Das Wort kur 'Fuß' ist in zweiter Position stehend mit kuš 'Kralle' (RI<sup>1</sup>161) und töyel 'Flügel' (RI<sup>1</sup>627) anzutreffen.

### 3.1.3. Wörter, die in Kombination mit mehreren Wörtern erscheinen

Einige Wörter treten in Kombination mit mehreren Wörtern auf, zum Beispiel

<u>ort</u>	~	<u>xo</u>	'Held ~ Mann'
			RI <sup>1</sup> 34, ..., RI <sup>2</sup> 415, ...
<u>urt</u>	~	<u>xon</u>	'Held ~ Zar'
			OA 43 <sub>105</sub>
<u>laš</u>	~	<u>jenk</u>	'Schnee ~ Eis'
<u>toš</u>	~	<u>jer'</u>	'Schnee ~ Regen'
<u>lašd</u>	~	<u>wät</u>	'Schnee ~ Wind'
<u>alam-</u>	~	<u>ella-</u>	'heben ~ id.'
<u>atema-</u>	~	<u>tu-</u>	'heben, packen ~ tragen'
<u>ält-</u>	~	<u>to-</u>	'heben ~ bringen'
<u>ält-</u>	~	<u>wer-</u>	'heben ~ machen'
<u>xäj-</u>	~	<u>kätl-</u>	'halten ~ landen'
<u>xäj-</u>	~	<u>pit-</u>	'halten ~ geraten'
<u>xäj-</u>	~	<u>ames-</u>	'halten ~ sitzen'
<u>xäjli-</u>	~	<u>joxti-</u>	'halten ~ kommen'
<u>xäjli-</u>	~	<u>janč-</u>	'halten ~ gehen'.

Das Nomen turam, das selbst eine sehr breite Polysemie aufweist, bindet wohl die meisten Parallelwörter an sich. Die Sememe sind: 'Gott, Welt, Himmel, Zeit; Weltgegend' (vgl.

KT 1015 f.). Folgende Verbindungen mit turəm sind zu finden:

turəm in 1. Position:

<u>turəm</u>	~	<u>tunx</u>	'Gott	~	Götze'
<u>turəm</u>	~	<u>küras</u>	'Gott	~	Himmel'
<u>törəm-jix</u>	~	<u>xid-jix</u>	'Gottessohn	~	Teufelssohn'
<u>törəm-jix</u>	~	<u>xan-jix</u>	'Gottessohn	~	Zarensohn'
<u>törəm</u>	~	<u>nenxoj</u>	'Gott	~	Mensch'
<u>törəm</u>	~	<u>jeləm</u>	'Gott	~	Welt, Licht'
<u>turəm</u>	~	<u>nöwe</u>	'Himmel	~	Licht'
<u>turəm</u>	~	<u>mij</u>	'Himmel	~	Erde'
<u>turəm</u>	~	<u>xätl</u>	'Himmel	~	Sonne'
<u>törəm</u>	~	<u>xatł</u>	'Welt	~	Tag'
<u>törəm</u>	~	<u>art</u>	'Zeit	~	Zeit'
<u>num-törəm</u>	~	<u>num-jeləm</u>	'oberer Himmel	~	obere Welt'
<u>ntm-turəm</u>	~	<u>ntm-sorņi</u>	'oberer Himmel	~	oberer Goldener'

In 2. Position erscheint turəm in folgenden Kombinationen:

<u>jetn</u>	~	<u>turəm</u>	'Gegend	~	Himmel'
<u>opel</u>	~	<u>turəm</u>	'Himmel	~	id.'
<u>xon</u>	~	<u>turəm</u>	'Zar	~	Gott'
<u>kul</u>	~	<u>turəm</u>	'Teufel	~	Gott'.

Große Kombinationsbreite zeigt das Verb män- 'gehen' (DEWOS 931), das sowohl in erster als auch in zweiter Position häufig anzutreffen ist. In erster Position erscheint es in folgenden Zusammenstellungen:

<u>män-</u>	~	<u>soš-</u>	'gehen	~	schreiten'
<u>män-</u>	~	<u>hájil-</u>	'gehen	~	schlagen (Wellen ans Ufer)'
<u>män-</u>	~	<u>poš-</u>	'gehen	~	einsickern'
<u>män-</u>	~	<u>táyen-</u>	'gehen	~	aufhören'
<u>mánle-</u>	~	<u>etle-</u>	'gehen	~	hinausgehen'.

In 2. Position finden sich für mān- folgende Zusammenstellungen:

<u>ḥōḥ-</u>	~	<u>mān-</u>	'schreiten ~ gehen'
<u>joyet-</u>	~	<u>mān-</u>	'kommen ~ gehen'
<u>xōyal-</u>	~	<u>mān-</u>	'laufen ~ gehen'
<u>xolt-</u>	~	<u>mān-</u>	'verbringen ~ gehen'
<u>xonx-</u>	~	<u>mān-</u>	'steigen ~ gehen'
<u>lājil-</u>	~	<u>mān-</u>	'stehenbleiben ~ gehen'
<u>tūw-</u>	~	<u>mān-</u>	'forttragen ~ gehen'.

Auch das Verb ḥw- (ow-, ḥw-) 'rufen, zu Gott rufen, schreien' (KT 20b, 217) ist mit einer ganzen Reihe anderer Verben kombiniert anzutreffen:

<u>ḥw-</u>	~	<u>yalle-</u>	'rufen ~ weinen'
<u>ḥw-</u>	~	<u>loj-</u>	'rufen ~ singen'
<u>ow-</u>	~	<u>xor-</u>	'zu Gott rufen ~ schreien'
<u>ow-</u>	~	<u>kašti-</u>	'zu Gott rufen ~ opfern'
<u>ḥw-</u>	~	<u>siy-</u>	'zu Gott rufen ~ rufen'
<u>owlīj-</u>	~	<u>kašti-</u>	'zu Gott rufen ~ opfern'
<u>owalt-</u>	~	<u>tayert-</u>	'zu Gott rufen ~ aufhängen'
<u>owalt-</u>	~	<u>wer-</u>	'zu Gott rufen ~ machen'.

Ein Beleg zeigt ḥw- in zweiter Position: Pāp.<sup>2</sup> 53 senk- ~ ḥw- 'schlagen ~ schreien'. Die große Zahl von Sememen, die derartige polyseme Wörter in sich vereinen, ist die Bedingung für die Vielzahl der mit ihnen parallel gestellten Wörter.

### 3.2. Obligatorisch kombinierte Wortpaare

Hier handelt es sich um parallele Wortpaare, die innerhalb der Lied- und Prosatexte in immer der gleichen Kombination anzutreffen sind (z. B. aj ~ kel 'Nachricht ~ Botschaft',

aj stets in 1. Position, kel stets in 2. Position). Man hat bei diesen Wörtern davon auszugehen, daß sie zu einem traditionellen Folklore-Wortinventar gehören, das - häufig in feste Formeln eingebettet - von allen Sängern in gleicher Weise verwendet wurde.

### 3.2.1. Obligatorische Kombination bei Substantiven

- aj ~ kel 'Nachricht ~ Botschaft'

Das Wortpaar erscheint in RI<sup>1</sup>366, RI<sup>2</sup>96, ... (18mal); in OA taucht es nicht auf, in bisher unveröffentlichten Texten aus S jedoch, im 'kawad-ojka' u. a., ist mehrfach ajen woj tapet aj 'die 7 Nachrichten des Nachrichtentieres', also der erste Vers des Verspaares, zu finden, der 2. Vers erscheint nicht mehr. - In der ostjakischen Umgangssprache existiert V Vj. Hj-köl usw. 'Botschaft' als Kompositum (siehe DEWOS 14);

- ara ~ mondä 'Lied ~ Märchen'

Dieses Wortpaar tritt nur in OA (2<sub>12</sub>, 21<sub>12</sub>, 39<sub>24</sub>, 40<sub>150</sub>) auf;

- Huk ~ wöđ 'Kummer ~ Elend'

RI<sup>2</sup>87, 124; OA 44<sub>7</sub>, 18 ...!

- jem ~ paz: jēməner ~ pāzəner (= jem-enkar ~ pas-enkar

'heiliger Fluch ~ geweihter Fluch'). jem 'das Tabulierte, Heilige', pas 'das Unberührbare, Heilige' + enkar 'Fluch'; vgl. OA II, S. 110 Anm., DEWOS 371. Das Wortpaar tritt RI<sup>1</sup>356 und RI<sup>2</sup>1566, 1858 auf;

- jīnk-xūt ~ unt-woj 'Wasserfisch ~ Waldtier'

Dieses Komposita-Paar erscheint einmal in RI<sup>2</sup>2794, jedoch 38mal in OA und gehört hier zum "Grundinventar"

der Sänger;

- jir ~ pári 'Blutopfer ~ Speiseopfer'  
Das Wortpaar erscheint 4mal in RI<sup>1</sup> (1271, ...),  
12mal in RI<sup>2</sup> (2695, ...) (in OA 1<sub>1</sub> erscheinen die  
Verben jirasti ~ poriliti 'Blutopfer ~ Speiseopfer  
darbringen');
- kášet ~ pán 'Fröhlichkeit ~ ?'  
Das Wortpaar tritt in RI<sup>2</sup> 11mal (RI<sup>2</sup> 311, ...) auf.  
Zur Bedeutung von pán siehe S. 112 sowie DEWOS 1185;
- kímat ~ tít 'Schoß des Kleides ~ "Ärmel"  
Das Wortpaar tritt nur in OA auf (29<sub>92</sub>, 33<sub>150</sub>, 34<sub>147</sub>);
- lonk ~ kalt 'Götze ~ Geist'  
Das Wortpaar erscheint in allen Quellen (RI<sup>1</sup> 185,  
..., RI<sup>2</sup> 347, ..., OA 25<sub>133</sub>, 30<sub>46</sub>, ...). Es zählt zum  
"Grundinventar" der Folkloresprache;
- luke ~ wase 'Auerhahn ~ Ente'  
Das Wortpaar erscheint nur in OA (32<sub>6</sub>, 16, 40, 43,  
48), es ist dort Bestandteil einer festen Formel;
- lulə ~ toxtəŋ 'kleiner Taucher ~ großer Taucher' (Polar-  
taucher)  
Das Wortpaar tritt nur in OA (22<sub>25</sub>, 23<sub>33</sub>, 33<sub>5</sub>, 32<sub>15</sub>)  
auf;
- máj ~ tánt 'Hochzeits- ~ Brautzug'  
Das Wortpaar tritt in RI<sup>2</sup> 6mal (401, ...) auf, in  
der Komposita-Form máj-oyi ~ tánt-oyi als Attribut  
in einer festen Formel 7mal (RI<sup>2</sup> 372, ...). Die Wör-  
ter sind sehr alte Termini der ostjakischen Mytholo-  
gie;

- neri-de ~ tent-ne 'Braut ~ Hochzeitsfrau'  
Das Paar findet sich 1mal in RI<sup>1</sup>447, 1mal in OA 26<sub>51</sub> (vgl. vorhergehendes Paar!);
- nem ~ sij 'Name ~ Ruf'  
Das Wortpaar tritt in RI<sup>1</sup>335 und RI<sup>2</sup> 9, 43 auf.  
In OA 33<sub>23</sub>, 34<sub>76</sub> wird nur noch das erste Wort des Wortpaares verwendet; vgl. S. 80;
- nänk-jux ~ χol-jux 'Lärche ~ Fichte'  
Das Wortpaar ist in den Quellen häufig feststellbar (RI<sup>2</sup> 5mal, Pdp.<sup>2</sup> 3mal, OA 16mal; 2mal nänk-wort! ~ χut-wort!), dabei mit Ausnahme von OA 41<sub>3</sub> und RI<sup>2</sup>1808 Bestandteil einer festen Formel;
- nomas ~ wentar 'Verstand ~ Inneres'  
Das Wortpaar ist in RI<sup>1</sup> 3mal (688, 726, 1216), in RI<sup>2</sup> 10mal (262, 295, ...), in OA 2mal (50<sub>10</sub>, 63) vertreten;
- päsxal ~ χämχal  
Bedeutungen unklar, vgl. DEWOS 496, PB 10, 58.  
Das Wortpaar erscheint in RI<sup>2</sup> 3mal (RI<sup>2</sup>2458, 2649, 2673);
- šürts ~ peša '2jähriges Rentier ~ Renkalb'  
Das Wortpaar findet sich nur in den Liedern von OA (Nr. 30, 31, 33, 34, 35);
- siski-lil ~ wäres-lil 'Sperlingsseele ~ Habichtsseele'  
Das Wortpaar erscheint - mit geringen Ausnahmen in formelhafter Umgebung - in RI<sup>1</sup> 3mal (632, ...), in RI<sup>2</sup> 8mal (2211, ...);
- uš ~ jot 'Zunderschwamm ~ Bibergeil'  
Das Wortpaar findet sich nur in den Liedern von OA (26, 29, 30, 33, 34);

- stid ~ xut 'Reichtum ~ Wohlstand'

Das Wortpaar erscheint als Bestandteil von Märchen-Schlußformeln in OA (10mal): OA 4, 5a, ..., 21, 22, ...

### 3.2.2. Obligatorische Kombination bei Adjektiven

Zahlreiche parallel stehende Adjektive sind - häufig innerhalb fester Formeln - ständige Epitheta substantivischer Bezugsworte. Sie sind zudem in einigen Fällen Bestandteile etymologischer Figuren:

- šantən ~ šutən 'klirrend ~ klappernd'

Das Wortpaar bildet Attribute zu šij 'Lärm, Geräusch' (OA 29<sup>17</sup>, 41<sup>78</sup>). (Ebenfalls mit šij verbunden sind die geräuschmalenden Attribute manī ~ lāri "rasselnd ~ id. (?)" in RI<sup>2</sup>1882 und māren ~ pūten 'dröhnend ~ krachend' (OA 35<sup>68</sup>)).

- xōjan ~ jāken 'männlich ~ volkreich'

Das Wortpaar tritt als Epitheton ornans von ruš-xo 'Russenmann' in RI<sup>2</sup>1870, 1992, ... (5mal) und OA 13<sup>8</sup>, 11 auf. Die Übersetzung in RI<sup>2</sup> 'langhaarig ~ mit Pelzbekleidung' ist falsch, vgl. DEWOS 426, OA II, S. 197 f.;

- xōlen ~ wēden 'lockenreich ~ schön'

Das Wortpaar ist Epitheton ornans zu ox 'Kopf' (RI<sup>2</sup>518, 539, ... 16mal; RI<sup>1</sup>1197, 1207) in einer stets gleich lautenden poetischen Formel, in der sich lediglich die Personalendungen des Verbs ändern (ār sewi xōlen ox mānitlem ~ ār sewi wēden ox mānitlem 'ich beuge meinen an vielen Locken reichen Kopf ~ meinen an schönen Locken reichen Kopf');

- xūmat ~ tēmat 'flockig ~ tropfig' (? , DEWOS 498). Das Wortpaar ist Attribut zu jert 'Regen' (RI<sup>1</sup>739, RI<sup>2</sup>236); áj sempi xūmat jert ~ won sempi tēmat jert 'klein-tropfiger flockiger Regen ~ groß-tropfiger tropfiger Regen';
  
- kántan ~ siwman 'zornig ~ ?'  
Das Wortpaar ist Epitheton ornans zu xáp 'Kahn' (RI<sup>2</sup>372, 810, ... 7mal; xántan in V. 372 ist falsch, siehe Reg. kánting) máj-oyi kántan xáp ~ tánt-oyi siwman xáp 'Hochzeits-köpfiger Kriegskahn ~ Heirats-köpfiger berühmter (?) Kahn';
  
- lōman ~ poylan 'busig (von der Kleidung) ~ id.'  
Die Parallelwörter sind Attribute zu xor 'Gestalt'. Sie sind in RI<sup>2</sup> 6mal in gleicher poetischer Formel feststellbar: RI<sup>2</sup>1990, 1997, 2003, 2009, 2014, 2031 ... lōman xor lometna ... ~ poylan xor poylatná ... 'im Busen des busigen Gewandes ... ~ id.';
  
- lānan ~ punan 'adrig ~ haarig'  
Das Wortpaar erscheint in RI<sup>2</sup>2222, 2257, ... (6mal) als Attribut zu sápel-low 'Halsknochen'.
  
- náren ~ tišen 'gefährlich ~ trauervoll'  
Die Wörter sind Epitheta ornantia zu jenk 'Wasser'. Sie erscheinen innerhalb einer poetischen Formel: xos xár xoxlēm náren jenk ~ jan xár xoxlēm tišen jenk (RI<sup>2</sup>132 tišen ~ náren) 'von 20, 10 Renstieren belaufenes gefährliches, trauervolles Wasser';
  
- nowan ~ lumən 'ästig ~ zweigig'  
Das Wortpaar bildet Attribute zu jux 'Baum'. Es erscheint immer als Epitheton von jux in zwei unterschiedlichen poetischen Formeln: RI<sup>1</sup>1039, 1114, RI<sup>2</sup>2230, 2304, ... nowan jux sen'tanan sen'lem ~

lujman jux wālextanen wālexlem 'ich schlage schlagend einen Ästigen Baum ~ ich töte tötend einen zweigigen Baum'; RI<sup>1</sup>1155, RI<sup>2</sup>2426, 2605 ort xonxalti nowan jux ~ ort (xo)xonxalti lujman jux 'von einem Helden (Mann) erkletterter Ästiger ~ zweigiger Baum';

- hoyan ~ lowan 'Knochen- ~ Fleisch-'

Das Wortpaar stellt Attribute zu tilad ~ lapat 'Monat ~ Woche' dar. Es ist in RI<sup>1</sup>, RI<sup>2</sup> und den Prosatexten von OA vertreten (RI<sup>1</sup>127, 820, RI<sup>2</sup>1209, 1501, OA 23<sub>28</sub>; RI<sup>1</sup>820 hoyan lapat pelkal ~ lowan tilad pelkal ... 'in der Hälfte der Knochenwoche ~ des Fleischmonats');

- holen ~ sewsan 'mit Vordersteven (eig.: Nase) ~ mit Hintersteven'

Das Wortpaar bildet Epitheta zu xāp 'Kahn'. Es ist in RI<sup>2</sup>982 und OA 21<sub>13b</sub>, 15<sub>b</sub> in der gleichen etymologischen Figur vom Typ I eingebettet (OA II, S. 41 f.): OA 21<sub>13b</sub> ... hōtan xop hōtl ... ~ sewsan xop sewsat ... 'Spitze des Kahns mit Spitze ~ Heck des Kahns mit Heck.' -- Ebenfalls als Epitheta von xāp 'Kahn' erscheinen in RI<sup>2</sup>1065, 1093, ... (7mal)

- holen ~ sinan 'mit Vordersteven ~ mit Biegung': RI<sup>2</sup>1170 holen xāp dolem ... ~ sinan xāp sinem ... 'meine Spitze des Bootes mit Spitze ... ~ meine Biegung des Bootes mit Biegung ...';

- āntan ~ lowan 'mit Geweih ~ mit Knochen'

Die Parallelwörter sind Attribute zu xār 'Renstier'. Sie treten in RI<sup>2</sup>980, 987, ... (8mal) in fester Formel auf: āntan xār xoran ort ... ~ lowan xār xoran ort ... 'Held von der Gestalt ei-

nes geweihtragenden Renstiers, eines Knochen-  
Renstiers'.

- piyta ~ würta 'schwarz ~ rot'

Dieses Wortpaar erscheint nur in OA. Die Wörter  
sind Epitheta von waj 'Tier' und treten in zwei  
poetischen Formeln auf:

a) piytijen waje dūdan tixat ~ würta waje miša  
tixat 'an schwarzen ~ roten Tierfellen reiches  
~ glückliches Nest' (30<sup>33</sup>, 54<sup>32</sup> 20<sup>30</sup>, ...  
12mal);

b) piyten waje miša tet ~ würten waje miša tet  
'Glück [bei der Jagd] der schwarzen ~ roten  
Tiere [bringender] Mantel' (29<sup>75</sup>, 31<sup>89</sup>, 93);

- layraŋ ~ kešan 'mit Panzer ~ mit Messer'

Das Wortpaar erscheint in RI<sup>1</sup> 2mal, in RI<sup>2</sup> 10mal,  
häufig in Verbindung mit mewlep 'brüstig':

RI<sup>1</sup> 181 ... layraŋ mewlep lāpet orta ... ~ kešan  
mewlep lāpet orta ... 'für panzerbrüstige ~  
messerbrüstige 7 Helden ...';

- toxlan ~ kuraŋ 'geflügelt ~ füßig'

Die Parallelwörter sind Attribute zu wāj 'Tier'.  
In dieser Verbindung treten sie in RI<sup>2</sup> 126, Pāp.<sup>2</sup>

76, OA 23<sup>12</sup> auf; OA 23<sup>12</sup> tōxtaŋ waj xōta mānat,  
..., kūraŋ waj xōta mānat 'wie das geflügelte  
Tier fliegt, ..., wie das füßige Tier läuft'.

Die Parallelwörter werden in OA 21<sup>10</sup>, 11, 12  
auch als Epitheta für sot 'hundert' (womit hier  
Geister gemeint sind) verwendet; 21<sup>10</sup> šop ke  
tōxtaŋ sot nūmpija ke par'sen, šop ke kūraŋ sot  
nūmpija ke par'sen 'wenn du mich wahrhaftig über  
die geflügelten ~ füßigen Hundert [Geister] be-

stimmt hast'. Pdp.<sup>2</sup> 54, 55, 57, 59, 72 sind toxlen ~ kuren Attribute zu töram 'Geist': 57 ... toxlen töram numbi xuji juwman, kuren töram numbi xuji juwman '... wurde ein den geflügelten ~ füzigen Göttern überlegener Mann' (siehe auch OA II, S. 236);

- toxlen ~ podlen 'geflügelt ~ gefiedert'

Diese Parallelwörter sind ebenfalls Attribute zu wáj 'Tier' (RI<sup>2</sup>727, 749, 1816, 1840; 727; toxlen wáj wolelpa ~ podlen wáj wolelpa 'wie ein flügeliges ~ gefiedertes Tier';

- tinte ~ tante 'ohne Brautgeld ~ ohne Brautpreis'

Dieses Wortpaar ist Attribut zu ne 'Frau'. Es erscheint nur in den Prosatexten von OA: 21<sub>15c</sub>, 16, 17, 22<sub>18</sub>, 20: ... tinte ne tante ne nänen om, satta-tew (21<sub>15c</sub>) 'wir geben dir /die Schwester/ als Frau ohne Brautgeld, als Frau ohne Brautpreis' (vgl. OA II, S. 242).

### 3.2.2.1. Obligatorisch kombinierte Epitheta (ornantia) verschiedener Bezugswörter

In einigen Fällen sind häufig anzutreffende parallele Adjektiv-Paare in der Funktion von Epitheta mit mehreren Substantiven verbunden:

- ájan ~ kelen 'Nachrichten- ~ Botschafts-'

Das Wortpaar ist 2mal in RI<sup>1</sup> und 16mal in RI<sup>2</sup> belegt. Die Bezugswörter sind wáj 'Tier' (RI<sup>1</sup>366; RI<sup>2</sup>96, 165, 769 ...) und xo 'Mann' (RI<sup>1</sup>297; RI<sup>2</sup>264, 1329, 1938, 2735). Sie stehen immer in einer etymologischen Figur vom Typ I (vgl. OA II, S. 41);

- jēman ~ pāsan 'heilig ~ geweiht'

(vgl. jem ~ pas); es ist Attribut zu wās ~ Awet 'Stadt ~ Burgberg' RI<sup>2</sup>2, 711), Awet ~ Nās 'Burgberg ~ Bergrücken' (RI<sup>2</sup>8), wās ~ Nās 'Stadt ~ Bergrücken' (RI<sup>2</sup>780), jeli ~ jeli 'ein Ortsname' (RI<sup>2</sup>780, 2720) u. a.;

- lānten ~ xulen 'nahrungsreich ~ fischreich'

Das Wortpaar ist häufiges Epitheton ornans zu as 'Ob': RI<sup>2</sup>102, 688, ... (4mal), in OA 26<sup>43</sup>, 89<sup>80</sup>, 32<sup>80</sup>, ... (9mal), Pdp.<sup>2</sup> 133; lew 'Sosva': RI<sup>2</sup>201, 909, 2717; sākw 'ein Fluß': RI<sup>2</sup>2754; xoren 'südliche Ob-Gegend': RI<sup>2</sup>104, 106, 108, 1641; rāsej 'Rußland': OA 50<sup>67</sup>; dāras 'Meer': RI<sup>1</sup>1; kuren āj nāj 'füßige kleine Frau': RI<sup>2</sup>369, 479, 602; nomes ~ wontar 'Verstand ~ Inneres': RI<sup>1</sup>688; loy ~ tur 'Rachen ~ Kehle': RI<sup>1</sup>1246;

- laj ~ put, pit 'dunkel ~ schwarz'

Das Wortpaar ist in der Mehrzahl der Fälle Attribut zu wūr 'Blut': RI<sup>1</sup>510, RI<sup>2</sup>2092, 2536, 2552, 2662, OA 20<sup>19</sup>, 21<sup>19</sup>, ... (OA 50<sup>63</sup> tajiten wūre tetəna nōmas ~ pītiwen wūre tetəna untar 'Gedanke voll schwarzen Blutes ~ Denken (eig. Inneres) voll dunklen Blutes' (siehe auch OA II, S. 231).

Mehrfach verbinden sich die Parallelwörter mit Adjektiven zu attributiven Adjektiv-Komposita, sie sind in diesen Fällen verschiedenen Bezugsworten zugeordnet, zum Beispiel RI<sup>1</sup>589 laj-tunki ilpala ~ pit-tunki ilpala ... 'ins dunkel-weltliche Innere ~ ins schwarz-weltliche Innere'; RI<sup>1</sup>168 laj-pāsxen jām son ... ~ put-pāsxen jenk ... 'gute Schale voll dunklen Blutes ... ~ schwarzes Blut-Wasser ...'; OA 23<sup>2</sup> taj šiye jeman turma keratas, pīt šiye turma keratas 'ein dunkel-nebliges, finster (?)-nebliges, heiliges Unwetter entstand';

- nēmen ~ sijen 'namhaft ~ berühmt'

Das Wortpaar ist verbunden mit ort 'Held': RI<sup>2</sup>49, 610, 1010, 1872; xatl 'Tag': RI<sup>2</sup>401, 487; taya 'Stelle': RI<sup>2</sup>568; xāt 'Haus': RI<sup>2</sup>1279, RI<sup>1</sup>256; layer 'Panzer': RI<sup>2</sup>1552; joyal ~ nari 'Bogen ~ Säbel': RI<sup>2</sup>1797. — In OA treten nemen bzw. sijen nur in jeweils identischer Wiederholung, nicht als paralleles Wortpaar auf, vgl. S. 73 nem ~ sij;

- ser ~ mör 'tief ~ fest'

Die Wörter sind in OA Epitheta von otam 'Schlaf': OA 47<sub>3</sub> serijen ~ mörijen otama tapete löxe '7 Ecken eines tiefen ~ festen Schlafes', so auch 36<sup>50</sup>, 25<sup>85</sup>, 95, 110. In der Chre. Seite 156 gibt Steinitz eine Angabe für ser unt ~ mör unt 'tiefer ~ dichter Wald'; vgl. DEWOS 961. In Verbindung mit unt 'Wald' treten die Attribute als Adjektiv-Komposita ser-wonti ~ mor-wonti als Attribute zu sun 'Ecke, Winkel' auf. RI<sup>1</sup>682, RI<sup>2</sup>2107, ... (4mal) ser-wonti sunal pela ~ mor-wonti sunal pela 'zum Winkel des tiefen ~ dichten Waldes'. In enger semantischer und etymologischer Beziehung zu den genannten Parallelwörtern stehen

- sār(i) ~ usi 'tief ~ stark',

die bei RI<sup>1</sup>310 und RI<sup>2</sup>425, 451, ... (5mal) Attribute zu ālem 'Schlaf' sowie in RI<sup>2</sup>522, 698, 2421 zu mul 'Zauber' darstellen: RI<sup>1</sup>310 oy-ēwetlá sār ālem ... ~ sāpel-ēwetla usi ālem 'tiefer ~ finsterner Schlaf zum Kopf- ~ Hals-Abschlagen'; RI<sup>2</sup>522 lonk ponti sārī mul ~ kält ponti usi mul 'dem lonk-Geist ~ kält-Geist gemachter tiefer ~ starker Zauber'; vgl. DEWOS 192;

- saren ~ oyen 'lärmend (?) ~ köpfig'

Die Parallelwörter sind Epitheta zu lāl 'Krieg'

und xánt 'Heer': RI<sup>2</sup>298, 352 xojal osi wōjetla sareŋ lálná ... ~ ortal osi wōjetla oyen xántná ... 'dicht-menschige tosende (?) Feindesschar ~ dichtfürstige köpfige Heerschar';

- säten ~ tinen 'teuer ~ id.'

Das Wortpaar erscheint als Attribut zu xar 'Platz': RI<sup>2</sup>426, 2433, 2636; pánt 'Pfad': RI<sup>1</sup>983, RI<sup>2</sup>252, 2623; wol 'Stelle': RI<sup>1</sup>328, RI<sup>2</sup>183; ort ~ xoj 'Held ~ Mann': RI<sup>1</sup>330;

- sēwan ~ wēsen 'zöpfig ~ schön'

Die Parallelwörter treten auf als Attribute zu náj 'Frau, Fürstin' (RI<sup>2</sup>61, 359, 581, 606); zu oy 'Kopf' (RI<sup>2</sup>2651, 2787); zu ort 'Held' (Fdp.<sup>2</sup> 62, 64); lāw 'Pferd' (RI<sup>2</sup>2780);

- táram ~ wejen 'stark ~ id.'

Das Wortpaar ist in einer großen Zahl von Belegten Attribut zu lonk 'Götze' (RI<sup>1</sup>1360, RI<sup>2</sup>2695, 2700, ...). Es tritt auch zu ort 'Held, Fürst' (RI<sup>1</sup>185, 630), ist aber auch Attribut zu purká 'Schneesturm' (RI<sup>2</sup>209) und row 'Windschauer' (RI<sup>2</sup>2685).

### 3.2.3. Obligatorische Kombination bei Zahlwörtern

Hier erscheint das Parallelwortpaar tapat ~ xut '7 ~ 6' als das am häufigsten verwendete Zahlwortpaar in allen Quellen (RI<sup>1</sup> 13mal, RI<sup>2</sup> 51mal, OA 63mal, dazu einmal 700 ~ 600, einmal 70 ~ 60). In dieser Ausschließlichkeit (eine Ausnahme OA 22,1) tritt kein anderes Zahlwortpaar auf.

Auch das Zahlwortpaar xutem ~ hâte '3 ~ 4' wird in allen Quellen häufig (insgesamt 65mal) herangezogen. Die in ganz

geringer Zahl (6mal) auftretende umgekehrte Abfolge 4 ~ 3 tritt einmal in RI<sup>2</sup> 2454 und 5mal in OA (39<sub>4</sub>, 40<sub>9</sub>, ...) auf (vgl. 2.3.).

### 3.2.4. Obligatorische Kombination bei Adverbien

Hier ist das Adverbienpaar x<sup>hw</sup> ~ wan 'lang ~ kurz' zu nennen, das in allen Quellen vielfach belegt ist. Lediglich in den Prosatexten von Páp.<sup>2</sup> tritt auch die Abfolge wan ~ x<sup>ow</sup> 'kurz ~ lang' auf (z. B. Páp.<sup>2</sup> 12, 43, 47, ..., insgesamt 35mal; vgl. 2.4.2.).

### 3.2.5. Obligatorische Kombination bei Verben

- arij- ~ maš- 'singen ~ erzählen'

Das Wortpaar tritt nur in OA 32<sub>1</sub>, 44<sub>12</sub>, 181 auf;

- ut- ~ x<sup>ot</sup>- 'leben ~ übernachten', mehrfach auch utmaš- ~ x<sup>otmaš-</sup> 'id.'. Das Wortpaar erscheint häufig in den Prosatexten von OA (5b<sub>1</sub>, 20<sub>7</sub>, 10<sub>1</sub>, 21<sub>1-2</sub>, 23<sub>5</sub>, 9, ..., 42<sub>37</sub>);

- x<sup>öx</sup>el- ~ mān- 'laufen ~ gehen'

Das Wortpaar ist in RI<sup>1</sup> 349, 719 und zahlreich in Prosa und Liedern von OA belegt (12mal); OA 22<sub>26</sub>, 23<sub>34</sub>, 30<sub>87</sub>, ... In den Belegen aus OA sind die Wörter Bestandteile einer festen Formel;

- le- ~ jed- 'essen ~ trinken'

Das Wortpaar ist in RI<sup>2</sup> (1318, 1328), mehrfach bei Páp.<sup>2</sup> (10, 11, 14, 42, ...) und häufig in der Prosa von OA (5a<sub>3</sub>, 5b<sub>3</sub>, ... 20<sub>2</sub>) vertreten, in den OA-Liedern jedoch nur in OA 18<sub>2</sub>, 12;

- māsam- ~ ewam- 'liebkoosen ~ küssen'  
Die Parallelwörter treten einmal bei RI<sup>2</sup> (997) und 15mal in OA auf (OA 7<sub>1</sub>, 4, 12<sub>55</sub>, 23<sub>5</sub>). Einmal erscheint die umgekehrte Reihenfolge in OA 2<sub>11</sub>!
- tumst- ~ pūnant- 'sich anziehen ~ Kleider anlegen'  
Dieses Wortpaar erscheint in den Prosatexten von OA 6mal (23<sub>18</sub>, 20, ...), in anderen Quellen nicht.
- stir- ~ xut- 'reich leben ~ in 'Wohlstand leben'  
Das parallele Wortpaar tritt in OA 22<sub>18</sub>, 23<sub>5</sub> auf.

### 3.3. Variabilität paralleler Wortpaare in Versen

In den parallelen Versen bzw. Prosaeinheiten können ein bis vier Wortpaare variieren.

In einem parallelen Verspaar wechselt gewöhnlich ein Wortpaar, z. B.

OA 29<sub>115</sub> ~ uš tūte jōtan jōš  
~ jōt tūte jōtan jōš  
~ 'mit zunderfeueriger bibergeiliger Hand  
~ mit bibergeilfeueriger bibergeiliger Hand'.

In RI<sup>1</sup> und RI<sup>2</sup> sowie in OA 25 bzw. OA 26 zum Beispiel erscheint die Variation von einem Wortpaar in jeweils den ersten 100 Versen bei RI<sup>1</sup> = 12mal, RI<sup>2</sup> = 9mal, OA 25 = 17mal, OA 26 = 15mal. In den Liedern von OA ist dieser Verstyp mit einem wechselnden Wortpaar der vorherrschende (vgl. OA II, S. 34 f.). - In den Reguly-Liedern erscheinen mitunter nichtparallele Verse, die ein paralleles Wortpaar enthalten, zum Beispiel RI<sup>19</sup> low tuten xāt, rātan xāt āljal lājalla 'sein Haus mit Feuer-(stelle), sein Haus mit Herd

bewachend<sup>50</sup>.

Auch der Wechsel von zwei Wortpaaren innerhalb eines parallelen Verspaares ist häufig, vor allem in den Reguly-Liedern. In den ersten 100 Versen erscheint dieser Variationstyp in RI<sup>1</sup> - 13mal, in RI<sup>2</sup> - 16mal, in den Liedern OA 25 bzw. 26 je 3mal. Als Beispiele seien angeführt:

RI<sup>2</sup> 1268-9

- ~ mätti xo-poyal másaj kural táyanla  
 ~ mätti ort-poyal másaj jášal táyanla  
 'irgendeinem Mann(es-Sohn) wird vielleicht der Fuß abgerissen  
 ~ irgendeinem Held(en-Sohn) wird vielleicht die Hand abgerissen';

OA 50<sub>63</sub> ~ 65

- ~ tajiten würe tetəna nōmas  
 ~ pītiten würe tetəna untar  
 ~ 'ein Gedanke voll von dunklem Blut  
 ~ ein Sinn voll von finstrem (?) Blut'.

Parallele Verse, in denen drei Wortpaare variieren, treten in den alten Liedern häufiger auf (in RI<sup>2</sup> = 12mal, in RI<sup>1</sup> = 1mal in den ersten 100 Versen), in den Liedern von OA sind sie eine sehr seltene Erscheinung, zum Beispiel

OA 50<sub>19</sub> ~ 20

- ~ tasəna xōnpa ar xujetna  
 ~ wōxəna untrap ar nenətna  
 ~ 'von den vielen Männern mit reichen Bäuchen  
 ~ von den vielen Frauen mit Geld-Wanst'.

50 vgl. dazu RI<sup>1</sup> 68-69, wo die Parallelwörter in zwei parallelen Versen auftreten; dieser Typ steht dem Prosaparallelismus näher, vgl. 5.1.

Parallele Verse mit vier variierenden Wortpaaren sind nur in den Reguly-Liedern zu finden, z. B.

RI<sup>1</sup>231 (siehe auch RI<sup>1</sup>247, RI<sup>2</sup>1246)

~ tárem jōxel nejlal (?) xaš eslali

~ láwart nari woslal xaš páwatlali

'die Sehne (?) des schweren Bogens läßt er fast los

~ die Schneide des gewichtigen Schwertes läßt er fast fallen'.

RI<sup>2</sup>1945

~ šomlon šášpi laj-yár-sox lōremlájem

~ wársəj punpi laj-wáj-sox lárpatlájem

'treppen-rückiges dunkles Ren-Stier-Fell wird für mich ausgebreitet

~ gestrüpp-haariges dunkles Tier-Fell wird für mich ausgerollt'.

#### 4. Zur Semantik der Parallelwörter

##### 4.0. Allgemeines

Steinitz betont in Band II der Ostjakologischen Arbeiten (S. 29): "Der Parallelismus in den ostj.-wog. Liedern ist ein **V e r s p a r a l l e l i s m u s**, d. h. die sich parallel gegenüberstehenden Einheiten sind **V e r s e** (oder Versgruppen), nicht **W o r t e**." Die "Auswahl" der Wörter ist also durch den Vers bedingt.

Die poetische Information im Folklore-Text erfolgt über die variierenden Wörter. Innerhalb der parallelen Texteinheiten stellen die variierenden Wörter den rhematischen Bereich dar. Die invarianten Versteile bilden den thematischen Bereich. Rhematische und thematische Versteile bilden ein Gefüge von Teilindentität und Teilkontrastivität (vgl. auch Metslang 1980, S. 265; 1987, S.156f.; Lang 1987, S. 31 ).

Für die Untersuchung semantischer Beziehungen zwischen den Parallelwörtern ist der Gesichtspunkt wesentlich, daß die Sänger die Gestaltung der Wortkombinationen intuitiv vornahmen. Die parallelen Wörter wurden auf Grund der empfundenen Ähnlichkeit im Sinne der Tradition verknüpft, keinesfalls wurde während des mitunter Stunden dauernden Vortrags am Ausdruck gefeilt, vielmehr wurden die überkommenen Wortkombinationen eines den Sängern bekannten Wortinventars, zum Teil in Gestalt fester Formeln, im Gedächtnis bewahrt und bei Bedarf abgerufen (vgl. C. Bowra, *Heldendichtung*, Stuttgart 1965, S. 241, 404). Wichtig für die Qualität des Sängers war in diesem Zusammenhang seine Kenntnis verknüpfbarer Wörter. Je mehr Synonyme beispielsweise der Sänger im Gedächtnis bewahrte, um so abwechslungsreicher konnte er den Text gestalten und brauchte dementsprechend weniger polyseme Lexeme oder identische Wiederholung zu verwenden.

Ein anderer wichtiger Gesichtspunkt für das Erfassen semantischer Beziehungen zwischen den Parallelwörtern liegt in dem synonymischen Charakter der ostjakischen Parallelverse (vgl. FFC 115, S. 4). Von diesem synonymischen Charakter ausgehend muß die Wortwahl für die parallelen Verse unter dem Gesichtspunkt der Vergleichbarkeit der Wörter gesehen werden.

Im parallelen Vers werden Wörter miteinander verbunden, die inhaltlich in einem mehr oder minder engen semantischen Verhältnis zueinander stehen, die einen Kontrast unterschiedlichen Grades ausdrücken. Dieser Kontrast kann sich bei absoluten Synonymen auf die Lautgestalt beschränken, er vergrößert sich bei similitären und analogen Synonymen in dem Maße, wie unterschiedliche Semstrukturen zu größerer Deckungsungleichheit der Sememe führen und geht bis zu den Antonymen, die deutlich entgegengesetzte Pole auf einer Bedeutungs-Skala darstellen. Die Antonyme wiederum werden in ihrer Verbindung miteinander in der (ostjakischen) Volksdich-

tung häufig zur umfassenden Darstellung einer Kategorie (Frau ~ Mann  $\Rightarrow$  Mensch) herangezogen (vgl. 4.4.1.; Agricola 75, S. 82-83).

Im folgenden wird der Versuch unternommen, semantische Beziehungen von Parallelwörtern (im untersuchten Material) herauszuarbeiten.

Dieses Vorhaben stößt auf Schwierigkeiten, die u. a. ihre Ursachen in einer unvollkommenen Materialgrundlage zur Beurteilung der Wortbedeutungen haben. So stehen bei der Untersuchung semantischer Zusammenhänge der parallelen Wörter keine anderen Hilfsmittel als Wörterbücher zur Verfügung. Ein Teil der Wörter, besonders der Folkloresprache, ist ungenügend oder gar nicht lexikographisch beschrieben, so daß nur Kontextbelege vorliegen (z. B. in PB). Daraus resultiert in vielen Fällen eine mangelnde Kenntnis der sachlichen (z. B. mythologischen oder ethnographischen) Determiniertheit der Wörter.

#### 4.0.1. Semantische Gruppen von Parallelwörtern

Die ostjakischen Parallelwörter lassen sich in zwei Gruppen unterteilen: in Synonyme und in Antonyme. Die synonymischen Wörter bilden die große Mehrheit, sie untergliedern sich in

- a) absolute Synonyme,
- b) similäre Synonyme,
- c) analoge Synonyme.

Die Gruppe der Antonyme ist relativ klein. Es erscheinen antonymische Adjektive, Substantive und Adverbien, Verben finden sich wenige.

In einem Verspaar, in dem zwei oder mehr variierende Wortpaare auftreten, stehen zuweilen synonymische und antony-

mische Wortpaare nebeneinander, zum Beispiel

RI<sup>1</sup>696 áj sēpi tēmat lād tēmael  
 ~ won sēpi xūmat lād xūmasl  
 'klein-äugiger tropfiger Schnee fällt tropfig  
 ~ groß-äugiger flockiger Schnee fällt flockig'.

Der synonymische Charakter des Versparallelismus wird dadurch nicht beeinträchtigt.

#### 4.0.2. Zur Semantik unbekannter Wörter

Innerhalb des Wortmaterials erscheint eine Anzahl von Parallelwörtern, deren Bedeutung unklar oder unbekannt ist. Mehrfach handelt es sich um altes Wortgut, das den Sängern nicht mehr verständlich war. Da, wie bereits erwähnt, der größte Teil der Parallelwörter synonymischer Bedeutung ist, kann mit gewisser Sicherheit geschlossen werden, daß ein unbekanntes parallel stehendes Wort, dessen Partner semantisch deutbar ist, eine identische oder ähnliche Bedeutung aufweisen muß. Zu dieser Mutmaßung kam bereits P. Hunfalvy, der im Falle von Bedeutungsunsicherheit schrieb (NyK XI, 1875, S. 222): "Illyenkor a'parallélizmus segithet, ha értjük a'megfelelő szót: de ha ez is új elöttünk, akkor nagy a'baj." /In diesem Fall kann der Parallelismus helfen, wenn wir das entsprechende Wort verstehen; aber wenn auch das neu für uns ist, ist das Übel groß.<sup>51</sup>

51 vgl. auch RI<sup>1</sup>187-8: hoyl ~ sorəm, wo s. mit 'Tod' übersetzt ist; auf Grund von hoyl 'Fleisch' ist aber mit Sicherheit eine Ableitung sorəm von (DEVOS 1365) sur 'Zukunft' anzunehmen.

#### 4.1. Synonyme

##### 4.1.0. Zu theoretischen Aspekten der Synonymie

Seit gegen Ende der fünfziger Jahre die Probleme der Semantik verstärkt in den Vordergrund sprachwissenschaftlicher Untersuchungen traten, wurde die Frage nach den Synonymie-Beziehungen zu einem stark diskutierten Bereich. Dabei setzte sich im Laufe dieser Diskussion die Auffassung durch, daß absolute Synonyme, Wörter also, die unterschiedliche Lautkörper haben, jedoch in allen Bedeutungskomponenten übereinstimmen und in inhaltlich gleichen Texten gegeneinander austauschbar sind, in allen Sprachen nur in geringer Zahl auftreten. In der Sprachwissenschaft wurde die Ansicht allgemein, daß der Bereich der Synonymie nicht derart eng zu fassen sei. T. Schippan (1975, S. 135) kennzeichnet Synonymie als "eine sprachliche Beziehung zwischen Einheiten, die bedeutungsähnlich oder bedeutungsgleich sind, sich aber in der Form unterscheiden." Im weiteren definiert die Autorin lexikalische Synonymie wie folgt: "Synonyme sind Wörter mit identischer oder ähnlicher Bedeutung bei unterschiedlicher Lautgestalt. Die Unterschiede der Bedeutung können begrifflicher, konnotativer oder stilistischer Natur sein." (ebenda S. 136)

##### 4.1.1. Ein Vorschlag zur Gruppierung ostjakischer synonymischer Parallelwörter

Eine genaue Untersuchung der ostjakischen Parallelwörter in bezug auf ihre Sememe<sup>52</sup> vorzunehmen, ist auf Grund fehlen-

---

52 T. Schippan versteht unter Sememen "die verschiedenen Bedeutungen, die ein und dasselbe Lexem haben kann" und bezeichnet sie "als seine lexisch-semantischen Varianten", vgl. Schippan 1975, S. 64.

der muttersprachlicher Information, des sehr alten Sprachmaterials sowie der Erfassung der Wortbedeutungen lediglich aus Wörterbüchern nur unvollkommen möglich. Dennoch lassen sich Merkmale erkennen, die eine Unterteilung des Wortmaterials in absolute, similitäre bzw. analoge Synonyme angemessen erscheinen lassen.

Unter absoluten Synonymen sind Wortpaare zu verstehen, deren unterschiedliche Formative gleiche Sememe haben. "Es handelt sich hier um Fälle, in denen Sememidentität bei Formativverschiedenheit vorliegt, d. h. in denen zwei Sememe ein und dieselbe Semstruktur aufweisen" (Probleme der semantischen Analyse, Berlin 1977, S. 333).

Als similitäre Synonyme sollen (Ko-)Hyponyme bezeichnet werden, deren Bedeutungskomponenten ohne weitergehende Aufgliederung auf einer Ebene zu erfassen sind und unmittelbar von einem Hyperonym dominiert werden.

Als analoge Synonyme sollen Wortpaare bezeichnet werden, deren Bedeutungskomponenten in mehr als eine Ebene bis zu einem dominierenden Hyperonym aufzugliedern sind.

Eine geringere Zahl von Parallelwörtern, deren Bedeutungen ihre Zusammenstellung ungewöhnlich erscheinen lassen, bilden eine Sondergruppe. Es sind zumeist metaphorische Bildungen. Die Ursache für ihre Kombinierung ist nur aus dem Kontext zu erschließen. Diese Sondergruppe steht an der Peripherie der Gruppe der Synonyme.

#### 4.2. Absolute Synonyme

Die Zahl der im untersuchten Material in paralleler Stellung erscheinenden absoluten Synonyme ist relativ gering (sie beträgt bei den Substantiven 16 von 484 Wortpaaren, bei den Adjektiven 7 von 217 Wortpaaren, bei den Verben

13 von 337 Wortpaaren; verwendete Wörterverzeichnisse: KT, DEWOS, Chre., FB).

Substantivische absolute Synonyme:

<u>jám</u>	~	<u>ket</u>	'Hand'
<u>xop</u>	~	<u>rit</u>	'Boot'
<u>lik</u>	~	<u>kant</u>	'Zorn'
<u>men-de</u>	~	<u>tánt-ne</u>	'Braut'
<u>piti</u>	~	<u>texel</u>	'Nest'
<u>tówtow</u>	~	<u>wetlow</u>	'Schneffe'
<u>aləm</u>	~	<u>wojelt</u>	'Schlaf' u. a.

Adjektivische absolute Synonyme:

<u>jiren</u>	~	<u>uren</u>	'kantig'
<u>týken</u>	~	<u>kanten</u>	'zornig'
<u>lávart</u>	~	<u>đoyət</u>	'schwer'
<u>tárem</u>	~	<u>wejen</u>	'stark' u. a.

Verbale absolute Synonyme:

<u>enam-</u>	~	<u>šenk-</u>	'wachsen'
<u>jerəm-</u>	~	<u>mösəm-</u>	'in Not geraten'
<u>lasta-</u>	~	<u>potərt-</u>	'sprechen'
<u>xal-</u>	~	<u>woš-</u>	'sterben'
<u>kántad-</u>	~	<u>týkad-</u>	'zürnen'
<u>ni-</u>	~	<u>nank-</u>	'sichtbar sein' u. a.

Innerhalb der Gruppe absoluter Synonyme sind drei Untergruppen erkennbar:

- a) Mehrfach werden Lehnwörter mit einheimischen Wörtern gleicher Bedeutung zu Wortpaaren verbunden, zum Beispiel:

- pit'i 'Nest' < wog. id. (vgl. Vogul Szódjegyzék 338; DEWOS 1254) als Parallelwort zu texal 'Nest',
- nank- 'sichtbar sein' < wog. id. (vgl. Vogul Szódjegyzék 313) als Parallelwort zu ni- 'sichtbar sein' (vgl. Schippan, Semasiologie, S. 146);

b) Vereinzelt treten parallele Wortpaare auf, die auf einen Wortstamm zurückgehen, sich jedoch durch Vokalwechsel unterscheiden. Sie sind in semantischer Hinsicht Synonyme, zum Beispiel jak- ~ juk- 'tanzen' (DEWOS 331);

c) Eine Art Pseudosynonyme sind Wörter der Folkloresprache, die ihre eigene Bedeutung weitgehend verloren haben und stets als "Komplettierung" ihrer Partnerwörter erscheinen, zum Beispiel:

- xut (DEWOS 468: 'Wohlstand'; Parallelwort zu stuf id.)
- kalt (DEWOS 622: 'Schutzgeist'; Parallelwort zu lonk id.)
- parem (OA II, S. 157: Parallelwort zu xihem 'verschimmelt', sonst im Norden nicht belegt).

#### 4.3. Zur Graduierung der Synonymie von Parallelwörtern

Zwei synonymische Sememe müssen gemeinsame Bedeutungskomponenten besitzen, die durch Analyse und Abstraktion festzustellen sind, wobei die Definition für die Wörter nach *genus proximum* und *differentia specifica* (vgl. Probleme, S. 327, 292) vorgenommen werden soll. Zur Demonstration sei das Wortpaar lajam ~ keši 'Art ~ Messer' angeführt. Ich definiere den Begriff 'Art' als ein 'Handwerkszeug zum Zerkleinern von Gegenständen durch Schlagen'; den Begriff 'Messer' definiere ich als ein 'Handwerkszeug zum Zerkleinern von Gegenständen durch Stechen oder Schneiden'. Das ihnen gemeinsame *genus-*

Merkmal kann mit < Handwerkzeug zum Zwecke des Zerkleinerns > angegeben werden, die differenzierenden Merkmale bestehen bei 'Axt' und 'Messer' in ihrer unterschiedlichen Verwendung.

Die vorgelegte Analyse ist nur grob, eine Feindarstellung der Semstrukturen wurde nicht angestrebt. Daher sind die in den Beispielen vorgelegten Bedeutungskomponenten unterschiedlich komplex.

Es wird des weiteren davon ausgegangen, daß die Seme hierarchisch geordnet sind. Dabei stehen die differenzierenden Komponenten auf einer niedrigeren Stufe als die genus-Merkmale.

Stehen die differenzierenden Merkmale in bezug auf das genus-Merkmal auf gleicher Stufe, so bezeichne ich die Parallelwörter als *similär-synonym*. Befinden sich die differenzierenden Merkmale auf unterschiedlichen Stufen in der Hierarchie, so bezeichne ich diese Parallelwörter als *analog-synonym*. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Aktualisierung der jeweiligen Seme eines Lexems im Kontext erfolgt.

Als Beispiel für *similäre Synonymie* sei das Wortpaar tosd ~ jert 'Schnee ~ Regen' angeführt. Bei beiden Begriffen handelt es sich um Niederschlagsformen, als genus-Merkmal kann also < Niederschlag > angegeben werden. Die differenzierenden Merkmale sind für 'Schnee': flockiger oder körniger Niederschlag aus Eiskristallen; für 'Regen': Niederschlag in Tropfenform (siehe S. 95 , Nr. (3) ).

Dagegen sind für das Wortpaar lânds ~ wât 'Schnee ~ Wind' unterschiedliche Hierarchiestufen anzusetzen: Beide Begriffe spiegeln ebenfalls meteorologische Erscheinungen wider, als gemeinsames genus-Merkmal kann < meteorologische Erscheinung > angesetzt werden. Während jedoch 'Wind' unmittelbar dem genus-Merkmal in der hierarchischen Folge untergeordnet werden kann, muß 'Regen' durch das zusätzliche differenzierende Merkmal < Niederschlag > genauer als Niederschlag

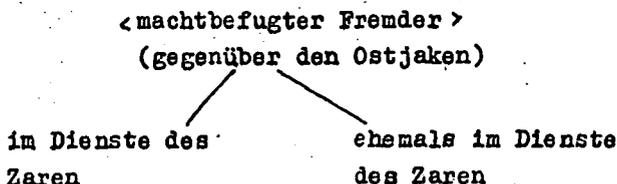
in Tropfenform bestimmt werden. Es handelt sich also um ein analog-synonymes Wortpaar.

Bei der semantischen Analyse von attributiven Adjektiven in bezug auf similäre bzw. analoge Synonymie muß berücksichtigt werden, daß sie nur in Beziehung mit ihrem Bezugswort beschrieben werden können.

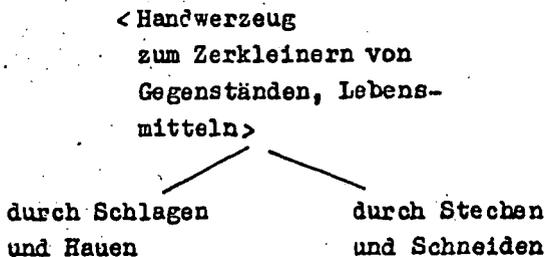
Die Einordnung eines synonymischen Wortpaares in eine Gruppe similär-synonymischer bzw. analog-synonymischer Wortpaare muß in jedem Fall nach entsprechender Analyse erfolgen. Insgesamt kann die hier vorgelegte Beschreibung nur als Versuch gewertet werden, den Bedeutungsverhältnissen im Bereich des ostjakischen Wortparallelismus näher zu kommen.

#### 4.3.1. Similäre Synonyme

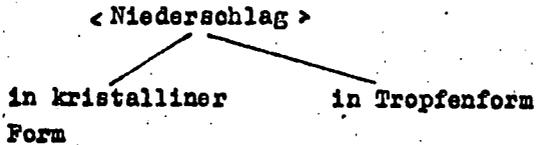
(1) soldat ~ хазак 'Soldat ~ Kosak'



(2) лајам ~ кеџи 'Axt ~ Messer'



(3) tağ ~ jert 'Schnee ~ Regen'



(4) Da die attributiven Adjektive in enger Beziehung zu ihrem gemeinsamen Bezugswort stehen, ist ein anderes Herangehen an die Erfassung der Beziehungen zwischen ihnen nötig als bei den Substantiven. Die Erscheinungen sind hier mit verschiedenen Kategorien zu beschreiben.

melak ~ tewan (wät) 'warm ~ still (Wind)'

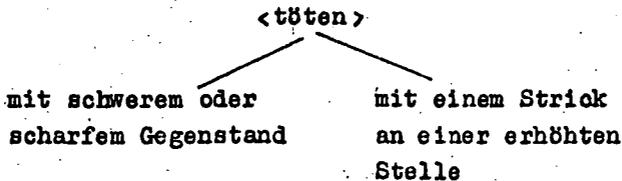
< Wind >

Temperatur: warm<sub>1</sub> (vgl. WDG 4255)      Bewegung: still<sub>3</sub> (vgl. WDG 3591)

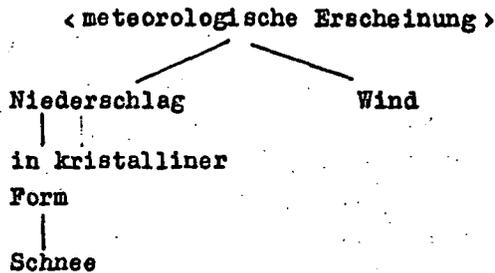
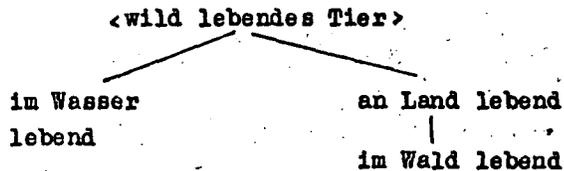
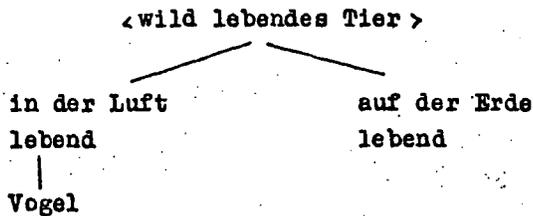
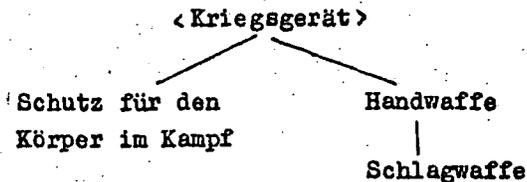
lau	lebhaft
kalt	heftig
heiß	stürmisch
⋮	⋮
⋮	⋮
⋮	⋮

Die Parallelwörter sind hinsichtlich ihres Bezugswortes similär-synonym.

(5) sewerta ~ lyetta 'erschlagen ~ aufhängen'



## 4.3.2. Analoge Synonyme

(6) lãns ~ wãt 'Schnee ~ Wind'(7) jan̄k-xul ~ or-waj 'Wasserfisch ~ Waldtier'(8) xãnxra ~ sãpra 'Specht ~ Frosch'(9) layer ~ nari 'Brustpanzer ~ Säbel'

### 4.3.3. (Ko-)Hyponym-Paarungen und Hyperonym-Hyponym-Paarungen

Zahlreiche Parallelwörter sind auf Grund ihrer Stellung zueinander (Ko-)Hyponyme, eine Reihe von Wortpaaren nehmen ein Hyponym-Hyperonym-Verhältnis zueinander ein.

Innerhalb der Gruppe inhaltlich ähnlicher Wörter erscheinen Wortpaare, die (Ko-)Hyponyme eines gemeinsamen Hyperonyms sind, zum Beispiel mīs ~ toŭ 'Kuh ~ Pferd', die dem Hyperonym 'Haustier' zuzuordnen wären, oder nānk ~ χol 'Lärche ~ Fichte', die zu dem Hyperonym 'Nadelbaum' zu rechnen wären.

Mehrfach tritt die Koppelung eines Hyponyms mit einem Hyperonym zu einem parallelen Wortpaar auf, zum Beispiel hōxas ~ woj 'Zobel ~ Tier' oder ux ~ sem 'Kopf ~ Auge'. Die Wortbeziehungen zwischen Hyponym und Hyperonym bezeichnet E. Agricola als partielle Synonymie und stellt fest: "Die Relation zwischen einem Hyperonym-Semem und einem Hyponym-Semem kann Ausdruck der verschiedensten logischen Verhältnisse sein, etwa: Ganzes - Teil, Allgemeines - Spezielles, Konstante - Variante, Gesamtheit - Element usw. In jedem Fall aber müssen beide Sememe außer disjunkten auch genügend gemeinsame Bedeutungsanteile und potentielle gemeinsame Kontexte haben, so daß sie miteinander topikfähig sind" (S. 28 Anm.).

Die Wortpaare lassen sich zu Begriffskreisen gruppieren, die Begriffe und Erscheinungen der unbelebten Natur, Tier- und Pflanzenbezeichnungen, Körperteile von Mensch und Tier, Termini der Verwandtschaftsbeziehungen und des gesellschaftlichen Lebens, Begriffe der Jagd und des Fischfangs sowie Waffenbezeichnungen oder Geräte des häuslichen Lebens umfassen.

## 4.3.3.1. (Ko-)Hyponym-Paare

## Körperteile von Mensch und Tier:

<u>hanŋi</u>	~	<u>al</u>	'Knie	~	Schoß'
<u>hãh</u>	~	<u>mewal</u>	'Rücken	~	Brust'
<u>hãh</u>	~	<u>kur</u>	'Hand	~	Fuß'
<u>yon</u>	~	<u>wonter</u>	'Bauch	~	Inneres'
<u>yon</u>	~	<u>sem</u>	'Bauch	~	Herz'
<u>kuš</u>	~	<u>kur</u>	'Kralle	~	Fuß'
<u>ktš</u>	~	<u>pek</u>	'Kralle	~	Zahn'
<u>loy</u>	~	<u>tura</u>	'Magen	~	Kehle'
<u>tthw</u>	~	<u>rtŋe</u>	'Knochen	~	Fleisch'
<u>low</u>	~	<u>anat</u>	'Knochen	~	Geweiß'
<u>nomas</u>	~	<u>wonter</u>	'Verstand	~	Inneres'
<u>rtt</u>	~	<u>pät</u>	'Nase	~	Ohr'
<u>rtl</u>	~	<u>sem</u>	'Nase	~	Auge'
<u>oy</u>	~	<u>sápel</u>	'Kopf	~	Hals' u. a.

## Natur und Naturerscheinungen:

<u>lár</u>	~	<u>tuj</u>	'See	~	Teich'
<u>lár</u>	~	<u>tow</u>	'See	~	Teich'
<u>rturam</u>	~	<u>unt</u>	'Sumpf	~	Wald'
<u>áw</u>	~	<u>kutap</u>	'Mündung	~	Mitte'
<u>jenk</u>	~	<u>tošd</u>	'Eis	~	Schnee'
<u>nul</u>	~	<u>pot</u>	'Hochwasser	~	Schmelzwasser'
<u>sčjet ráw</u>	~	<u>toš ráw</u>	'Reifflocke	~	Schneeflocke'

u. a.

a:

## Tiere:

<u>akar</u>	~	<u>puras</u>	'Hund	~	Schwein'
<u>kuš</u>	~	<u>tewtem</u>	'Floh	~	Laus'
<u>xolex</u>	~	<u>sáw</u>	'Rabe	~	Elster'
<u>xŋ'xra</u>	~	<u>sčpra</u>	'Specht	~	Frosch'

<u>kálan</u>	~	<u>nis</u>	'Rentier	~	Kuh'
<u>tow</u>	~	<u>nis</u>	'Pferd	~	Kuh'
<u>lont</u>	~	<u>wássa</u>	'Gans	~	Ente'
<u>lánki</u>	~	<u>kudar</u>	'Eichhörnchen	~	Burunduk'
<u>lánki</u>	~	<u>hoyas</u>	'Eichhörnchen	~	Zebel'
<u>luke</u>	~	<u>wasa</u>	'Auerhahn	~	Ente' u. a.

## Pflanzen:

<u>jum</u>	~	<u>anše</u>	'Faulbeere	~	Hagebutte'
<u>lom</u>	~	<u>pázar</u>	'Ahlkirsche	~	Eberesche'
<u>lepas</u>	~	<u>wáras</u>	'Zweig	~	Rute'
<u>nánk</u>	~	<u>xol</u>	'Lärche	~	Fichte'
<u>pum</u>	~	<u>jux</u>	'Gras	~	Baum'
<u>wanše</u>	~	<u>pum</u>	'Rasen	~	Gras' u. a.

## Lebensbereich des Menschen:

<u>kurt</u>	~	<u>woš</u>	'Dorf	~	Stadt'
<u>táren</u>	~	<u>lál'</u>	'Gefahr	~	Krieg'
<u>táta</u>	~	<u>moj</u>	'Kriegszug	~	Hochzeitszug'
<u>jir</u>	~	<u>pári</u>	'Blutopfer	~	Speiseopfer'
<u>šepan</u>	~	<u>ššmar</u>	'Schliche	~	Ränke' u. a.

## Teil des Hauses, der Wirtschaft, der Kleidung:

<u>šw</u>	~	<u>xon</u>	'Tür	~	Rauchloch'
<u>ow</u>	~	<u>išni</u>	'Tür	~	Fenster'
<u>pulep</u>	~	<u>šurem</u>	'Rauchloch- verschluss	~	Schornstein'
<u>ššrúš</u>	~	<u>šunyal</u>	'Fenster	~	Čuval'
<u>šnar</u>	~	<u>šermat</u>	'Sattel	~	Zaum'
<u>nir</u>	~	<u>nor</u>	'Stange im Fischwehr	~	Stange zum Fischtrocknen'
<u>šn</u>	~	<u>son</u>	'Tasse, Schale	~	Schale aus Birkenrinde'
<u>šmet</u>	~	<u>tit</u>	'Schop	~	'Ärmel'

<u>dir</u>	~	<u>posa</u>	'Schuh	~	Handschuh'
<u>waj</u>	~	<u>amsam</u>	'Fußbekleidung	~	Hose' u. a.

## Als Waffen verwendete Geräte:

<u>lajem</u>	~	<u>keša</u>	'Art	~	Messer'
<u>koz</u>	~	<u>xamsi</u>	'Messer	~	Peitsche'
<u>nari</u>	~	<u>joyal</u>	'Säbel	~	Bogen'
<u>nara</u>	~	<u>keša</u>	'Säbel	~	Messer'
<u>dāl</u>	~	<u>joyal</u>	'Pfeil	~	Bogen'.

## 4.3.3.2. Hyperonym-Hyponym-Paare

## Allgemeines - Spezielles:

<u>dawrem</u>	~	<u>pōx</u>	'Kind	~	Knabe'
<u>xoj</u>	~	<u>ort</u>	'Mann	~	Held'
<u>xala</u>	~	<u>lonk</u>	'Toter	~	Ahnengötze'
<u>taš</u>	~	<u>waj</u>	'Besitz	~	Tier(besitz)'
<u>taš</u>	~	<u>wolpas</u>	'Besitz	~	Gerätschaften'
<u>waj</u>	~	<u>sax-dir</u>	'Fußbekleidung	~	Kleidung'
<u>sorda</u>	~	<u>wōx</u>	'Gold	~	Metall'
<u>karta</u>	~	<u>wox</u>	'Eisen	~	Metall'
<u>tāra</u>	~	<u>wāj</u>	'Kranich	~	Tier'
<u>dōyas</u>	~	<u>waj</u>	'Zobel	~	Tier' u. a.

## Teil - Ganzes:

<u>joyan</u>	~	<u>posl</u>	'Fluß	~	Flußarm'
<u>pun</u>	~	<u>toyal</u>	'Feder	~	Flügel'
<u>ux</u>	~	<u>sem</u>	'Kopf	~	Auge' u. a. m.

## 4.3.4. Polyseme Wörter

Polyseme Wörter werden vielfach als Parallelwörter herangezogen. Die Breite ihrer Sememskala läßt zahlreiche Möglichkeiten der Verknüpfbarkeit mit anderen Lexemen zu. Hier sind besonders zu nennen: das Verb werta 'machen, tun; arbeiten' (KT 235) sowie die Nomen woj 'Tier (groß, jagdbar); Bär; Elch; Ren-Stier' (KT 204 f.) und turam 'Gott, Schutzgeist; Himmel, Welt, Wetter; Zeit' (KT 1015 f.; vgl. 3.1.3.). Die Aktualisierung der Sememe wird durch den Kontext erreicht.

Stehen solche polysemen Wörter in der 1. Position, so kann das in 2. Position stehende Wort als die Heraushebung eines Semems der gesamten Semem-Skala des polysemen Wortes der 1. Position angesehen werden.

Wenn das polyseme Wort in 2. Position zu einem Parallelwort steht, so nimmt es eine verallgemeinernde, unspezifische Funktion ein.

woj 'Tier' in 1. Position:

<u>waj</u>	~	<u>jenk-xul</u>	'Tier	~	Wasserfisch'
<u>woj</u>	~	<u>xüt</u>	'Tier	~	Fisch'
<u>wáj</u>	~	<u>xár</u>	'Tier	~	Ren-Stier'
<u>woj</u>	~	<u>hóxes</u>	'Tier	~	Zobel';

woj 'Tier' in 2. Position:

<u>iy</u>	~	<u>woj</u>	'Bär	~	Tier'
<u>xár</u>	~	<u>waj</u>	'Ren-Stier	~	Tier'
<u>tow</u>	~	<u>woj</u>	'Pferd	~	Tier'
<u>lanke</u>	~	<u>waj</u>	'Eichhorn	~	Tier'
<u>hóxes</u>	~	<u>wáj</u>	'Zobel	~	Tier'
<u>tár</u>	~	<u>wáj</u>	'Kranich	~	Tier';

wer- 'machen' in 1. Position:

<u>wer-</u>	~	<u>leŋat-</u>	'machen	~	zubereiten'
<u>wer-</u>	~	<u>puš-</u>	'machen	~	eröffnen'
<u>wer-</u>	~	<u>tānt-</u>	'machen	~	verheiraten'
<u>wer-</u>	~	<u>saralt-</u>	'machen	~	trocknen';

wer- 'machen' in 2. Position:

<u>jānt-</u>	~	<u>wer-</u>	'nähen	~	machen'
<u>alt-</u>	~	<u>wer-</u>	'tragen	~	machen'
<u>kaŋatij-</u>	~	<u>wer-</u>	'bemerken	~	machen'
<u>owalt-</u>	~	<u>wer-</u>	'rufend opfern	~	machen'
<u>wos-</u>	~	<u>wer-</u>	'sein	~	machen'.

#### 4.3.5. Ungewöhnliche Wortzusammenstellungen

Bei einer Reihe von Wörtern ist ihre Kombination zu Parallelwörtern ungewöhnlich, da sie sich bedeutungsmäßig recht fern stehen.

Eine solche ungewöhnliche Kombination ist zum Beispiel pāteŋ ~ woš 'Wolke ~ Stadt' in OA 23<sub>15</sub> tūw mūj pāteŋ šip kātj, tūw mūj woš kātj 'ob da eine große Wolke zu sehen ist, /oder/ ob da eine Stadt zu sehen ist ...'.

Die Verbindung von pāteŋ ~ woš 'Wolke ~ Stadt' ist in der metaphorischen Anwendung von pāteŋ 'Wolke' zu suchen, wobei der Erzähler vor Augen führt, wie sich der Held einer Erscheinung nähert, die von weitem einer Wolke ähnelt, sich dann jedoch als Stadt erweist.

Bei dem Wortpaar amp ~ χōjat 'Hund ~ Mensch' handelt es sich ebenfalls um eine Metapher: (OA 12<sub>34</sub>) Antum ap juš, Antum χōjat juš 'nicht die Spur eines Hundes, nicht die Spur eines Menschen /ist zu sehen/. Ganz ähnlich bei Pāp.<sup>2</sup> 52 nenxoŋ ~ lonyar 'Mensch ~ Maus': nenxoŋ-kaltam antam,

lonxer-kaltam antam '(/es gibt/ keine Menschenspur, /es gibt/ keine Mäusespur' (= die Gegend ist völlig verlassen, in ihr lebt nichts Großes und nichts Kleines).

Ungewöhnlich erscheint auch das parallele Adjektiv-Paar  
laken ~ najen 'rund ~ mit Schaitaninnen':

OA 25<sub>90</sub> ~ kus lak kertem laken söras  
 ~ kus lak kertem najen söras  
 'die wie ein Reifenring sich drehende runde Welt  
 ~  
 die wie ein Reifenring sich drehende Welt der Schaitaninnen'.

Das Adjektiv-Paar ist Bestandteil einer in der ostjakischen und wogulischen Volksdichtung verbreiteten Formel über die äußere Beschaffenheit der Welt (söras '1000', hier in der Bedeutung 'Erde, Welt'), die von weiblichen (und männlichen) Schaitanen bevölkert ist (OA 23<sub>32</sub>; OA II, S. 267). Hier wird die Kombinierung der Adjektive durch den Kontext bzw. das Bezugswort söras verständlich. Die Gruppe ungewöhnlicher Parallelwörter steht an der Peripherie der synonymischen Wortpaare.

#### 4.3.6. Graphische Darstellung des Synonymiegrades von Parallelwörtern

Das synonymische Wortmaterial der ostjakischen Folkloresprache könnte in einer graphischen Darstellung um eine senkrechte Achse geordnet werden, entsprechend dem Übereinstimmungsgrad der Wortpaare näher bzw. entfernter von ihr gruppiert; so daß Wörter, die absolute Synonyme bilden, in unmittelbarer Nähe der Achse stehen, während sich bei Semem-paaren mit zunehmender Zahl disjunkter Bedeutungsanteile der Abstand zur Achse vergrößert. Der Abstand zur Achse kann als

Grad der Übereinstimmung der Bedeutungsmerkmale angesehen werden. Das intuitive Erfassen von gemeinsamen semantischen Merkmalen bewog den Sänger oder Erzähler, solche Wörter zu Parallelwörtern zu verbinden.

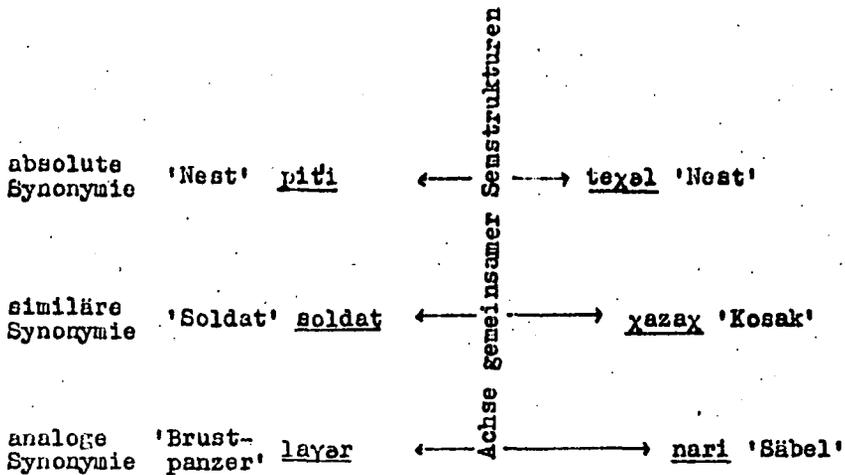


Abb.: Darstellung des Synonymiegrades von Parallelwörtern

#### 4.4. Antonyme

##### 4.4.0. Zu theoretischen Aspekten der Antonymie

Die Antonyme oder Gegenwörter bilden die zweite semantische Gruppe, die von der der Synonyme relativ deutlich abzugrenzen ist. Gegenwörter werden weitgehend ähnlich definiert. So bezeichnet K. A. Levkovskaja<sup>53</sup> Antonyme als Wörter mit "diametral entgegengesetzter Bedeutung", "Antipoden in se-

53 K. A. Levkovskaja, Leksikologija nemeckogo jazyka, Moskva 1956, S. 144.

mantischer Hinsicht (z. B. Freund/Feind u. ä.)". Sie grenzt sie ab gegen "korrelative Wörter, die einander nur bis zu einem gewissen Grade (aber nicht absolut) entgegengesetzt sind (z. B. Sommer/Winter)". Bei korrelativen Wörtern ist eine Erweiterung der Anzahl der an der Beziehung teilhabenden Wörter möglich (z. B. Sommer-Winter-Herbst-Frühling), während Antonyme immer Paare sind.

In ihrem Buch "Wörter und Gegenwörter" (Leipzig 1980<sup>3</sup>, S. 6) weisen Chr. und E. Agricola darauf hin, daß der Begriff des Gegenwortes sehr weit gefaßt wird und "alle die Arten der Bedeutungsbeziehungen enthält, die im gesellschaftlichen Sprachbewußtsein als Ausdruck irgendeines betonten, aufeinander bezogenen Kontrastes gelten". Die Autoren zählen dazu "Partner, die im Verhältnis des Gegenstücks oder der notwendigen Ergänzung zueinander stehen, wie auch solche, die zum Beispiel als Bedeutungsgegensatz, -umkehrung, -opposition, -polarität oder -negation bezeichnet werden, bis hin zu Wortpaaren, die mehr oder minder deutliche Endpunkte einer Skala bilden oder einen Standpunktwechsel in bezug auf denselben Sachverhalt bezeichnen."

#### 4.4.1. Antonymische Wortpaare der ostjakischen Folkloretexte

Die in den nordostjakischen Folkloretexten feststellbaren antonymischen Wortpaare sind im wesentlichen in komplementäre Gegenwörter sowie in skalare bzw. sequentielle Gegenwörter zu unterteilen.<sup>54</sup>

Die in den ostjakischen Folkloretexten auftretenden Gegenwortpaare stellen zwar Gegensätze dar, ergänzen sich, in den Kontext eingebettet, jedoch häufig zu einer Kategorie, wie etwa ne ~ yu 'Frau ~ Mann' als Hyponyme eines Hyperonyms

---

<sup>54</sup> vgl. Agricola (1980) S. 18-19; Probleme, S. 340.

'Mensch'<sup>55</sup>. Die Verwendung dieser antonymischen Wörter bringt in den Folkloretexten keine "gewandelte Gesamtbedeutung des Textes" (Agricola, Semantische Relationen, S. 82) mit sich, zum Beispiel

OA 3274 ~ kejjem dõxes mürat aj naj  
 ~ xujjem dõxes mürat aj naj  
 ~ 'kleine Schaitanin, zischend wie ein Zobelweibchen'  
 ~ 'kleine Schaitanin, zischend wie ein Zobel Männchen'.

Die Wortpaare mit gegensätzlicher Bedeutung sind Stammwörter. Nur bei einem Adjektivpaar ist die gegensätzliche Bedeutung durch das Karitivsuffix -li (vgl. Sauer, S. 16) hervorgehoben: pilli ~ pilan 'einzeln ~ zusammen' < pil 'Kamerad' (KT 779).

#### 4.4.2. Komplementäre Gegenwörter

<u>änke</u>	~	<u>áda</u>	'Mutter	~	'Vater'
<u>ewa</u>	~	<u>põx</u>	'Mädchen	~	'Junge'
<u>jiw</u>	~	<u>ás</u>	'Vater	~	'Mutter'
<u>ne</u>	~	<u>xu</u>	'Frau	~	'Mann'
<u>ıma</u>	~	<u>ıka</u>	'Frau	~	'Mann'
<u>kej</u>	~	<u>xuj</u>	'Weibchen	~	'Männchen'
<u>tõram</u>	~	<u>kuı</u>	'Gott	~	'Teufel'
<u>ewan</u>	~	<u>põxan</u>	'Mädchen-	~	'Knaben-'
<u>jel</u>	~	<u>soši</u>	'fremd	~	'heimatlich'.

55 vgl. das ostjakische koordinierende Kps. Ni. usw. nen-xu 'Mensch' (DEWOS 977).

## 4.4.3. Skalare Gegenwörter

Skalare (bzw. sequentielle) Gegenwörter

<u>ät</u>	~	<u>yatl</u>	'Nacht	~	'Tag'
<u>lun</u>	~	<u>täl</u>	'Sommer	~	'Winter'
<u>sus</u>	~	<u>täwi</u>	'Herbst	~	'Frühling'
<u>tiləs</u>	~	<u>yätl</u>	'Mond	~	'Sonne'
<u>olən</u>	~	<u>pät</u>	'Anfang	~	'Ende'
<u>sewas</u>	~	<u>dot</u>	'Heck	~	'Bug'
<u>äv</u>	~	<u>mul</u>	'Tür	~	'hintere heilige Wand'
<u>ilpal-ter</u>	~	<u>numpal-ter</u>	'unterer Raum ~ oberer Raum'.		

Bei den antonymischen Adjektiven erscheinen mehrfach Dimensionsadjektive

<u>aj</u>	~	<u>una</u>	'klein	~	'groß'
<u>Äj</u>	~	<u>wul</u>	'klein	~	'groß'
<u>kul</u>	~	<u>öyal</u>	'dick	~	'dünn'
<u>kars'</u>	~	<u>tet</u>	'hoch	~	'niedrig'
<u>lel</u>	~	<u>päl</u>	'niedrig	~	'hoch'.

Andere antonymische Adjektive

<u>ätəm</u>	~	<u>jäm</u>	'schlecht	~	'gut'
<u>kukən</u>	~	<u>tađen</u>	'arm	~	'reich'
<u>pilli</u>	~	<u>pilan</u>	'einzeln	~	'zusammen'
<u>äske</u>	~	<u>melək</u>	'kalt	~	'warm'
<u>pätəm</u>	~	<u>lol</u>	'gefroren	~	'aufgetaut'
<u>táy</u>	~	<u>pältən</u>	'fest	~	'morsch'
<u>pīyte</u>	~	<u>nöwe</u>	'schwarz	~	'weiß'.

Antonymische Verbpaare treten im untersuchten Material in geringer Zahl auf, z. B.

<u>xotla-</u>	~	<u>patla-</u>	'tragen	~	dunkel werden'
<u>kānē-</u>	~	<u>ujti-</u>	'suchen	~	finden'
<u>le-</u>	~	<u>jeś-</u>	'essen	~	trinken'
<u>toyram-</u>	~	<u>puśme-</u>	'schließen	~	öffnen'.

In dem Beleg Pdp.<sup>2</sup> 77 werden die skalaren antonymischen Infinitive kašta ~ tuda 'suchen [→ finden →] ~ bringen' durch den Kontext zu in gleiche Richtung wirkenden Synonymen:

lonyer lilē pam kašta manēs, xōley lilē jenk tuda manēs  
'die Maus ging Lebensgras suchen, der Rabe ging Lebenswasser finden'.

Ebenso wird durch antonymische (finite) Verben die Einheitlichkeit einer Handlung (z. B. le- ~ jeś- 'essen ~ trinken') oder Beginn und Abschluß einer Handlung, also eine zeitliche Spanne, ausgedrückt (kānē- ~ ujti- 'suchen → finden'; xotla- ~ patla- 'tragen ~ dunkeln' u. a.).

#### 4.4.4. Antonymisch kombinierte Adverbien

Antonymisch verwendete Adverbien erscheinen recht häufig. Es sind Lokal- und Temporaladverbien. Besonders häufig erscheint das Adverbienpaar xōw ~ wan 'lang (weit) ~ kurz'

Antonymische Lokaladverbien:

<u>xōw</u>	~	<u>wan</u>	'lang	~	kurz'
<u>ti/y/</u>	~	<u>toyo'</u>	'hierhin	~	dorthin'
<u>toyo'</u>	~	<u>siis</u>	'dorthin	~	hierhin'
<u>tōxi</u>	~	<u>jōxli</u> <sup>56</sup>	'dorthin	~	zurück'
<u>ilta</u>	~	<u>nomelta</u>	'von unten	~	von oben'
<u>nōman</u>	~	<u>iln</u>	'oben	~	unten'
<u>nim</u>	~	<u>num</u>	'untere	~	obere'

56 zu dem lativischen Adverbialsuffix -li siehe Sauer, S. 192

## Antonymische Temporaladverbien:

<u>tam yatl</u>	~	<u>xalewat</u>	'heute ~ morgen'
<u>atəna</u>	~	<u>jetna</u>	'morgens ~ abends'
<u>jətn</u>	~	<u>xola</u>	'abends ~ morgens'. <sup>57</sup>

## 4.5. Parallelwörter mit unbekannter bzw. unsicherer Bedeutung

Zu einer größeren Anzahl von Parallelwörtern in den ausgewählten Quellen kann nur eine unsichere oder gar keine Bedeutungsangabe gemacht werden. Teilweise kann durch die Bedeutung der Partnerwörter auf eine mögliche Bedeutung des unbekanntes Wortes geschlossen werden. In den Fällen, in denen beide Wörter unbekannt sind, bieten ein gemeinsames Bezugswort oder aber der Kontext Möglichkeiten, Rückschlüsse auf die Bedeutung zu ziehen, 16 der hier behandelten Wörter erscheinen jedoch nur an einer Belegstelle.

Diese unbekanntes bzw. unklaren Wörter gehören möglicherweise zu einem sehr alten Wortbestand der Folkloresprache, der den Sängern oft nicht mehr verständlich war und daher deformiert oder volksetymologisch umgedeutet wurde. Besonders die in 2. Position stehenden unbekanntes Wörter, die der Kompletierung des im ersten Vers Gesagten dienten, gerieten dabei, da sie nicht der Alltagssprache angehörten, zuerst in Vergessenheit. Mitunter kann es sich jedoch auch um einen Hör- oder Schreibfehler Regulys beim Aufzeichnen handeln (vgl. Reg. <sup>3b</sup> 268-9).

57 Die antonymischen Wortpaare der ostjakischen Folklore haben zahlreiche direkte Entsprechungen in den Volksdichtungen der slawischen Völker (vgl. Ivanov-Toporov 1965), z. B. 'Himmel ~ Erde', 'Tag ~ Nacht', 'weiß ~ schwarz', 'oben ~ unten', 'weiblich ~ männlich' u. v. a. m. Auch in den Folkloresprachen vieler anderer Völker erscheinen diese Wortpaare zur Kennzeichnung des Umfanges der zu beschreibenden Erscheinungen. Sie sind gewissermaßen eine paarige Begrenzung des Gesamtumfangs der Welt.

## 4.5.1. Unbekannte substantivische Nomina

nej (Páp.), Reg. neiRI<sup>1</sup>231, RI<sup>2</sup>1246~ táram jōyel nejlal (?) ...~ lāwart nari woslal ...

'die Bogensehne (?) des schweren Bogens ...

~ die Schwertschneide des gewichtigen Bogens ...

DEWOS 982 gibt als mögliche Bedeutung 'Bogensehne ?, Pfeil ?' an. Die ständige Verbindung mit joxel 'Bogen' deutet darauf hin, daß es sich um einen Bestandteil bzw. ein Zubehör des Bogens handeln muß.

toyas (Páp.), Reg. taus (12mal), taqs (1mal)

Das Verspaar erscheint nur in RI<sup>2</sup> (1069, 1098, 1123 u. a.), z. B.

RI<sup>2</sup>1123 sitlna kánten kur jám toyas (?) ...~ kánten jáš jám álen ...

~ 'mit gutem ? des zornigen Fußes  
mit gutem Anfang der zornigen Hand'.

So lautet der ständige Text der Formel, die den Weggang des Helden zum Ausdruck bringt.

Auf Grund der Reguly-Schreibung des Wortes nahm Steinitz einen Lautkörper tawas an. Ein derartiges Wort konnte bisher nicht gefunden werden.

šárt (Páp.)Páp.<sup>2</sup> 68 (2mal), 69, 70, 78mosa šártna-ki pitlen, mosa on'kna-ki pitlen

'wenn du in irgendein Unglück gerätst, wenn du in irgendeine Grube fällst' (ha valami bajba kezűlsz, ha valami gödörbe esel)

Ein entsprechender Lautkomplex mit der von Pdp. verwendeten Bedeutung ist nicht auffindbar. Sollte es sich jedoch um ein g statt eines ǰ am Wortanfang handeln, so käme DEWOS 1375 Kaz. ǰǫrt, O ǰǫrt 'Verlegenheit, Klemme, Unglück (in Sagen)' in Frage.

jǎx (Pdp.), Reg. jǎch

RI<sup>2</sup>2458, 2673

~ pǎxǎl wǎǰǎn xǫr elem (?) kerlemal

~ xǎmǎl wǎǰǎn jǎx elem (?) kerlemal

~ 'er wendet seine schweißgesichtige (?) Gestalt zu mir (?)

er wendet seine schweißgesichtige (?) zu mir'

Der Inhalt dieses an beiden Stellen gleich lautenden parallelen Verspaares ist schwer zu erschließen, da sowohl jǎx als auch pǎxǎl und xǎmǎl bedeutungsmäßig unklar sind. Sowohl in der ungarischen als auch in der deutschen Übersetzung ist keine Entsprechung angegeben. Als Parallelwort zu xǫr 'Gestalt' könnte jǎx eine ähnliche Bedeutung haben, eine passende Entsprechung findet sich jedoch nicht. Aus dem Textzusammenhang ist zu ersehen, daß es sich nicht um das Wort jox 'Leute' handeln kann.

xas (Pdp.), Reg. kǎs

RI<sup>1</sup>1317

~ ǫw-dǎwar xǫyǎlt pǎnt ǎmǎslew

~ xas(?) -dǎwar xǫyǎlt pǎnt ǎmǎslew

~ 'wir sitzen auf einem von Mündungsschaum belaufenen Weg

wir sitzen auf einem von ? -Schaum belaufenen Weg'

Das Wortpaar ǫw ~ xas (?) tritt nur einmal auf. In RI<sup>2</sup>684, 2609, 2715 ist ǫw-dǎwar mit wǎt-dǎwar 'Wind-Schaum' kombiniert. Die Schreibweise von Reguly kǎs ließe auf |xos| oder |xǫs| schließen, ein entsprechendes Wort findet sich jedoch nicht. (Im nordwogulischen Material von Munkácsi gibt es ein Wort xas 'seichte Stelle im Wasser', die eventuell entspre-

chen würde; Mitteilung von Prof. Kálmán).

pán (Pap.), Reg. pánnetná, pángetná, panngetna,  
pánngätná

RI<sup>2</sup>311, 812

~ áj ári káhetna ...

~ áj ári pángetna ...

'mit der Fröhlichkeit eines kleinen Liedes ...

~ mit der ? eines kleinen Liedes ...'

Das Wort erscheint immer in Verbindung mit káñ 'Fröhlichkeit' (DEWOS 585) und zwar stets in 2. Position in oben angeführter fester Formel. Lediglich die hinzutretenden Verben sind unterschiedlich. Die Übersetzung 'hüvelyk; Daumen' paßt aus semantischen Gründen schlecht zu káñ, Steinitz war der Ansicht, es müsse sich um ein anderes Wort handeln [wohl pán]. Es könnte möglicherweise 'Lustigkeit' bedeuten oder aber ein das Zupfen der Saiten nachahmendes onomatopoeisches Wort sein (vgl. DEWOS 1185).

sépas (Pap.), Reg. sébes

RI<sup>2</sup>468

~ xálap-xul dál weyaf síjel ...

~ sépas(?) -xul dál weyaf síjel ...

'das Geräusch von 4 Bewegungen des Netz-Fisches ...

~ das Geräusch von 4 Bewegungen des ? -Fisches ...'

In der ungarischen Textübertragung wurde sépas nicht übersetzt, auch in der deutschen Übersetzung fehlt das Äquivalent. In den Wörterbüchern ist kein entsprechendes Wort zu finden. Fokos-Fuchs weist in Reg.<sup>3b</sup>352 darauf hin, daß es sich um einen Schreibfehler oder aber um eine mögliche Entlehnung < wog. K sopi xul 'Störfisch' handeln könnte. Letzteres würde jedoch dem Parallelwort xálap 'Netz' nicht gerecht (vgl. DEWOS 1358).

## 4.5.2. Unbekannte adjektivische Nomina

tili (Pdp.), Reg. tiline

RI<sup>2</sup>1830

... ātem ne má xun wolmem

~ ... tili-ne (?) má xun wolmem

'wann war ich eine schlechte Frau

~ wann war ich eine ? Frau'

PB stellt das Wort zu tel 'Zustand' (S. 75), was jedoch keine überzeugende Erklärung gibt. Ein anderer Hinweis findet sich nicht. -li am Ende des Wortes läßt an das ostjakische Karitivsuffix denken (vgl. Sauer, S. 16). Ein sowohl lautlich als auch semantisch entsprechender Stamm \*ti- oder \*tiy- konnte nicht ermittelt werden.

wáxyi, wasxyi, wázex (Pdp.), Reg. vāschkiki, vušachk

iki, uasch kuli, uasch kal

RI<sup>1</sup>250, RI<sup>2</sup>456

~ saryi-ki (soryi) jám puket ...

~ wáxyi-ki (wáxyi) jám puket ...

'ein guter Schwarm von cwpok-Fischen ...

~ ein guter Schwarm von ? -Fischen ...'

RI<sup>2</sup>2423, 2433

~ lájtanen sárxal xul ...

~ lájtanen wárxal xul ...

'stehender cwpok-Fisch ...

~ stehender ? -Fisch ...'

Auf Grund der Regulj-Schreibung müßte eine Lautform wóšex oder wóšexj, die die Bezeichnung für eine Fischart sein muß, angenommen werden.

xoš (Páp.), Reg. koschko

RI<sup>1</sup>70

jorn-xoš-yo-tájla xōlēm lál ...

~ or-xoš-yo tájla xōlēm lál ...

'vom Samo jeden-?-Mann besessene 3 Klafter ...

~ vom Wald-?-Mann besessene 3 Klafter ...'

DEWOS 432 deutet xoš als ein "in Eigennamen und in Verbindung mit jāran (jorn)" auftretendes Wort. Fokos-Fuchs gibt in Reg.<sup>3b</sup> 340-43 ausführliche Deutungsvorschläge, so bringt er auch den Namen der Stadt Kymebar = xud-awet mit xoš in Verbindung (siehe DEWOS 51).

nēwar (Páp.), Reg. nyeur, nyeur

RI<sup>2</sup>265, 475, 597

sáŕen-turpi lant-nēwar ...

~ sáŕen-turpi xul-nēwar ...

'schrill-kehliger Speise-? /Schrei? ..]

~ schrill-kehliger Fisch-? /Schrei? ...]

Das Wort erscheint stets in dieser Umgebung, also in einer festen Formel, die in RI<sup>2</sup> in parallelen Versen, in RI<sup>1</sup> jedoch in einzeln stehenden Versen zu finden ist (RI<sup>1</sup>92, 105, 141, 153). Pápay-Beke gibt auf Seite 47 "Nahrungs-Bedürftiger" an.

xorpes ~ wespes (Páp.), Reg. korpes ~ vueschpes

RI<sup>2</sup>71

~ pál joli (?) xorpes-yo kuš xōlantlēm

~ pál joli (?) wespes-yo kuš āmestem

'obwohl ich mit dem Ohr des gestaltigen Mannes lausche

~ obwohl ich mit dem Ohr des ? Mannes sitze'

Unklar ist bei dem Wortpaar xorpes ~ wespes das Suffix -pes, das nur hier auftritt. Eine Erklärung ist auch bei Sauer, Seite 73, nicht gegeben (zu joli siehe DEWOS 362).

pásxal ~ xámxal (Páp.), Reg. pás kal ~ kám kal, kám kall  
RI<sup>2</sup>2649

~ pásxal weš jám álon láltal

xámxal weš jám álon láltal

~ 'mit dem guten Ende eines ? Gesichts stehst du

~ 'mit dem guten Ende eines ? Gesichts stehst du'

Die Bedeutung der Wörter pásxal ~ xámxal ist unbekannt, pásxal ist eventuell mit 'blaß' zu übersetzen (vgl. DEWOS 496, 1097 pošya). Wie unsicher man bei der ungarischen Übersetzung war, zeigt die willkürliche Anwendung von izzadságos 'verschwitzt' bzw. verejtékes 'schweißbedeckt' an den verschiedenen Stellen. Die Parallelwörter erscheinen immer als Attribute zu weš, wesən 'Gesicht, gesichtig' (siehe auch Reg.<sup>3b</sup> 314, 481 f., wo Fokos-Fuchs ausführlich zu beiden Wörtern Stellung nimmt).

más (Páp.), Reg. más

RI<sup>2</sup>426, 2433, 2636

más wonti sáten xar ...

~ poval (?) wonti tinən xar ...

~ '?-waldige zauberhafte Stelle ...

~ '?-waldige teure Stelle ...'

más tritt nur in Verbindung mit poval /DEWOS 969, 1123:

'Dorf' wohl/ auf. Wie ebenda betont, hat más keine Verbindung mit máns 'Märchen', jedoch erscheint auch die Bedeutungsangabe 'Dorf' für poval recht fraglich. Ein anderes Äquivalent konnte jedoch nicht gefunden werden.

kát (Steinitz)

Das Wort erscheint in zwei Liedern von OA (30<sub>41</sub>, 36<sub>20</sub>) als Parallelwort zu sánka und wurde von Steinitz mit 'zwei ~ scharf' übersetzt:

~ xurijen owlay kät jäm pät

~ xurijen owlay jäm pät

~ 'mit den beiden (2) guten Ohren der wachsamen Eisente  
mit den scharfen (?) guten Ohren der wachsamen Eisente'

Das Wort kät ist mit grosser Wahrscheinlichkeit zu V usw. käli ... Ni. käta 'scharf sehend; scharf hörend' (DEWOS 614) zu stellen. Wenn diese Annahme richtig ist, würde das die These stützen, daß die variierenden Wörter im allgemeinen einer Wortklasse angehören.

kat-tinan (Páp.), Reg. kating

RI<sup>2</sup>1527 (1898) ... kat-tinan (?) sät däl tinalpa ...

~ ... nälən sät däl tinalpa ...

~ 'der Preis der ? 100 Pfeile ...

~ der Preis der geschäfteten 100 Pfeile ...';

vgl. RI<sup>1</sup>670 ... katən sät däl tinen 'dein Preis von ? 100 Pfeilen', wo Reguly kating schreibt. Die gleiche Formel erscheint in Reg.<sup>3b</sup> 1055 kating sät nyäl tinen, dessen Übersetzung 'mein bar (zu bezahlender) hundert Pfeil-Brautpreis' lautet. Fokos-Fuchs führt in Reg.<sup>3b</sup> S. 364 f. weitere Angaben für diese Formel an und vermutet, daß es sich um einen Schreibfehler von Reguly für kartən 'eisern' handelt oder aber das Wort mit DN Kr. kat-wäx 'Handgeld', wog. (Szil.) kat-tin 'Bargeld' in Beziehung zu setzen sei. Vom sachlichen Zusammenhang her würde kartən 'eisern' dem nälən 'geschäftet' sehr gut zuzuordnen sein.<sup>58</sup> Die Übersetzung würde dann lauten: 'der Preis von eisernen hundert Pfeilen'. katən ist stets Bestandteil der Formel k. ~ nälən sät däl tinen (-n, -l), von Reg. immer ohne -r- aufgeschrieben. kartən 'eisern' kann also nicht in Frage kommen.

58 Das Wortpaar kartən ~ nälən 'eisern' ~ 'mit Griff' erscheint in RI<sup>2</sup> in 13 Fällen, z. B. RI<sup>2</sup>1753, 2220 u. a.

jelaŋ gehört zu den unbekanntenen Wörtern in den Texten, von OA, so OA 29<sub>62</sub> und 41<sub>60</sub>. Sein Parallelwort ist tīnaŋ 'teuer'. Die Parallelwörter stehen in folgender Umgebung:

~ ōwsijaŋ asa tīnaŋ jīŋkna

~ ōwsijaŋ asa jelaŋ jīŋkna

~ 'in der teuren Gegend (Wasser) des nördlichen Ob  
in der glücklichen (?) Gegend des nördlichen Ob';

vgl. DEWOS 366, wo 'gut' angegeben ist, sowie OA II, S. 280.

kutaŋ (Pdp.), Reg. kutāŋ

RI<sup>2</sup>1318

~ māj-yuji tāpaŋ lānt lelew

~ tānt-yuji kutaŋ (?) lānt jeslew

~ 'wir essen die nährenden Speise des Hochzeitsmannes  
wir trinken die ? Speise des Heiratsmannes'

Die Parallelwörter sind Attribute zu lānt 'Speise' (siehe auch RI<sup>2</sup>1889, 1896, 1923). DEWOS 704 vermerkt: Es handelt sich wohl um ein nicht mehr verstandenes Parallelwort der Folkloresprache. - Die von Fokos-Fuchs in Reg.<sup>3b</sup> 348 angenommene Verbindung mit kut 'Fülle' wird in DEWOS 705 abgelehnt.

lēraŋ (Pdp.), Reg. lering

RI<sup>2</sup>2412 ~ noyas kuŋti eplaŋ āmp ...

~ wāj kuŋti lēraŋ āmp ...

~ 'Zobel verfolgender witternder Hund  
Tier verfolgender ? Hund'

Die ungarische Übersetzung enthält das Wort 'gyökéres, wurzelig', die in der deutschen Übersetzung fehlt. In OA 33<sub>78</sub> erscheint folgendes Verspaar:

~ höysijen küsta ter jam woj

wajjen küsta ter jam woj

~ 'wie ein Zobel-verfolgendes ? gutes Tier

~ 'wie ein Tier-verfolgendes ? gutes Tier'

Steinitz gibt keinen weiteren Hinweis zu ter, verbindet es jedoch in DEWOS 800 mit Airay (Mj.) ... Š ter 'bekannt'; die Beziehung zu ler, leren 'Wurzel, wurzelig' wird von ihm stark angezweifelt, sie ergäbe auch in Kombination mit eplen amp 'witternder Hund' (DEWOS 148) keinen überzeugenden Sinn.

mani ~ läri (Pdp.), Reg. manisi ~ lorisi

RI<sup>2</sup>1881 ~ šopar-oyi mani (?) sij ...

kem-oyi läri sij ...

Sowohl bei mani als auch bei läri muß es sich um Wörter handeln, die Geräusche beschreiben. In Frage kommt für läri eine Adjektiv-Ableitung zu dem Verb Kaz. ḷqri- 'klingeln, läuten (Schelle, kleine Glocke)' (DEWOS 802), wo Kaz. ḷqraḷ, O loran 'klingend' belegt ist. Das Wort mani mit Kaz. mani-, O máni- (DEWOS 933) 'sich biegen, sich beugen' in Verbindung zu bringen, wie es die ungarische Übersetzung der Textstelle tut, ist sicher abwegig. Paasonen führt unter 1198 (Paasonen, Wörterbuch, S. 120) menten saj 'starkes Geräusch' an (siehe auch DEWOS 938). Die deutsche Übersetzung des Textes könnte lauten:

~ 'das prasselnde Geräusch von šopar-Silber

~ 'das klingelnde Geräusch von kem-Silber'.

päsxen (Pdp.), Reg. päskäng, päskeng

RI<sup>1</sup>168 ~ laḷ-päsxen jam son tēmasl

put-päsxen janḷ xompelal

~ 'eine dunkel- ? gute Schale fließt'

~ 'ein schwarz- ? Wasser tropft'

Von der Lautform her könnte pásxen zu pásxel gehören. Die in Reg.<sup>3b</sup>, Seite 381 vorgeschlagene Identität von pásxen mit KT 758 pošex-kšai (Kaz.) 'grell-, hellrot' ist zu bezweifeln, da die Verbindung mit laj ~ put 'dunkel ~ schwarz' diese Bedeutung negiert. pásxen gehört eher zu dem wog. Wort posex 'Blut'. Vgl. auch OA 21<sub>19</sub> ... taj würan pít würan teten štúpal ... 'eine Schale voll dunklen Bluts, finstren (?) Bluts ...', in dem würan 'blutig' semantisch und syntaktisch dem pásxen entspricht (so auch DEWOS 1229).

piltan (Páp.), Reg. piltang, pilltäng

RI<sup>1</sup>312, RI<sup>2</sup>262

~ sárdi sem xormen náj

~ sárdi sem piltan náj

~ 'ihr goldenes Auge schließende Sonne

~ ihr goldenes Auge ? Sonne'

Während xormen klar zu identifizieren ist (vgl. DEWOS 522), läßt sich für piltan keine Bedeutung festlegen. Das Wort ist nicht mit pilt 'Entennetz' zu verbinden, wie es bei der Übersetzung getan wurde, indem man 'verschleiernd, mit Netzen verhängen' einsetzte. Auch Fokos-Fuchs weist in Reg.<sup>3b</sup>, Seite 290, darauf hin, daß entsprechend xormen ein deverbales Nomen zu erwarten wäre und bringt seinerseits (0) pilattá 'tauschen; wechseln' in Vorschlag. Doch ist auch diese Bedeutung nicht überzeugend (vgl. DEWOS 1154).

dákár (Páp.), Reg. schägär

RI<sup>2</sup>733 ~ lēpat sámpi ár juyen

dákár (?) sámpi ár juyen

~ 'viele Bäume mit weichem Mark

~ viele Bäume mit ? Mark'

Die ungarische Übersetzung führt hajlds 'biegsam' an, das auch, ohne ?, für die deutsche Textstelle verwendet wird. Man bezog sich auf das von Patk. angeführte Wort hakar 'Bie-

gung, Krümmung' (vgl. Reg. <sup>3b</sup>, S. 371, DEWOS 265). Der Reguly-Schreibung zufolge könnte es sich um eine Lautform šōxer handeln (vgl. S. 122 šiyer-, Reg. schägärteko).

nōsen (Pdp.), Reg. nosing, mosing

RI<sup>2</sup>118, 197, 1858

~ nōsen kur pānetna ...

~ aŕan kur pānetna ...

'mit dem Zeh des bunten (?) Fußes ...

~ mit dem Zeh des glänzenden Fußes ...'

nōsen wird allgemein mit 'bunt' übersetzt (vgl. OA II, S. 280-1; DEWOS 1022), aŕan mit 'glänzend' (DEWOS 95). Die Schreibung mosing bei Reguly (RI<sup>2</sup>1858) muß ein Schreibfehler sein, die beiden anderen Belegstellen weisen auf no-, nicht no-, hin.

In OA erscheint das Wort nusen, das Steinitz mit 'prächtig?' übersetzt. Es steht parallel mit so (Steinitz; '100'):

OA 34<sub>44</sub>

soŕijen tārker tīnen oten

~ nusen tārker tīnen oten

~ 'teures Ende der 100 (?) Schultern'

~ teures Ende der prächtigen (?) Schultern'.

Die Zusammenstellung so ~ nusen '100 ~ prächtig' (beide mit ?) ist ungewöhnlich, sie entspricht zum einen nicht dem normalen Bild des Wortparallelismus, wo i. A. Wörter gleicher Wortart miteinander wechseln, zum anderen ist die semantische Beziehung von '100' und 'prächtig' sehr entfernt. Wenn man für so die Bedeutung 'Kraft, Stärke' (KT 884 f.) annimmt, so ergibt sich folgende Übersetzung: 'teures Ende der Schultern mit Kraft ~ teures Ende der prächtigen (?) Schultern', das der Synonymie der Parallelwörter besser entspricht. Zum Vergleich sei eine nichtparallele Verszeile aus OA angeführt (soŕan als Adjektiv von so 'Kraft' angenommen):

OA 3191 nusena tänker seten tij  
'kräftiges Ende der prächtigen Schultern'.

Eine Interpretation 'prächtig' für nosan, nusan würde dem Bezugswort kur 'Fuß' gleichfalls besser gerecht. Möglicherweise handelt es sich bei OA 34, Vers 44 um eine verderbte, weil nicht mehr verstandene Wortform (vgl. auch die Fußnoten in OA I, S. 343 [Nr. 49], S. 350 [Nr. 62], S. 359 [Nr. 70a]).

sōjen (Pdp.), Reg. sojing  
RI<sup>2</sup>601

- ~ ... i ālnel sōjen (?) wontar sunem lāslēli  
~ ... i ālnel esmen mewla ... wārtlēli  
'ein Ende stellt er auf meine ? Bauchdecke ...'  
~ ein Ende schiebt er an die warzige Brust ...'

Während esmen als Adjektiv-Ableitung zu esem 'Brust, Brustwarze' (DEWOS 194) belegt ist, existiert eine Wortform sojen nicht; sie müßte wohl eine enge semantische Beziehung zu wontar 'Bauch, Inneres' haben.

saren (Pdp.), Reg. saring  
RI<sup>2</sup>298 (352)

- ~ ... saren iālna si jilaju  
~ ... oyen xāntna si joyetsaju  
~ 'mit einem /viel-/fachen Krieg kommt man über uns  
mit einem kühnen Heer überfällt man uns'

saren (< \*sar) ist ein Folklorewort, das als Attribut zu iāli 'Krieg', mōj 'Hochzeitszug', ūw 'Schrei' anzutreffen ist (vgl. KT 871; Chre. 156; OA II, S. 247), dessen Grundbedeutung jedoch unklar ist (vgl. DEWOS 1361).

## 4.5.3. Unbekannte Verben

Hiyer- (Páp.), Reg. schägärteko  
RI<sup>2</sup>209

~ jákti xo wolal xad lájil

Hiyerti xo wolal xad lájil

~ 'er steht fast wie ein tanzender Mann  
~ er steht fast wie ein ? Mann'

Für die Reg.-Schreibung käme eine Lautform |söyer-| oder |soyer-| in Betracht. In den unveröffentlichten Steinitz-Aufzeichnungen findet sich für S söyel-, KazSt. söxel- 'tanzen (Bärensprache)'; S jakte xu söxelte xu 'tanzender Mann'. Es handelt sich hierbei um deskriptive Wörter, bei denen ein r-l-Wechsel nicht ungewöhnlich ist (vgl. S. 119 sákár).

toye- (Páp.), Reg. togotal  
RI<sup>2</sup>1044, 1098

~ kánten kur jám álen xolta Hoŝtal

kánten jáš jám toyes (?) xolta toyetal

~ 'wohin schreitet er mit gutem Anfang des zornigen Fußes  
~ wohin ? er mit gutem ? der zornigen Hand'.

Die Form toye- erscheint nur in diesen beiden Verspaaren. Die gleichen Parallelverse erscheinen RI<sup>2</sup>1148, 1202, 1385, ... (insgesamt 8mal), jedoch stets mit den Verben Hoŝ- ~ to- 'schreiten ~ führen, bringen'. Eine Erklärung für die Verbform toye- ist nicht bekannt.

#### 4.6. Lehnwörter

Der Anteil von Lehnwörtern<sup>59</sup> am Wortmaterial ist recht umfangreich. Die Mehrzahl der Lehnwörter stammt aus dem Syrjänschen; des weiteren wurden russische, nenzische, wogulische, tatarische sowie iranische Lehnwörter identifiziert.

Die Lehnwörter wurden wohl zum Teil als Ersatz für fehlende einheimische Synonyme herangezogen. Da eine genauere Zeitangabe für die Entstehung der Heldenlieder, besonders der von Reguly und Pápay aufgezeichneten, bisher nicht bekannt ist, könnte es sein, daß ein großer Teil der Lehnwörter zur Zeit ihrer Übernahme ins Ostjakische noch stark als neues Wortgut empfunden wurde und deshalb zur interessanteren formalen Gestaltung des Inhalts verwendet wurde.

Das Alter der in den untersuchten Texten vertretenen Lehnwörter ist unterschiedlich. Es handelt sich zum Teil um alte Entlehnungen, wie etwa im Falle von xon 'Zar' < tat.-tob. kan 'Khan, Fürst' (vgl. DEWOS 503, Kann. 106<sup>60</sup>) oder topas 'Speicher' < russ. набаз (vgl. DEWOS 790). Andere Lehnwörter dagegen, wie zum Beispiel soldat < russ. солдат, sind in wesentlich späterer Zeit in das Ostjakische übernommen worden. Auf Fragen des historischen Hintergrunds der Entlehnungen, der genaueren Datierung, des Grades der Assimilation sowie einer semantischen Gliederung des Lehnwortschatzes kann an dieser Stelle nicht eingegangen werden. Einige der genannten Probleme werden in den im weiteren erwähnten Werken untersucht.

---

<sup>59</sup> Da DEWOS etymologische Angaben auf Grund neuester Arbeiten macht, werden - soweit erschienen - dessen Ergebnisse zitiert; sonst werden Spezialarbeiten angeführt.

<sup>60</sup> A. Kannisto, Die tatarischen Lehnwörter im Wogulischen, FUF 17, Helsinki 1925.

4.6.1. Syrjänische Lehnwörter<sup>61</sup>

ojka 'Alter, Greis'  
 in ake ~ ojka 'Alter ~ Greis'  
 (vgl. DEWOS 22 bzw. 36)

akar 'Puppe'  
akar-wešpa ~ pšknat-ewtem 'puppen-gesichtig ~ nabelbe-  
 schnitten'  
 (DEWOS 45, KT 669)

art 'Zeit'  
töram ~ art 'Zeit ~ Zeit'  
 (DEWOS 175, KT 1015)

šok 'Not'  
šok ~ wod 'Not ~ Kummer'  
 (DEWOS 257, KT 253)

šepan 'Schliche'  
šepan ~ ššmar 'Schliche ~ Ränke'  
 (DEWOS 298 bzw. 228)

šnar 'Sattel'  
šnar ~ šernat 'Sattel ~ Zaum'  
 (DEWOS 116, Toiv. 87)

šndi, šndiš 'Fenster'  
ow ~ šndi 'Tür ~ Fenster'  
 (DEWOS 11, 28)

61 V. Toivonen, "Über die syrjänischen Lehnwörter im Ostjaki-  
 schen. FUF 32, Helsinki 1956

kuř 'Teufel'

kuř ~ tōram 'Teufel ~ Gott'

(DEWOS 624, KT 1015)

kārti 'Eisen'

kārti ~ wox 'Eisen ~ Metall'

(DEWOS 685, KT 208)

kurt 'Dorf'

kurt ~ wəĕ 'Dorf ~ Stadt'

(DEWOS 687, KT 259)

lik 'Zorn'

lik ~ kānt 'Zorn ~ Wut'

(DEWOS 729 bzw. 649)

mĕs 'Kuh'

tow ~ mĕs 'Pferd ~ Kuh'

(DEWOS 970 bzw. 730)

pām 'Hitze'

ĕĕk ~ pām 'Hitze ~ Hitze'

(Toiv. 48, DEWOS 287)

pureĕ 'Schwein'

pureĕ ~ amp 'Schwein ~ Hund'

(Toiv. 51, DEWOS 101)

pāsan 'Tisch'

pozan ~ pāri 'Tisch ~ Opfer'

(Toiv. 54, DEWOS 1231)

sōr 'Bier'

sōr ~ may 'Bier ~ Met'

(Toiv. 66, DEWOS 898)

gorda 'Gold'

gorda ~ wõy 'Gold ~ Metall'  
(Toiv. 69, KT 208)

dom 'Stärke'

jur ~ dom 'Stärke ~ Stärke'  
(Toiv. 82, DEWOS 403)

dur 'Stange'

par ~ dur 'Stange ~ Stange'  
(DEWOS 1197, 301)

hermat 'Zaum'

vgl. inar (Toiv. 87)

duras '1000'

duras ~ sat '1000 ~ 100'  
(Toiv. 102, KT 884)

dāras 'Meer'

dāras ~ as 'Meer ~ Ob'  
(Toiv. 68, DEWOS 184)

tiled 'Mond'

tiled ~ xätl 'Mond ~ Sonne'  
(Toiv. 91, DEWOS 571)

torn 'Gras'

torn ~ säxet 'Gras ~ Weide'  
(Toiv. 93, KT 843)

ted 'Mehl'

ted ~ ray 'Mehl ~ Mehlbrei'  
(KT 1028, 794)

ʋəʋʋə 'Watvogel'

ʋəʋʋə ~ wəʋʋə 'Watvögel'

(Toiv. 101, OA II, S. 207)

wäres 'Habicht'

ʋisʋi ~ wäres 'Sperling ~ Habicht'

(DEWOS 257, KT 253)

kuken 'qualvoll'

kuken ~ wöden 'qualvoll ~ kummervoll'

(DEWOS 257, KT 253)

kars 'hoch'

kars ~ tet 'hoch ~ niedrig'

(DEWOS 674, KT 1103)

kurten 'dürftlich'

vgl. kurt

kušen 'Bestechungs-'

kušen ~ mīten 'Bestechungs- ~ Lohn-'

(DEWOS 710, 973)

mīten 'Lohn-'

vgl. vorhergehend

pöršep 'mähnig'

tönxep ~ pöršep 'hufig ~ mähnig'

(DEWOS 776, Toiv. 51)

sörən 'Bier-'

sörən ~ mawən 'Bier- ~ Met-'

(Toiv. 66, DEWOS 898)

kašen 'fröhlich'

sorən ~ kašen 'lärmend ~ fröhlich'

(KT 920, DEWOS 585)

tiŕen 'traurig'  
naren ~ tiŕen 'gefährlich ~ traurig'  
 (KT 590, Toiv. 95)

tax 'stark'  
jor ~ tax 'stark ~ stark'  
 (DEWOS 403, Toiv. 90)

aktij- 'sammeln'  
moxmij- ~ aktij- 'sammeln'  
 (DEWOS 52, 912)

artale- 'prüfen'  
artale- ~ kenjale- 'prüfen'  
 (DEWOS 183, 635)

artad- 'denken'  
woyad- ~ artad- 'bitten ~ denken'  
 (DEWOS 183, KT 216)

jeram- 'in Not geraten'  
jeram- ~ müŕam- 'in Not geraten ~ nötig haben'  
 (DEWOS 408, 945)

ɪnartij- 'satteln'  
ɪnartij- ~ ŕermatij- 'satteln ~ säumen'  
 (DEWOS 116, Toiv. 87)

kenjale- 'prüfen'  
 siehe artale-

kaŕatij- 'bemerken'  
kaŕatij- ~ wer- 'bemerken ~ machen'  
 (DEWOS 689, KT 234)

dermatij- 'zHumen'  
siehe inartij-

woH- 'sterben'  
xHl- ~ woH- 'sterben'  
(DEWOS 469, Toiv. 24).

#### 4.6.2. Russische Lehnwörter

Hal' 'Schal'  
tet ~ Hal' 'Mantel ~ Schal'  
(KT 1034, DEWOS 268)

xazax 'Kosak'  
soldat ~ xazax 'Soldat ~ Kosak'  
(DEWOS 563, 1335)

topas 'Speicher'  
topas ~ xot 'Speicher ~ Haus'  
(DEWOS 790, 565)

l'isanku 'Blesse'  
l'isanku ~ sHle p'lnpe 'Blesse ~ Grauhaarige'  
(DEWOS. 855, DEWOS-Makr.)

lampask- 'Lampen-'  
lampask- ~ wampask- vgl. DEWOS 834

m'itraj 'List'  
šmar ~ m'itraj 'Schliche ~ List'  
(DEWOS 228, 975)

rot 'Geschlecht'  
rot-nenxoj ~ pil 'Mensch aus einer Sippe ~ Kamerad'  
(DEWOS 1286, 1143)

soldat 'Soldat'

soldat ~ xazax siehe xazax

ǰarka 'Becher'

kew-an ~ ǰarka 'Flasche ~ Becher'

(DEWOS 114, Toiv. 75; St.: falsch, direkt <ru.)

mütrajen 'listig'

jor-xuj ~ mütrajen-xuj 'kräftiger ~ listiger Mann'

(DEWOS 403, 975)

ǰüle 'grau'

siehe lǰsanku

robitta 'arbeiten'

adel olda ~ robitta 'allein sein ~ arbeiten'

(DEWOS 214, 1280).

#### 4.6.3. Tatarische Lehnwörter

akar 'Hund'

akar ~ pureǰ 'Hund ~ Schwein'

(DEWOS 45, 1217)

xamzi 'Peitsche'

kez ~ xamzi 'Messer ~ Peitsche'

(DEWOS 593, 503)

xan 'Zar'

xan ~ turəm 'Zar ~ Gott'

(DEWOS 504, KT 1015).

## 4.6.4. Wogulische Lehnwörter

piti 'Nest'piti ~ tejal 'Nest'

(DEWOS 1254, Chre. 161)

surəm 'Dachluke'pulep ~ surəm 'Cuvalpfropf ~ Dachluke'

(DEWOS 1148, 1372)

gas 'Birkenrinde'tont ~ gas 'Birkenrinde'

(KT 1005, Vog. szđj. 396)

nanĵ- 'sichtbar sein'ni- ~ nanĵ- 'sichtbar sein'

(DEWOS 978, 1005).

## 4.6.5. Samojedische Lehnwörter

mandu 'Name eines Volkes'mandu ~ tăus 'ein Mandu ~ Tawgy-Samojede'(DEWOS 937, Sam. Lw. im Obogr. <sup>62</sup>)tăus 'Tawgy-Samojede'siehe mandu.

## 4.6.6. Beide Parallelwörter sind Lehnwörter

Mehrfach sind bei einem Wortpaar beide Bestandteile Lehnwörter und darüber hinaus beide aus der gleichen lehngabenden

---

62 W. Steinitz, Zu den samojedischen Lehnwörtern im Ob-Ugrischen, OA IV, S. 158 f.

Sprache. Sieben solcher Fälle treten auf:

<u>ɣnar</u>	~ <u>dermat</u>	'Sattel	~ 'Zaum'	< syrj.
<u>kusnan</u>	~ <u>nɣtan</u>	'Bestechungs-	~ 'Lohn-'	< syrj.
<u>artala-</u>	~ <u>kenjala-</u>	'betrachten'		< syrj.
<u>ɣnartij-</u>	~ <u>dermatij-</u>	'satteln	~ 'zäumen'	< syrj.
<u>ɣsanku</u>	~ <u>sɣle (pɣnpe)</u>	'Blesse ~ Grauhaarige'		< russ.
<u>soldat</u>	~ <u>xazax</u>	'Soldat	~ 'Kosak'	< russ.
<u>mandu</u>	~ <u>tɣus</u>	'ein Mandu ~ ein Tawgy-		
		Samojede		< sam.

Lediglich in einem Wortpaar sind zwei Lehnwörter aus verschiedenen Sprachen kombiniert:

<u>akar</u>	~ <u>pureš</u>	'Hund ~ Schwein'	a) < tat.
			b) < syrj.

Hierher muß auch das Wortpaar tɣləš ~ tapət 'Monat ~ Woche, 7' gerechnet werden: tɣləš < syrj. (Toiv. 91); tapət, lapət ist jedoch ein sehr altes iranisches Lehnwort, das bereits in einem sehr frühen Sprachzustand übernommen worden ist.

#### 4.6.7. Iranische Lehnwörter<sup>63</sup>

Von sehr hohem Alter sind die im Ostjakischen angenommenen. (zum großen Teil fraglichen) Lehnwörter aus dem Iranischen. Sie gelangten bereits während des finnisch-ugrischen oder ugrischen Zusammenlebens in die einzelnen Sprachen.

<u>ara</u>	'Lied'	< airan.
<u>ara</u> ~ <u>moš</u>	'Lied ~ Märchen'	
(DEWOS 165, 942)		

<sup>63</sup> E. Korenchy, Iranische Lehnwörter in den ob-ugrischen Sprachen, Budapest 1972.

layar 'Panzerhemd' <iran.  
layar ~ kašī 'Panzerhemd ~ Messer'  
 (DEWOS 742, 593)

lapat 'sieben' <arisch  
tīlād ~ tapat 'Monat ~ Woche'  
 (KT 998, DEWOS 793)

pānt 'Pfad' <miran.  
kaltam ~ pānt 'Spur ~ Pfad'  
 (DEWOS 623, 1180)

soyat 'Brett' <arisch  
soyat ~ payr 'Brett ~ Balken'  
 (Kor. 66: 7, DEWOS 1132)

soṭ 'hundert' <uriran.  
soṭas ~ soṭ . '1000 ~ 100'  
 (KT 918, Kor. 71)

wer- 'tun' <airan.  
wos ~ wer- 'sein ~ machen'  
 (KT 127, Kor. 80)

waras 'Dickicht' <miran.  
toran ~ waras . 'Gras ~ Dickicht'  
 (KT 1024, Kor. 82)

wot 'Wind' <airan.  
wot ~ ḡw 'Wind ~ Strömung'  
 (Kor. 84, DEWOS 28).

## 5. Parallellismus in der Prosafolklore

### 5.0. Einführung

Als gestalterisches Element der ostjakischen Folklore erscheint der Parallelismus in der Prosa ebenso häufig wie in der Versdichtung. Er erscheint sowohl in Märchen als auch in der Sprache der Folklore verfaßten Erzählungen über das gesellschaftliche Leben der Ostjaken (OA I, S. 53 f., OA II, S. 77 f.). Dagegen zeigen die kurzen Erzählungen ostjakischer Sprachmeister, die zum Teil autobiographischen Charakter tragen, daß die ostjakische Gesprächssprache bedeutend karger in der sprachlichen Gestaltung ist als die Sprache der Folklore (vgl. OA III, Nr. 12).

Das Wirken des Parallelismus in der ostjakischen Prosafolklore hatte bereits zu Beginn dieses Jahrhundert Ernst Lewy erkannt. In seinem Buch "Zur finnisch-ugrischen Wort- und Satzverbindung" (Göttingen 1911) faßte er seine Beobachtungen wie folgt zusammen: "Als eine Grundrichtung finnisch-ugrischen Sprachbaus erscheint ein Streben nach gleicher Anordnung aufeinander folgender, ähnliches ausdrückender Satzglieder (S. 99, § 138). ... Für uns ist der gleiche Bau, der Parallelismus beider Hälften in Ausdrücken wie: lis, iehdēs 'er aß und trank', hazamöntek, lefeküdtek 'sie gingen nach Hause und legten sich nieder' vielleicht nicht so sehr fühlbar; aber ich glaube doch dem Finno-ugrier hier richtig nachzufühlen, wenn ich derartige Fälle als Parallelismus betrachte" (S. 100, § 141).

### 5.1. Formen parallel stehender Einheiten der Prosa

Die in den ostjakischen Prosatexten parallel gestellten Syntagmen treten in weit gefächerten Formen auf.<sup>64</sup> Sie er-

64 vgl. Hartung 1987.

strecken sich von ganz einfachen Formen, nämlich vom unmittelbaren Nebeneinanderstehen der Parallelwörter, wie z. B. OA 20<sub>2</sub> tesnan jadsanan 'sie (beide) aßen tranken', über Erweiterungen, zum Beispiel OA 2<sub>11</sub> χmw mñnes, wan mñnes 'er ging lange, er ging kurz(e Zeit)', bis zu langen, völlig symmetrischen koordinierten Sätzen, zum Beispiel OA 22<sub>25</sub> kur' tet una pore wersat, woß tet una pore wersat 'sie veranstalteten ein großes Festmahl für das ganze Dorf, sie veranstalteten ein großes Festmahl für die ganze Stadt'.

Diese parallelen Strukturen bezeichne ich als parallel stehende Einheiten. Sie sind

- a) Satzglieder eines einfachen Satzes, die durch Attribute erweitert sein können; sie werden von einem Verb regiert;
- b) Satzglieder in koordinierten Sätzen, die durch Attribute erweitert sein können; jeder Teilsatz ist mit einem Verb verbunden.

Ihre Zusammengehörigkeit ist durch (ein bis drei) parallele Wortpaare mit ähnlicher, selten gegensätzlicher Bedeutung sowie gleicher morphologischer Struktur gekennzeichnet. Jeder Teilsatz ist für sich genommen ein vollständiger Satz, die Verklammerung erfolgt über die variierenden Wörter.

Entsprechend den Gesetzen der ostjakischen Folklore sind die Komponenten der parallel gestellten Einheiten bzw. der koordinierten Sätze allein für sich nicht vollständig, erst ihre Doppelung, eben die variierende Wiederholung des Gedankens im Text ist Bedingung.

Satztyp I: NK ~ NK + V

Satztyp II: (NK +) V ~ (NK +) V

(+ Attr.) + Bezugswort (Subj.; Obj.; adv. Bestimmung).

In den Prosatexten ist das Verb ohne zusätzliche metrische Affixe in die parallel stehende Konstruktion einbezogen. Das Auftreten des Verbs kann als Charakteristikum für die Einteilung der Sätze mit parallelen Einheiten dienen. Alle parallelen Einheiten lassen sich in solche unterteilen, die dem Satztyp I zugeordnet sind bzw. in solche, die dem Satztyp II angehören. Das Verb steht als Prädikat (konjugiertes Verb bzw. finit verwendetes Partizip + Personalendung) am Ende des Satzes.<sup>65</sup>

Im Fall von Satztyp I erscheinen die nominalen Syntagmen als unmittelbar aufeinander folgende parallele Strukturen, zum Beispiel Pdp.<sup>2</sup> 124 wet soldatna, wet xaxayna xod-pela tusa 'von fünf Soldaten, von fünf Kosaken wurde er irgendwohin gebracht'.

Im Fall von Satztyp II sind die nominalen Syntagmen jeweils mit "ihrem" Verb gekoppelt, zum Beispiel OA 23<sub>15</sub> ... ktünšen tanka ĩnt pütlet, penken tanka ĩnt pütlet 'ein kralliges Eichhörnchen kommt nicht hindurch, ein zahniges Eichhörnchen kommt nicht hindurch'.

Bei Typ I der Sätze handelt es sich also um eine Koordinierung von parallelen Satzgliedern eines einfachen Satzes, bei Typ II um eine meist asyndetische Koordinierung von zwei syntaktisch selbständigen Sätzen. Beide Typen von Sätzen sind gleichermaßen häufig verwendet; der ostjakische Sänger bzw. Erzähler gestaltete den Satz nach Belieben in dieser oder jener Form.

Die zum Typ I zugehörigen Sätze stellen gegenüber denen des Typs II gewissermaßen eine Verknappung dar. Die Sätze des Typs II sind wohl die stilistisch stärker durchformulierten,

---

65 Die Stellung des Verbs in der Abfolge SOV hat das Ostjakische mit anderen fi.-ugr. Sprachen gemein; vgl. M. Korhonen, Onko suomen kieli konservatiivinen? /Ist die finnische Sprache konservativ?/ In: Virittäjä 3-1981, S. 181 f.

dem Prinzip des Vers-Parallelismus näher stehenden Formen.

### 5.1.1. Unmittelbar nebeneinander stehende Parallelwörter

Die Erscheinung, daß Parallelwörter (nominale ebenso wie verbale) unmittelbar nebeneinander stehen, ist eine typische Form des Proseparallelismus, zum Beispiel OA 6, lošlal jeklal pärkatəs 'er schüttelte seinen Schnee /und/ sein Eis ab' oder OA 5a<sub>3</sub> ... χMš lelačet jİšlačet 'sie werden fast gefressen /und/ getrunken'.

## 5.2. Beschreibung der Variation in parallelen Syntagmen einfacher Sätze bzw. in koordinierten (parallelen) Sätzen

### 5.2.1. Satztyp I

Als parallele Satzglieder treten zu den Prädikaten Subjekt, Objekt und adverbiale Bestimmung sowie Attribute als Teile von Satzgliedern.

#### a) Parallele Subjekte + Verb

OA 2<sub>12</sub> ... ar-χu moš-χu enmeməs '... der Liedermann, der Märchenmann wächst';

Páp.<sup>2</sup> 102 χan-ažəm, tōrəm-ažəm joyo-ləŋa 'mein Zar-Vater, mein Gott-Vater, tritt ein'.

Das Subjekt wird durch attributive Adjektive bzw. Partizipien, die mit Adverbialen versehen sind, näher charakterisiert:

Páp.<sup>2</sup> 78 semli bolli asdi 'er /ist/ ein blinder tauber (d. h. blinder) Bär';

OA 23<sub>10</sub> Ij ar'na omsəm tūpasən xotnən tīysənən 'ein Speicher /und/ ein Haus, die zu gleicher Zeit errichtet waren, entstanden';

Pdp.<sup>2</sup> 170 xaltsa tiwəm naj-jix, xaltsa tiwəm or'-jix seda lajes 'ein irgendwoher stammender Fürstinnen-Sohn, ein irgendwoher stammender Fürstensen-Sohn stand da'.

b) Parallele Objekte + Verb

OA 21<sub>10</sub> uxtn semtn mōntmasən 'sie (beide) wickelten Kopf /und/ Augen ein';

OA 5<sub>6</sub> juxəl dəl wermel kemen 'nachdem sie Bogen /und/ Pfeil angefertigt hatten';

Pdp.<sup>2</sup> 61 molem put-sis, xonəm ān-sis inn'lam 'ich gehe, /für die Zeit/ bis ein Topf kocht, /für die Zeit/ bis eine Schale gefüllt ist'.

c) Parallele Attribute des Objekts + Verb

Das Objekt ist durch parallel stehende Attribute, die von Substantiven und Adjektiven gebildet werden, näher beschrieben:

OA 8<sup>4</sup> ... anši-wespi šupši-wespi špije tšjlem 'ich besitze ein Hagebutten-artiges, Johannisbeer-artiges Schwesterchen';

OA 23<sub>17</sub> ... sarden jošəp sarden kürəp dēwr omsəs 'die Stute warf ein Füllen mit goldenen Vorderhufen, mit goldenen Hinterhufen';

OA 8<sub>1</sub> xīšəm parem xotə ujtantəs 'er fand ein verschimmeltes verfaultes Haus'. (Das Objekt ist mit dem Lativsuffix -a versehen).

## d) Parallele Adverbialbestimmungen + Verb

OA 12<sub>11</sub> x<sup>hw</sup> wan m<sup>h</sup>tsanən 'lange, kurz gingen sie';

Pdp.<sup>2</sup> 79 wolli jorli pites 'sie wurde kraftlos, schwach'.

## 5.2.2. Satztyp II

Die einfachste Form dieses Satztyps bilden zwei parallele Verben, zum Beispiel OA 23<sub>15</sub> n<sup>h</sup>yemas m<sup>h</sup>yemas 'er wälzte sich, drehte sich';

Pdp.<sup>2</sup> 13 wantsem; f<sup>w</sup>awetlet, k<sup>h</sup>üdermet 'ich sehe: sie fluchen, sie streiten sich';

Pdp.<sup>2</sup> 170 jenk nox-raynes, nox-tapsentəs 'das Wasser sprudelte empor, spritzte empor';

OA 23<sub>5</sub> teta jasta p<sup>h</sup>tsanən, s<sup>h</sup>mta xutta p<sup>h</sup>tsanən  
'sie begannen zu essen zu trinken, sie begannen reich zu leben, üppig zu leben'.

Hier werden parallele Verbpaare mit identisch wiederholten finiten Verben verbunden.

## a) Parallele Subjekte + Verben

OA 23<sub>13</sub> jo<sup>h</sup>at potta p<sup>h</sup>tssa, k<sup>h</sup>rat potta p<sup>h</sup>tssa 'seine Hand begann zu frieren, sein Fuß begann zu frieren';

Pdp.<sup>2</sup> 76 lilen jenk masl, lilen pam masl 'Lebenswasser ist nötig, Lebensgras ist nötig';

OA 23<sub>3</sub> n<sup>h</sup>öt n<sup>h</sup>t petta, p<sup>h</sup>t n<sup>h</sup>t petta 'die Nase kommt nicht durch, das Ohr kommt nicht durch'.

Nominalsätze in Parallelstellung erscheinen in den Prosatexten selten, zum Beispiel

OA 23<sub>6</sub> ma pa ma jinken xu, ma pa ma m'yan xu 'ich /bin/ auch ein Mann mit einem Wasser, ich /bin/ auch ein Mann mit einem Land'.

b) Parallele Objekte + Verben

Pdp.<sup>2</sup> 163 joylal haremes, dallal haremes 'er ergriff seinen Bogen, er ergriff seinen Pfeil';

OA 21<sub>22</sub> ... nank-wontl xöpatas, ... xut-wontl xöpatas '... er hieb einen Lärchenspan ab, ... er hieb einen Kiefernspan ab', vgl. Pdp.<sup>2</sup> 107 nang ewelt nang-wandel xabeda, xol ewelt xol-wandel xabeda 'von der Lärche schäle einen Lärchenspan ab, von der Kiefer schäle einen Kiefernspan ab'.

c) Parallele Adverbialbestimmungen + Verben

OA 2<sub>4</sub> op'la at xöjl, turma at xöjl 'bis zum Firmament soll er reichen, bis zum Himmel soll er reichen';

OA 23<sub>2</sub> nötina xötta tuta, pätlina xötta tuta 'wohin er von seiner Nase geführt wird, wohin er von seinem Ohr geführt wird'.

5.2.3. Die Konjunktionen i(j) bzw. ali in beiden Satztypen

Mehrfach werden parallele Einheiten in den Prosatexten, abweichend von der ursprünglichen, für den ostjakischen parallelen Satz charakteristischen asyndetischen Form, durch die

koordinierenden Konjunktionen i, ij 'und' sowie ali 'oder' verbunden, zum Beispiel Páp.<sup>2</sup> 117 jasl martas i kural martas 'er brach /jmdm/ die Hand und er brach den Fuß' oder Páp.<sup>2</sup> 121 mola tōramna welsajet ali mola nenxojna welsajet 'sie wurden von einem Gott getötet oder sie wurden von einem Menschen getötet'. Die mit i, ij bzw. ali verknüpften Sätze gehören in der Mehrzahl der Fälle zu dem Satztyp II.

### 5.2.3.1. i(j) 'und'

OA 12<sub>33</sub> tām mōlti jīk-sūnən Y mōw-sūnən ... 'in jener Wasserecke und Landecke ...';

OA 22<sub>18</sub> at kātasa Yj at tīkasa 'sei nicht zornig und sei nicht böse';

Páp.<sup>2</sup> 16 asdi welda an' weritl i jēwer welda an' weritl 'den Bären kann sie nicht töten und den Wolf kann sie nicht töten'.

### 5.2.3.2. ali 'oder'

Die Konjunktion ali 'oder' tritt nur in den Pápay-Texten auf.

Páp.<sup>2</sup> 119 tōrem-jixna ali xid-jixna nītsajam 'vom Gottessohn oder vom Teufelssohn wurde ich gerettet';

Páp.<sup>2</sup> 79 ilta manam kurej wajna tusa ali nōmelta manam toxlēj wajna tusa 'von einem von unten gekommenen füzigen Tier wurde er gebracht oder von einem von oben gekommenen geflügelten Tier wurde er gebracht';

Páp.<sup>2</sup> 121 mola tōremna welsajet ali mola nenxojna welsajet  
 'sie wurden von einem Gott getötet oder sie wurden von einem Menschen getötet'.

### 5.3. Wortvariation in parallelen Einheiten der Prosa

In den parallel stehenden Einheiten variiert gewöhnlich ein Wortpaar. Zwei variierende Wortpaare erscheinen recht häufig; mitunter treten drei variierende Wortpaare auf.

Ein Wortpaar variiert:

OA 22<sub>11</sub> joßen xbtna dōrəx, kŭren xbtna dōrəx 'deine Hand /ist/ noch /zu/ zart, dein Fuß /ist/ noch /zu/ zart' u. v. a. m.

Zwei Wortpaare variieren:

OA 23<sub>11</sub> tŭw mŭj turma xunxəs, tŭw mŭj miya tŭnas 'ob er zum Himmel hinaufgeklettert war, ob er in die Erde hineingegangen war';

OA 4<sub>1</sub> ŷ pŭi wersənn, ŷ sesi wər'sənn 'sie machten ein Fischwehr, sie stellten eine Falle auf' u. a.

Drei Wortpaare variieren:

Páp.<sup>2</sup> 131 ort āmesti dāmak tēyəl lez'atsəm, ort āmesti jəm lol-pam pon'səm 'ein für den Helden angenehmes Nest zum Sitzen bereitete ich, ein für den Helden gutes Heu-Fach zum Sitzen machte ich';

Páp.<sup>2</sup> 77 lonyer lilen pam kaŭta manəs, xōlsy lilen jənk tuda manəs 'die Maus ging Lebensgras suchen, der Rabe ging Lebenswasser bringen'.

## 5.4. Parallele etymologische Figuren in der Prosa

In der Prosa ist die etymologische Figur ein gern und variantenreich verwendetes, auch parallel auftretendes Stilmittel. Die etymologischen Figuren gehören überwiegend den Typen III und IV der von Steinitz (OA II, S. 43 ff.) vorgenommenen Einteilung an, die Typen I und II erscheinen seltener.

## 5.4.1. Parallele etymologische Figuren in Satztyp I

- OA 23<sub>27</sub> aj sampa somen tšyar, aj sampa semen tšyar  
nšy ššemaste 'den kleinschuppigen Schuppenpanzer, den kleinplattigen Plättchen-Panzer warf er sich über';
- Psp.<sup>2</sup> 135 kordi wajbi, kordi nolbi nolen lup nōmen tal'sem  
 'das eisenschäftige, eisengriffige griffige Ruder ziehe ich hervor' (das Figurenpaar ist elliptisch, nur die zweite Hälfte der parallelen Konstruktion - nolbi nolen - ist regelgemäß geformt).

## 5.4.2. Parallele etymologische Figuren in Satztyp II

- OA 21<sub>13b</sub> ... nštan xop nštl tšjna katl'sa, sewsən xop  
sawsət tšjna katl'sa 'er hielt die Spitze des Kahns mit Spitze, er hielt das Heck des Kahns mit Heck (geradeaus)';
- OA 23<sub>32</sub> aj tšnxpə tšnxən jir nən katta, aj pšrdəp  
pšrdən jir nən katta 'kleinhufige Opfertiere mit kleinen Hufen empfangen du, kleinhühnige Opfertiere mit kleiner Mähne empfangen du';

- Pap.<sup>2</sup> 175 xolti xuj xoll, wästi xuj wäsel 'der mit dem Kaldannetz fischende Mann fischt mit dem Kaldannetz, der mit der Angel fischende Mann fischt mit der Angel';
- OA 22<sub>3</sub>, 4 tapet sarpa saren üw uxet turma üwsa, xut sarpa saren üw uxet turma üwsa 'mit einem siebenfachen Schrei wurde sein Kopf dem turam schreiend geweiht, mit einem sechsfachen Schrei wurde sein Kopf dem turam schreiend geweiht'.

Alle diese Beispiele zeigen die enge Verflochtenheit von Parallelismus und etymologischer Figur und ihre virtuose, der Improvisation breiten Raum gebende Anwendung durch den ostjakischen Sänger. Zudem läßt die etymologische Figur in ihrer formalen Gestaltung, nämlich der Verwendung zweier von einem gemeinsamen Stamm abgeleiteter Wörter innerhalb einer syntaktischen Konstruktion, den Gedanken aufkommen, daß sie selbst eine sehr spezielle Form von Parallelismus darstellt.

## Abkürzungen

- ALH Acta Linguistica Academiae Scientiarum Hungaricae, Budapest 1951-
- Chre. Steinitz, W., Ostjakische Grammatik und Chrestomathie mit Wörterverzeichnis. 2. verb. Auflage, Leipzig 1950
- DEWOS Steinitz, W., Dialektologisches und etymologisches Wörterbuch der ostjakischen Sprache. Unter Mitarbeit von L. Hartung, G. Sauer und B. Schulze. Berlin 1966-
- FFC Folklor Fellows Communications, Helsinki 1911-
- FUF Finnisch-ugrische Forschungen, Helsinki 1901-
- JSFOu. Journal de la Société Finno-Ougrienne, Helsinki 1886-
- KF K. F. Karjalainens Ostjakisches Wörterbuch. Bearbeitet und herausgegeben von Y. H. Toivonen. Bd. I-II, Helsinki 1948
- LS Linguistische Studien, Reihe A, Berlin 1973-
- MSFOu. Mémoires de la Société Finno-Ougrienne, Helsinki 1890-
- NyK Nyelvtudományi Közlemények, Budapest 1862-
- OA W. Steinitz, Ostjakologische Arbeiten, Bd. I - IV. Akademie-Verlag Berlin 1975, 1978, 1980. - Die Verse sind durch die Numerierung des Liedes in OA I sowie die Zahl des Hauptverses bezeichnet

- net (z. B. OA 28<sub>25</sub>; Nachvers 28<sub>27</sub>); bei den Pro-  
sartexten bezieht sich die herabgesetzte Zahl auf  
den Absatz (z. B. OA 22<sub>15</sub>).
- Páp.<sup>2</sup> Pápay, József, Északi osztják nyelvtanulmányok  
[Nordostjakische Sprachstudien]. Finnugor Füze-  
tek 15, Budapest 1910
- PB Pápay, J. - Beke, Ö., Északi osztják szójegyzék.  
Pápay J. Osztják Népköltési Gyűjteményéből  
[Nordostjakisches Wörterverzeichnis. Aus der  
Sammlung ostjakischer Volksdichtung von J. Pápay].  
Beilage zu Keleti Szemle [Revue Orientale] 8 und  
9, 1907/08, Suppl. (Anast. Neudruck 1959)
- Probleme Viehweger, D. und Kollektiv, Probleme der seman-  
tischen Analyse. Berlin 1977
- Reg. Reguly, Antal
- RI<sup>1</sup> Erstes Lied aus Reguly-Könyvtár 1. Osztják  
Hősnekek Reguly A. és Pápay J. hagyatéka. I.  
kötet. Közzéteszi Zsirai Miklós. Budapest 1944  
(S. 2-165)
- RI<sup>2</sup> Zweites Lied aus Reguly-Könyvtár 1. (S. 167-487)  
vgl. vorhergeh. - Die beigefügten Zahlen geben  
den Hauptvers an (z. B. RI<sup>2</sup>875; Nachvers RI<sup>2</sup>876).
- St. Steinitz, Wolfgang
- UAJ Ural-Altäische Jahrbücher, Berlin 1920; seit  
1952 Wiesbaden; Neue Folge, Wiesbaden
- Vir. Virittäjä 1- . Helsinki 1897-
- WDG Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache, Ber-  
lin 1964-1977

- Kaz.      Kazymer Dialekt
- O          Obdorsker Dialekt
- Š          Šerkaler Dialekt
- Sy.        Dialekt an der Synja
- WT        Wogulische Texte: s. Kálmán, B.
- WV        Wogulische Volksdichtung: s. Kannisto, A.
- ~          Zeichen für variierende ostjakische Wörter  
bzw. Verse
- "..."    Termini, die in dieser Arbeit provisorisch  
verwendet werden

## Literaturverzeichnis

- Agricola, E., Semantische Relationen im Text und im System, 3. überarbeitete Auflage, Halle 1975
- Agricola, Chr. und E., Wörter und Gegenwörter. Antonyme der deutschen Sprache, Leipzig 1977
- Austerlitz, R., Ob-ugric Metrics. The metrical structure of ostyak and vogul Folk-poetry. FFC 174, Helsinki 1958
- Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments, nach der deutschen Übersetzung D. Martin Luthers. Durchgesehen nach dem von der Deutschen evangelischen Kirchenkonferenz genehmigten Text. Berlin 1912
- Bogatyrev, P. G., Jazyk fol'klora. In: Voprosy jazykoznanija 5, 1973, S. 106-116
- Bowra, C. M., Heldendichtung. Eine vergleichende Phänomenologie der heroischen Poesie aller Völker und Zeiten. Deutsch von H. G. Schürmann. Stuttgart 1964
- Collinder, B., Fenno-Ugric Vocabulary. Stockholm 1955
- Comparetti, D., Der Kalevala oder die traditionelle Poesie der Finnen. Halle 1892
- Fokos-Fuchs, D., Egy vogul-osztjak "névudo". In: NyK 50, 1936
- Fox, J. J., Roman Jakobson and the comparative study of Parallelism. In: Roman Jakobson, Echoes of his scholarship. Edited by Daniel Armstrong and C. H. van Schooneveld, Indiana University 1977, S. 51-81
- Ganschow, G., Die Verbalbildung im Ostjakischen. Wiesbaden 1965
- Die kopulativen Verbindungen in den von W. Steinitz aufgezeichneten Prosatexten des Serkal-Ostjakischen. In: Beiträge zur Sprachwissenschaft, Volkskunde und Literaturforschung (Steinitz-Festschrift). Akademie-Verlag, Berlin 1965, S. 119 f.
- Grundzüge einer deutschen Grammatik. Von einem Autorenkollektiv unter Leitung von K. E. Heidolph, W. Flämig und W. Motsch. Berlin 1981

- Hartung, L., Zur Syntax des Parallelismus in der ostjakischen Prosadichtung. AdW der DDR, Linguistische Studien A 161, Berlin 1987, S. 55 f.
- Hunfalvy, Pál, Eredetiek (Originalia). In: NyK 11 (1875), S. 219 f.
- Ivanov, V. V., Toporov, V. N., Slavjanskije jazыkovye modelirujuščije semiotičeskie sistemy. Moskva 1965
- Jakobson, R., Der grammatische Bau des Gedichts von B. Brecht "Wir sind sie". In: Beiträge zur Sprachwissenschaft, Volkskunde und Literaturforschung (Steinitz-Festschrift), Berlin 1965, S. 175 f.
- Poesie der Grammatik und Grammatik der Poesie. In: Poetik. Ausgewählte Aufsätze 1921-1971. Herausgegeben von E. Holenstein und T. Schelbert. Frankfurt/M. 1979, S. 233-263
- Der grammatische Parallelismus und seine russische Spielart. Ebenda, S. 264-310
- Jakobson, R., Bogatyrev, P., Die Folklore als eine besondere Form des Schaffens. In: Roman Jakobson, Selected writings IV. The Hague-Paris 1966, S. 1-15
- Kallas, O., Die Wiederholungslieder der estnischen Volkspoesie. MSFOu. Nr. 16, Helsinki 1901
- Kálmán, B., Die russischen Lehnwörter im Wogulischen. Budapest 1961
- Wogulische Texte mit einem Glossar. Budapest 1976
- s. Munkácsi
- Kannisto, A., Liimola, M., Wogulische Volksdichtung Bd. I-VI, MSFOu. 101, 109, 111, 114, 116, 134, Helsinki 1951-1963
- Kannisto, A., Die tatarischen Lehnwörter im Wogulischen. FUF 17, Helsinki 1925
- Karjalainen, K. F., Ostjakisches Wörterbuch. Bearbeitet und herausgegeben von Y. H. Toivonen. Bd. I-II, Helsinki 1948
- Südostjakische Textsammlungen. Neu transkribiert, bearbeitet und herausgegeben von Edit Vértés, Bd. I, MSFOu. 157, Helsinki 1975
- Korenchy, É., Iranische Lehnwörter in den ob-ugrischen Sprachen. Budapest 1972

- Korhonen, M., Onko suomen kieli konservatiivinen? In: *Väritäjä* 3, 1981, S. 181-194
- Lang, E., Parallelismus als universelles Prinzip sekundärer Strukturbildung. AdW der DDR, Linguistische Studien, Reihe A 161, Berlin 1987, S. 1 f.
- Lehtisalo, T., Juraksamojedisches Wörterbuch. Helsinki 1956
- Levkovskaja, K. A., Leksikologija nemeckogo jazyka, Moskau 1956
- Lewy, E., Zur finnisch-ugrischen Wort- und Satzverbindung. Göttingen 1911
- Lowth, R., Praelectiones de sacra poesii Hebraeorum. Oxford 1753
- Metslang, H., Über die Infostruktur des Parallelismus der altestnischen alliterierenden Volkslieder. In: *Sovjetskoje finnugrovedeniže*, Tallinn, 1980, Heft 4, S. 259-268
- Syntaktische Aspekte des Versparallelismus in altestnischen Volkslied. In: *Linguistische Studien A 161*, Berlin 1987, S. 147 f.
- Munkácsi, B., *Vogul népköltészi gyűjtemény* (Sammlung wogulischer Volksdichtung) Bd. I-IV, Budapest 1892-1896
- Munkácsi, B., Kálmán, B., *Manysi (Vogul) Népköltészi gyűjtemény. III. kötet. Medveénekek. Második rész. Az obi-ugor medvetisztelet tárgyi és nyelvi magyarázatok. Szómutató* (Volksdichtungssammlung der Manssen (Wogulen). III. Band. Bärenlieder. 2. Teil. Sachliche und sprachliche Erklärungen zum ob-ugrischen Bärenkult. Anzeiger) Budapest 1952
- Newman, L. I., Popper, W., *Studies in biblical parallelism I, II. University of California Publications in Semitic Philology I. 1918*
- Osnovy finno-ugorskogo jazykoznanija, Bd. I-III, Moskva 1974-76
- Osztyák Hősénekek. *Reguly A. és Pápay J. hagyatéka. I. kötet* (Ostjakische Heldenlieder. A. Regulys und J. Pápay's Nachlaß. Bd. I) Budapest 1944

- Paasonen, H., Proben der mordwinischen Volksliteratur. I 1. Erzjanische Lieder. JSFOu. 9, Helsinki 1891, MSFOu. 84 (1941), 91 (1947)
- Südostjakische Textsammlungen. Neu transkribiert, bearbeitet, übersetzt und herausgegeben von Edit Vértés, Bd. I-IV, MSFOu. 172-175, Helsinki 1980
- Pápay, J., Északi osztják nyelvtanulmányok (Nordostjakische Sprachstudien). Finnugor Füzetek 15, Budapest 1910
- Poppe, N., Der Parallelismus in der epischen Dichtung der Mongolen. In: UAJ 30, Wiesbaden 1958, S. 195-228
- Radomski, R., Zur Variabilität in der ostjakischen epischen Dichtung. In: Finnisch-Ugrische Mitteilungen, Hamburg 1980, Heft 2, S. 177 f.
- Sauer, G., Die Nominalbildung im Ostjakischen. Berlin 1967
- Deskriptive Variation im Ostjakischen. In: ALH 24, S. 317 f., Budapest 1974
- Schippan, T., Einführung in die Semasiologie. Leipzig 1975<sup>2</sup>
- Schirmunski, V. M., Syntaktischer Parallelismus und rhythmische Bindung im alttürkischen epischen Vers. In: Beiträge zur Sprachwissenschaft, Volkskunde und Literaturforschung (Steinitz-Festschrift), Berlin 1965, S. 387 f.
- Solyomossy, S., A gondolatritmus eredete (Der Ursprung des Parallelismus). In: Ethnographie 38, Budapest 1927, S. 1-15
- Steinitz, W., Der Parallelismus in der finnisch-karelischen Volksdichtung, untersucht an den Liedern des karelischen Sängers Arhippa Perttunen. FFC 115, Helsinki 1934
- Ostjakische Grammatik und Chrestomathie mit Wörterverzeichnis. Leipzig 1950<sup>2</sup>
  - Ostjakologische Arbeiten in 4 Bänden:
    - Band I: Ostjakische Volksdichtung und Erzählungen aus zwei Dialekten. Budapest-Berlin 1975
    - Band II: Ostjakische Volksdichtung und Erzählungen aus zwei Dialekten. Kommentare. Budapest-Berlin 1976
    - Band III: Texte aus dem Nachlaß. Im Druck.

- Band IV: Beiträge zur Sprachwissenschaft und Ethnographie.  
Budapest-Berlin 1980
- Szilasi, M., Vogul szdjegyzek (Wogulisches Wörterverzeichnis). NyK 25, Budapest 1895
- Toivonen, Y., Über die syrjänischen Lehnwörter im Ostjakischen. FUF 32, Helsinki 1956
- Trautmann, R., Die Volksdichtung der Großrussen. 1. Das Heldenlied <Die Byline >. Heidelberg 1935
- Vértes, E., Die ostjakischen Pronomina. Budapest 1967  
- siehe Karjalainen bzw. Paasonen
- Viehweger, D. und Kollektiv, Probleme der semantischen Analyse. Berlin 1977
- Wichmann, Y., Syrjänische Volksdichtung. MSFOu. 38, Helsinki 1916
- Wörterbuch der deutschen Gege nwartssprache. Hgg. von Ruth Klappenbach und Wolfgang Steinitz. Bd. I - VI, Berlin 1964 - 1977

Készült: A Szegedi Magas-és Mélyépítőipari  
Vállalat Sokezorosítójában.

Felelős vezető: Mazán Jánosné



B 121138